

Einzelpreis 25 Pfennig
Deutschösterreich 40 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag“, München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr. Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 15 Pfennig, Stellengesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das fett gedruckte Ueberschriftwort 1 M., jedes Textwort 10 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Chiffregebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

17. Wonnemond 1931
(Mai)
Folge 20 3. Jahrgang

Die Verbrechen der überstaatlichen Wirtschaft

Von Herbert Frank

Überall wird heute dem Juden und Hochgradfreimaurer Walther Rathenau das Wort nachgeschwatzt: „Die Wirtschaft ist unser Schicksal!“ Fragt man die Leute aber, worauf es denn in der Wirtschaft ankomme, welches ihre Gesetze seien, so bleiben sie eine vernünftige Antwort schuldig. Denn die Wirtschaft ist für sie ein Buch mit sieben Siegeln und soll es — nach dem Willen der überstaatlichen Mächte — offensichtlich auch sein. Was dem Volke als jeweils letzte Weisheit unserer „großen Wirtschaftführer“ gegeben wird, ist aufs höchste widerspruchsvoll und verwirrt.

Dabei sind die Gesetze der Wirtschaft ebenso einfach, wie die der Politik, und die treibenden Kräfte sind im Grunde dieselben. Die Wirtschaft ist eben auch kein Ding an sich, sondern unlöslich verbunden mit den anderen Lebensgebieten, mit der Kultur und Politik, vor allem aber mit der Gotterkenntnis, wie es General Ludendorff klar und für jeden verständlich nachgewiesen hat in dem Heft „Gefesselte Arbeitkraft“*). Auch die Wirtschaft ist gestaltet aus dem Blute, aus der Art.

Man untersuche, welcher Art die Träger der Wirtschaft sind, und welches Gotterleben sie haben, und man wird rasch verstehen, warum die Wirtschaft so aussieht, wie sie ist. In der Politik sind, wie in „Ludendorffs Volkswarte“ fortwährend nachgewiesen, die überstaatlichen Mächte Jude, Freimaurer und Jesuit und deren Werkzeuge noch von maßgebendem Einfluß. Also muß das auch in der damit innig verbundenen Wirtschaft so sein, und ist es auch.

Und was wollen die überstaatlichen Mächte? — Die Macht über die ganze Welt, über alle Staaten, über alle Völker und den einzelnen Menschen wollen sie.

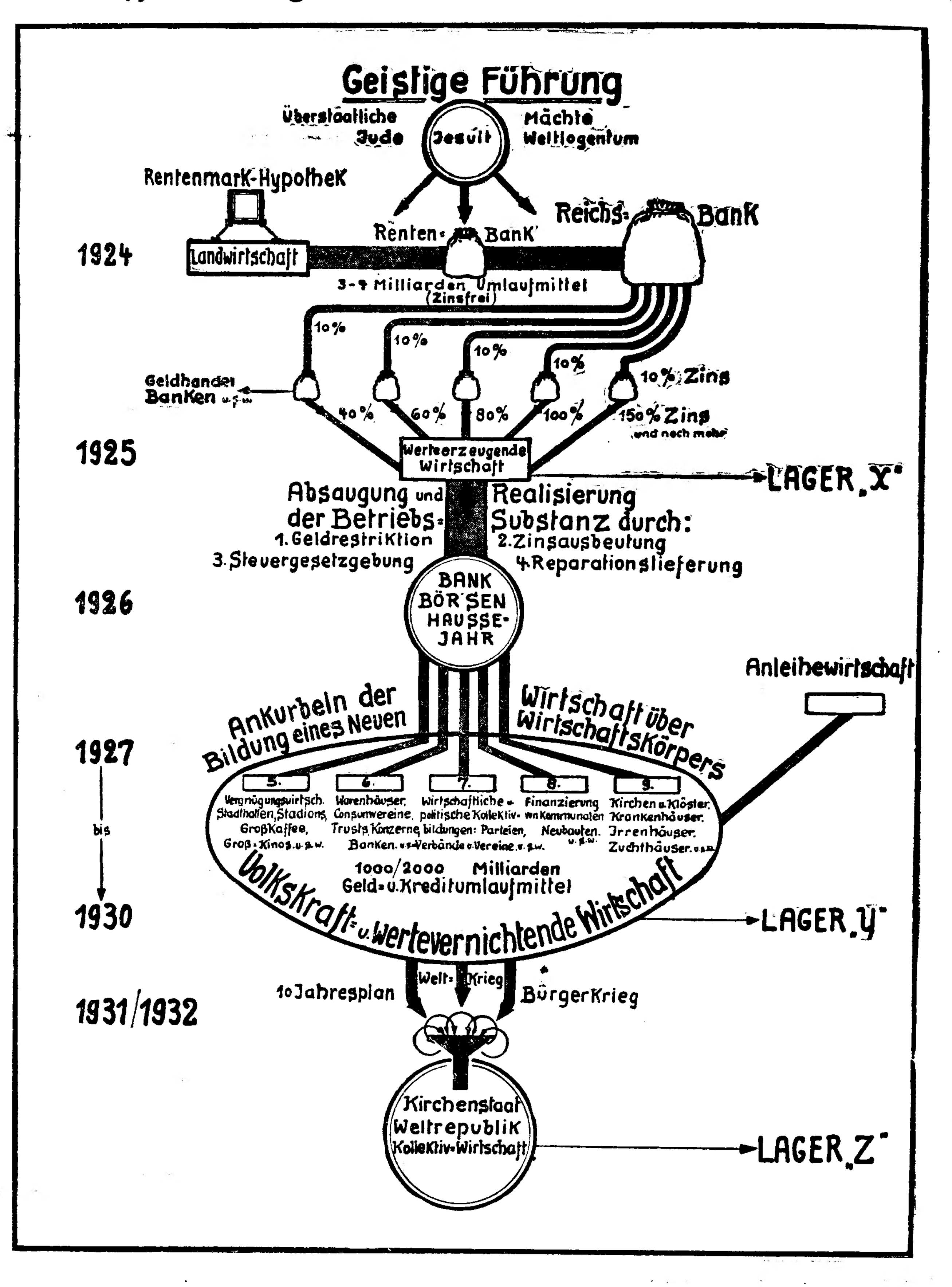
Und was tun die überstaatlichen Mächte, um ihr Ziel zu erreichen? — Sie machen die Völker und die einzelnen Menschen zu Sklaven, „kollektivieren“ sie, wie der moderne Ausdruck für „versklaven“ heißt. **Menschen, Staaten, Völker müssen ihrer Eigenart, ihres eigenen Willens beraubt werden, müssen entseelt, entpersönlicht werden, müssen in Massen oder Herden zusammengetrieben werden unter der Diktatur oder dem Zwang eines Sklavenhalters, eines Hirten, eines Bonzen.** Wer das erkannt hat, besitzt auch den **Schlüssel zum Verständnis unserer bisherigen wirtschaftlichen Entwicklung.**

„Und wird ein Hirt und eine Herde werden“. Ev. Joh. 10, 16.

„Bei uns ist Führer und Idee eins; und jeder Parteigenosse hat das zu tun, was der Führer befiehlt, der die Idee verkörpert und allein ihr letztes Ziel kennt.“ Adolf Hitler zu Dr. Otto Straßer.

Die Weltplanwirtschaft ist das Ziel der Kommunisten.

*) „Gefesselte Arbeitkraft“, von General Ludendorff, Preis 15 Pf., Ludendorffs Volkswarte-Verlag (s. Anzeige Seite 2).



„Der Weg, auf den man sich begeben, scheint mir der rechte, scheint mir der beste zu sein: ein internationales Syndikat, am besten ein internationales Privatsyndikat“. Walther Rathenau 1922 in Cannes.

Mit diesen wenigen, aus vielen, Beispielen soll der einheitliche Grundzug in Religion, Politik und Wirtschaft gezeigt werden, wie er in der Vergangenheit bestand, und wie er heute noch besteht.

Zwang! Weltumspannende Sklavenherrschaft als Ziel! Diese Erkenntnis enträtselt das Geschehen, wie wir es erlebten!

Im Weltkrieg bekamen wir die Zwangswirtschaft unter Führung des geheimen jüdischen Leiters von Europa, Walther Rathenau. — Nach dem Kriege mußten die Arbeiter zwangsweise den Gewerkschaften beitreten oder sie wurden von der Arbeitstätte verjagt. — Die Gewerkschaften führten Streiks herbei, wodurch die Werke unergiebig wurden. So wurden die Werke gezwungen, für ihr Weiterbestehen Kapital aufzunehmen, und damit an die jüdischen und jesuitischen Banken versklavt. — Die Arbeitgeber waren gezwungen, den Arbeitgeberverbänden beizutreten, wenn sie sich halten wollten. — So kamen schließlich auch die wirtschaftlichen Zwangssysteme der Kartelle, Syndikate, Truste zur allgemeinen Herrschaft.

Ein gewaltiges Mittel zur zwangsweisen Versklavung des Volkes an die überstaatlichen Mächte war die Inflation (zu Deutsch: Aufblähung des Geldes), **in der das flüssige Vermögen des Volkes geraubt wurde.** Herbeigeführt von Hörigen des römisch-jüdischen Weltleihkapitals. Was in Generationen erspart und aufgebaut war, wurde in einem Zuge von den überstaatlichen Mächten gestohlen. Allein schon dies Erlebnis sollte dem Volk genügend Veranlassung sein, sich von allen Verbindungen mit Juden, Freimaurern oder Jesuiten zu befreien und diese aufs schärfste zu bekämpfen. **Doch das Gegenteil geschieht! Bei jeder Wahl werden sie wieder gewählt,** z. B. auch Herr Hugenberg, der die Inflation verwirrend „eine marxistische Wahnsinnstat“ nannte, aber nichtsdestoweniger mit Juden, Freimaurern und Jesuiten eng zusammenarbeitet und einen der Mittäter, den nationalen Br. Dr. Schacht, heute in seinen Zeitungen wirtschaftliche „Weisheiten“ fürs Volk verzapfen läßt.

Der weitere wirtschaftliche Betrug nach der Inflation wird noch viel weniger erkannt. Deswegen soll er hier an Hand einer Zeichnung geschildert werden. Obwohl die Rentenmark als rettendes Mittel schon 4 Jahre lang bekannt war, ging man erst zu ihr über, als 4,2 Billionen gleich 1 Dollar waren. **Nun ist die Rentenmark ein klassisches Beispiel dafür, daß es nicht auf Maßnahmen oder Rezepte ankommt, sondern auf die Menschen, die führen und die sich führen lassen.** Die Rentenmark hatte, was an sich gut war, ihren Wertmesser im Inland liegen. Die Landwirtschaft übernahm die Bürgschaft und wurde mit Obligationen belastet, für die sie 6 Prozent, später 5 Prozent Zinsen zahlen mußte. Deutschem Rechtsgefühl hätte es selbstverständlich entsprochen, nun doch dem Landwirt auch das Geld zu geben, für das er aufkommen muß. Statt dessen gab man das Geld der Bank. **Also die einen tragen die Last, die andern bekommen das Geld!** So ist überstaatliche Führung! Für diesen Vorgang fehlt einem der kennzeichnende Ausdruck!

Gleichzeitig geschah aber noch weiteres. Versklavung, Entpersönlichung war nur möglich, wenn der freie Bauer, der freie Industrielle nicht nur belastet wurde, sondern ganz verschwand. Die Inflation hatte den Grundbesitz aber entschuldet, also hier das Gegenteil von dem erreicht, was man wollte. **Wie erreichte man nun eine jede Freiheit raubende Verschuldung des Grundes und Bodens und der industriellen Liegenschaften, nachdem durch die Inflation das Barvermögen genommen war? — Indem man künstlich Geldknappheit erzeugte.** 25 bis 30 Milliarden zinslose Zahlungumlaufmittel (Geld) benötigt unsere Wirtschaft. Statt solche Zahl von Rentenmarkscheinen zu drucken — **was nicht nur notwendig,** sondern ohne weiteres möglich gewesen wäre, da die Grundlage jedes Geldes ja letzten Endes das Vertrauen des Volkes war und ist — druckte man nur etwa 1/8, etwa 3 bis 4 Milliarden! Die Folge? — Ungeheure Geldknappheit! Die Rentenmark wurde von der Rentenbank der **Reichsbank** übergeben, **die ein Privatsyndikat ist,** aus dem das Deutsche Reich nur einen sehr geringen Nutzen hat (siehe Ausspruch Rathenaus!). Und die Reichsbank gab die Zahlungmittel zum großen Teil erst an die andern Banken, aber mit 10 Prozent Zins (!), wodurch dies Privatsyndikat im Jahre 1924 allein 124 Millionen verdiente! Erst von diesen Banken erhielt nun die wirklich Werte erzeugende Wirtschaft (Lager X der Zeichnung), also Landwirtschaft und Deutsche Industrie das Geld, aber — mit ungeheuren Wucherzinsen von 40 Prozent bis 100 Prozent, ja bis zu 200 Prozent! Dieser Vorgang ist auf der Zeichnung von 1924 bis 1925 schematisch dargestellt. Das Ergebnis? — **Die Banken schufen sich künstlich, buchmäßig, in kurzer Zeit, ohne Leistung viel Geld,** und zwar **aus dem Grundbesitz** in Landwirtschaft und Industrie, der an sie verschuldete, **weil er sich zwangsweise belasten mußte,** wenn er Zahlungmittel haben wollte. Er wurde „realisiert“, wie es bankmäßig hieß.

Nicht genug damit, **wurde die Rentenmark im Plan des Freimaurers Dawes,** dessen Annahme dem Volk durch den lächerlichen Kredit von 800 Millionen schmackhaft gemacht wurde (im gleichen Jahre zahlte das Volk allein 1100 Millionen Steuern!), **wieder an das Gold, an den Dollar gebunden.** Nun war unsere Volkswirtschaft wieder abhängig von den Goldbesitzern der Welt, und das sind Rom und Juda!

Die zwangsläufige Verschuldung wurde nun Zug um Zug noch erheblich verschärft durch verschiedene Regierungmaßnahmen, so durch die „Kreditrestriktion“ (Leihgeldentzug), durchgeführt von Br. Dr. Luther, die Steuergesetzgebung, die sozialen Lasten, die Reparationlieferungen. Im einzelnen beschreibt diese und andere ungeheuerliche Vorgänge die leicht faßliche und vorzügliche Schrift „Das Ende der Wirtschaft“ der Firma Becker & Co*), welcher auch das hier wiedergegebene Bild entnommen ist. In dieser Schrift ist das Ergebnis einer jetzt 8jährigen Geschäftspraxis im Kampfe gegen die überstaatliche Hochfinanz niedergelegt.

Die Verschuldung der werteschaffenden Volkswirtschaft 1926 und in den folgenden Jahren hatte zur Folge: einerseits Zusammenbruch selbständiger Unternehmer und Handwerker, die sich nunmehr in die Masse der Lohnempfänger einreihen mußten, dadurch Verlust wertvoller Volkskraft und steigende Arbeitslosigkeit, auf dem Lande vielfach Verlust von Haus und Hof, überall Konkurse, Selbstmorde — andererseits eine ungeheure Bank- und Börsenhausse. **Aus den 3 bis 4 Milliarden zinsloser Geldumlaufmittel** (Rentenmark) **hatten sich die Banken durch „Realisieren“ Deutscher Sachwerte aller Art ein zinspflichtiges Vermögen von 1000 bis 2000 Milliarden künstlich gemacht.** Die Verschuldung der werteschaffenden Wirtschaft stieg so lange, bis sozusagen nichts mehr zu verschulden da war, bis das Nomadenvolk der Juden, mit seinen Trabanten, dem Freimaurer- und Jesuitenorden, alles leer gefressen hatte, bis der große Krach überall zwangsläufig einsetzte, Ende 1930.

Was aber machten die Überstaatlichen mit dem künstlich durch „Realisieren“ deutscher Sachwerte geschaffenen Geld, den 1000—2000 Milliarden? — Damit wurde „die Wirtschaft angekurbelt!“ Aber was für eine?

Keine Volkswirtschaft, sondern eine volkzerstörende Wirtschaft.

*) „Das Ende der Wirtschaft — Die Weltkapitalisten am Ziel — Arbeit ohne Lohnzahlung“ von Becker & Co., Preis 50 Pfg., „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag, München.

Hier zeigt sich besonders deutlich das Wissen um die Verbindung von Kultur, Politik, Wirtschaft und Glaube! **Den überstaatlichen Mächten war es klar, daß sie die Völker nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig und seelisch knechten müssen,** wollen sie ihre Weltherrschaft ausüben. Und so wurde gleichzeitig, Zug um Zug, auch die Suggestion (Urteilslähmung) und die seelische Vergiftung durchgeführt und vertieft. Der künstlich angetriebene Vergnügungstaumel nach dem Kriege steigerte sich in der Inflation und durch die überstaatliche Literatur zu einer Verantwortunglosigkeit des Handelns, die eine unglaubliche Charakterlosigkeit im Volke erzeugte. **Dieser moralische Verfall wurde nun ins Unermeßliche verbreitet, als die künstlich gemachten Riesenvermögen der überstaatlichen Banken für diesen Zweck eingesetzt wurden.** Sie wurden verwendet, um Vergnügungstätten und solche überstaatliche Einrichtungen zu bauen, die eine immer größere geistige, seelische und wirtschaftliche Volksknechtung ermöglichten. Und wir erlebten es: während das Volk immer ärmer wurde, schossen die überstaatlichen Prachtbauten nur so aus dem Boden. Um welche es sich handelt, ist aus der Schrift „Das Ende der Wirtschaft“ und der Zeichnung zu sehen (Lager Y). Von den vielen Erkenntnissen dieser Schrift sei wegen des Platzmangels hier nur die hervorgehoben, daß die Warenhäuser keine Wirtschaftunternehmen, sondern eben politische Unternehmen sind, welche tatsächlich oft mit Verlust verkaufen, um den selbständigen Handwerker und Mittelstand auch ins Kollektiv zu zwingen. **Erzeugt soll werden und wird der „Proletarier“ und der „Sünder“.** Beide Begriffe liegen auf einer Ebene.

Das Ende dieser Entwicklung ist Arbeit ohne Lohn auf Gutscheine, durchgeführt z. B. im 5-Jahresplankollektiv Stalins oder im 10-Jahresplan Brünings. Kürzlich war ja eine überstaatliche Industriellen-Kommission zur Ermöglichung der Durchführung in Rußland.

Falls aber das Erwachen der Völker fortschreitet, sollen sie im Blut erstickt werden, wie es General Ludendorff warnend und rettend zeigt in „Weltkrieg droht“*).

Der Schlüssel zur Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklung in Vergangenheit und Gegenwart ist das Wissen um die überstaatlichen Mächte, ihr Weltherrschaftziel und ihre Völkerknechtung in Zwangsystemen, im großen und im kleinen, wirtschaftlich, geistig und seelisch. So liegt es klar, warum die gesunde Volkswirtschaft (Lager X) immer mehr zurückgehen mußte, während die volkzerstörende Wirtschaft (Lager Y) sich aufblähte, bis alles zur geheimen überstaatlichen Zentralleitung (Lager Z mit dem großen Trichter) abfließen kann, was die unfrei gewordenen Menschen, Staaten und Völker erzeugen.

Die Rettung: Die Voraussetzung zu jeder wirtschaftbefreienden Maßnahme muß sein, daß die überstaatlichen Mächte Jude, Freimaurer, Jesuit und ihre Werkzeuge und Organisationen vom Volke in Politik und Wirtschaft und im Gotterleben abgelehnt werden. Gute Maßnahmen aller Art liegen zahlreich vor. Aber der Schlüssel zur Deutschen Wirtschaft darf nicht mehr in überstaatlichen Händen liegen. Vielmehr muß das erwachte Deutsche Artbewußtsein, die lebendige Volksgemeinschaft, verkörpert in der Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft, zur treibenden Grundkraft auch der wirtschaftlichen Gestaltung werden und damit zum Wirtschaftaufbau führen. Wenn wir alle fremdartigen Einflüsse aus der Beherrschung unserer Wirtschaft verdrängt haben, wenn dafür freie, ungebundene Deutsche in bewußt hoher Verantwortung für ihr Volk die freie Wirtschaft führen, dann werden sich alle Maß-

*) „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden“, von Erich Ludendorff, Preis 90 Pfg., „Ludendorffs Volkswarte“-Verlag.

> **Darumb hüt dich fur den Jüden, und wisse, wo sie ihr Schulen haben, daß daselbst nichts anderes ist, denn ein Teufelsnest, darin eitel Eigenruhm, Hohmuth, Lügen und Lästern, Gott und Menschen schänden, getrieben wird, aufs Allergiftigst und Bitterst, wie die Teufel selbs thun.**
>
> Martin Luther.

50 Jahre Arbeiter-Enzyklika

Am 15. 5. 1931 ist der Gedenktag der Enzyklika Leos XIII. über die Arbeiter. Dieser Gedenktag soll ja im römischen Deutschland besonders feierlich begangen werden, er wäre also recht geeignet für den Erlaß einer neuen einschneidenden Notverordnung. Wir werden ja sehen, was über die Enzyklika gesagt wird, und dann darüber berichten. Heute spricht schon der Prager Erzbischof Dr. Franz Kordac in einem Hirtenschreiben über sie und führt aus ihr an:

„Arbeit ist die Quelle des Reichtums. Die Arbeitgeber sollen vor allem dessen eingedenk bleiben, daß die Menschenarbeit die Quelle des Reichtums der Völker ist, daher sollen die Arbeiter, ob mit der Hand oder mit dem Geist, den ihnen gebührenden Anteil an dem Reingewinn der Arbeit haben.“

Das wurde vor 50 Jahren gesprochen. Mit Recht sagt Herr Muckermann, Rom habe mit wandelbaren Mächten zu tun und diese wandelbaren Mächte nehmen jetzt nun einmal den Arbeitern den gebührenden Anteil an dem Reingewinn der Arbeit und — Rom findet sich auch damit ab.

„Zuspitzung des Verhältnisses“

In der Folge v. 19. 12. 30 der „Pfälz. Rundschau“, Ludwigshafen am Rhein lesen wir den folgenden, von der protestantischen Kultusgemeinde Lambsheim unterschriebenen Protest:

„Der katholische Pfarrer Weihmann von Lambsheim hat während seiner zweijährigen Amtstätigkeit durch sein Verhalten hierorts nahezu 30 Katholiken zum Austritt aus der katholischen Kirche veranlaßt. In der Wahl seiner Mittel skrupellos und rücksichtslos, sucht er den drohenden Zerfall seiner Pfarrgemeinde aufzuhalten und scheut nicht davor zurück, die Überzeugung und Anschauung Andersgläubiger verächtlich zu machen. Vor einem Jahre ist die katholische Familie H. geschlossen „abgefallen“ und protestantisch geworden. Herr Weihmann versucht, „irregeleitete Seelen“ der „allein seligmachenden Kirche“ wieder zuzuführen. In der Abwesenheit des Mannes, besuchte er Frau H. um ihr für diesen Fall Verhaltungsmaßregeln mitzuteilen. Dabei gebrauchte er folgende Äußerungen, die wörtlich wiedergegeben sind:

„Wenn Ihr Mann nach Hause kommt, so knien Sie vor ihm nieder und umfassen seine Knie; Sie müssen mir helfen, damit wir Ihren Mann so weit bekommen, daß wenigstens Sie und Ihre Kinder wieder katholisch werden ... Sie gehen abends auf das Standesamt, ich sorge dafür, daß der katholische Bürgermeister anwesend ist, es kostet Sie keinen Pfennig und kein Mensch erfährt es.“

„Die protestantische Lehre ist eine Irrlehre ... Luther ist aus der katholischen Kirche ausgetreten, um seinen sinnlichen Begierden frönen zu können, er hat Unkeuschheit getrieben, Luther war ein schlechter Mensch.“

„Die protestantische Kirche ist eine nachgemachte Kirche. Pfarrer Hust ist kein Pfarrer. Die protestantischen Geistlichen machen sich selbst zum Pfarrer ... und haben nicht die Befugnis, das Wort Gottes zu verkünden.“

Dieser Auszug aus einer Reihe von beleidigenden Äußerungen über die protestantische Kirche, die doch auch staatlichen Schutz genießt, ebenso wie die katholische, ist bezeugt durch obengenannte Familie H. Vom Priester und „Diener Christi“ wird erwartet, daß er Stellung dazu nimmt. Wir Protestanten verbitten uns derartige Beschimpfungen unserer uns teueren evangelischen Kirche und lehnen die Verantwortung für die bedenkliche Zuspitzung des Verhältnisses zwischen Katholiken und Protestanten ab.“

Die „Ablehnung der Verantwortung“ wird dem katholischen Pfarrer ebenso gleichgültig sein wie seiner Kirche. Weiß man doch dort zu gut, daß diese Plänkeleien an der Rückkehr der protestantischen Kirche in den Schoß der „Mutterkirche“ nichts ändern.

Katholische Aktion in Schweden

Wie dringend die von General Ludendorff gezeigte Gefahr ist, daß die protestantische Geistlichkeit im Begriffe steht, in den Schoß der „allein selig machenden“ Kirche zurückzukehren, zeigt ein Artikel des in Stockholm erscheinenden „Aftonbladet“ vom 22. Januar. Der Artikel lautet in Deutscher Übersetzung wie folgt:

„Lehre und Leben“.

„Einhundert oder noch mehr Geistliche der schwedischen Staatskirche stehen auf einem im wesentlichen römisch-katholischen Grunde.“ So erklärt ein schwedischer Pfarrer, der offen als Vorkämpfer für die römische Auffassung des Messeopfers eintritt. Diese Auffassung veranlaßt Stockholms-Tidningen zu folgenden richtigen Überlegungen:

Niemandem darf verboten werden, seinen eigenen Glauben für sich zu haben. Der Grundsatz der Religionfreiheit muß streng berücksichtigt werden. Der aber, der den schwedischen Priestereid geleistet hat und eine vom Staate bezahlte Stellung innerhalb der schwedischen Kirche inne hat, ist doppelt verpflichtet, sich mit den Anschauungen dieser Kirche eins zu fühlen und mit ihnen zu wirken. Kann er das nicht, weil seine eigene ehrliche Überzeugung etwas anderes sagt, dann muß er diese Überzeugung in Wort und Handlung bekennen. Wer nicht Protestant ist, hat laut geltendem Grundgesetz kein Recht, ein Priesteramt in der schwedischen Staatskirche zu bekleiden. Fühlt er sich fremd in dieser Kirche und bleibt dennoch im Amte, so handelt er nicht ehrlich. Alle Achtung vor dem, der nach seiner Überzeugung handelt. Aber eine Überzeugung zu verschweigen und damit einem anderen sein Brot zu nehmen, das ist eines Dieners der Kirche nicht würdig. Unter solchen Verhältnissen kommen Lehre und Leben in aller Augen in einen allzu schreienden Gegensatz miteinander“.

Der Erzbischof von Schweden, Herr Soederblom, mag sich diesen Artikel recht ernst und nachdenklich zu Gemüte ziehen und sich dann fragen, ob seine Tätigkeit so ganz vereinbar ist mit dem schwedischen Grundgesetz und ob er danach wirklich ehrlich handelt auf den Wegen, auf denen er wandelt.

Die Deutsche Geistlichkeit der protestantischen Kirche aber wird auch diese warnende Stimme aus dem erzprotestantischen Schweden überhören.

Sie möge sich einmal klar werden darüber, wie Deutsch, wie nordisch die in dem schwedischen Blatte betonte Duldsamkeit in religiösen Dingen ist, wie fern sie selber aber von dieser Duldsamkeit ist und wie weit sie selbst schon auf dem „Heimwege“ nach Rom gelangt ist, ohne daß vielen Geistlichen die Unehrlichkeit ihres Tuns bewußt würde.

v. Arnim.

„Kennzeichnendes für Goethes seelischen Verfall nach seinem Verrat an Schiller“

Wir lesen:

„Sendung: Goethes Mutter zum 200. Geburtstag am 19. 2., von A. Wolfenstein: ‚Und obwohl Goethe sie zuletzt viele Jahrzehnte und bis zu ihrem Tode nicht sah und sie auch nicht sehen wollte, da er die Vergangenheit als ein verwirrendes Element für seine Entwicklung fürchtete ...‘“

Die Mutter ist die Hüterin der Gewissenswertungen in der Kindheit, die Mutter ist meist auch am besten geeignet, schon allein durch ein Wiedersehen mit ihr das ganze Kunstgebäude der Selbsttäuschung in der Seele eines Kindes zum Zusammenfallen zu bringen. Wir verstehen, daß Goethe diese ehrliche Frau nach seinem Verrat an Schiller meiden mußte (s. „Der ungesühnte Frevel an Luther, Lessing, Mozart und Schiller“).

nahmen, seien sie im einzelnen auch unvollkommen, zum Guten auswirken — wie jetzt alle Maßnahmen zum Unheil werden müssen.

Die Kraft zu dieser Ablehnung der überstaatlichen Mächte und ihres Einflusses gewinnen wir aber erst, wenn jeder einzelne sich innerlich frei macht. Denn die suggestive und die seelische Knechtung war die Voraussetzung zur wirtschaftlichen Herrschaft, wie denn ein Jude im B'nai B'rith-orden schrieb:

„Es waren 3 Männer, die in jüdischem Sinne die Welt bewegten: Moses mit seinen 10 Geboten, Jesus von Nazareth mit seiner Bergpredigt und Karl Marx mit seinem kommunistischen Manifest."

Tatsächlich führen die jüdischen Lehren Christentum und Marxismus dasselbe herbei: sie zerstören beide die Familie (z. B. Luc. 14, V. 26), **sie sind beide international** („Gehet hin in alle Welt ....." Marc. 16, V. 15 oder „Proletarier aller Länder vereinigt euch"), **sie predigen Glaubenshaß oder Klassenkampf, sie wollen Armut oder das Privateigentum abschaffen, sie erzeugen den Sünder oder den Proleten.**

Daher fort mit der überstaatlichen Vergiftung christlicher oder marxistischer Lehren **aus unserem Leben! Fort auch mit allen überstaatlichen Vertretern aus unserem Volk!** Dann, wenn der Ertrag unserer Arbeit nur uns zu Gute kommt, schaffen wir uns auch bald eine blühende Deutsche Wirtschaft!

Entlarvte Volksschädlinge

Zu den größten Volkstäuschern, die es je gegeben hat, gehören verderbte Nationalsozialisten. So belügen sie das Volk, sie wären Antisemiten, und doch sind sie positiv christlich und verbreiten die Weltanschauung des römischen Papstes, die sie als maßgebend für sich anerkennen. Welche Stellung der Römischgläubige gegenüber dem jüdischen Volk einzunehmen hat, zeigt folgende Mitteilung des Paters Dr. Borromäus Fiala nach dem „Wiener Journal" vom 28. 4. 1931:

„Noch mehr wird es bei uns Christen aufrichtige Zustimmung finden, wenn die Juden die erhabenen Moralgrundsätze der alttestamentlichen Bibel zur Richtschnur ihres Lebens unter uns machen wollen. Wir kennen die große Weltbedeutung des Judentums auf allen Gebieten. Wir wissen, was es für die Kultur, Wirtschaft und Politik zu bedeuten hat, wenn die Mehrheit der Juden aller Länder sittlichen Auf- oder Abstieg erleben. Die Auswertung der biblischen Ethik ist bestimmt imstande, einen großen Teil der derouten Verhältnisse der heutigen Welt in Ordnung zu bringen, denn von Weltanschauung und Moral hängt schließlich alles ab. Eine Konföderation für sittliche Grundsätze wäre der notwendigste und wirksamste Völkerbund.

Neben der universalen Kirche wäre das in der Welt verbreitete Judentum am ehesten imstande, einheitlichen Moralgesetzen zum Siege zu verhelfen. Das aber nicht so sehr auf dem Papier als vielmehr in der Praxis des Lebens. Auf biblischem Boden ist der beste Treffpunkt für Juden und Christen, ja für alle Menschen, denn die biblischen Grundsätze sind Menschheitsgrundsätze. Wer nach diesen Prinzipien die Jugend erzieht, hat allen Antagonismus und damit auch den Antisemitismus abgeschafft. Wenn die Menschen aber auf den Gebieten der Kultur, der Politik und der Wirtschaft unter den korrumpierenden und destruierenden Mächten sogar in führender Stellung häufig Juden sehen, so machen sie — daran gewöhnt, zu verallgemeinern — die ganze Judenschaft verantwortlich. Ist aber die Moralität der Juden in bezug auf ihre Mehrheit so eklatant vorzüglich, wie eben die biblische Moral vorzüglich ist, so werden schlechte Ausnahmen niemals zu einem Antisemitismus Anlaß geben. Wie ja historisch bewiesen wurde, ist der Antisemitismus keine religiöse Bewegung. Im Gegenteil, das intensive religiöse Leben hat die Juden den Wirtsvölkern nähergebracht und sogar befreundet. Wie fern auch der Antisemitismus dem religiösen Gebiete liegt, die Überwindung des Antisemitismus ist doch nur auf religiösem Gebiete möglich.

Wenn Christen und Juden vereint für ihre Heiligtümer eintreten, werden sie sich auch als befreundete Menschen achten, zumal wir Christen gemeinsame Heiligtümer mit den Juden haben, für deren Schutz wir uns gemeinsam einsetzen wollen. Würden Juden und Christen vereint auf schärfere Handhabung unseres Strafrechtsparagraphen betreffend das Verbrechen der Religionsstörung dringen, es gäbe keine Organisation und Propaganda der Gottlosigkeit."

Trotz dieser eindeutigen und klaren Stellungnahme täuschen die Nationalsozialisten ihre Anhänger immer wieder mit dem Gedanken, Jesus sei kein Jude gewesen. So schreibt die „Freiheit",

das nationalsozialistische Wochenblatt Würzburgs nach dem „Bayerischen Kurier" vom 3. Mai 1931:

„eines der Kampfmittel Judas ist die Lüge, Jesus, der Gottessohn, sei als Jude Mensch geworden."

Hierzu schreibt der „Bayerische Kurier" durchaus positiv christlich richtig:

„Die Herren Nationalsozialisten nehmen ständig das Wort vom positiven Christentum in den Mund. Gut! Das Christentum aber gründet sich bekanntlich auf das hl. Evangelium. Würde dieser Dilettant von einem Artikelschreiber sich die Mühe nehmen und nur die erste Seite des Evangeliums aufschlagen, dann könnte er finden, daß der Evangelist Matthäus den Stammbaum Christi hinaufführt bis zum jüdischen König David und darüber noch weiter hinauf bis zu Abraham, der doch gewiß auch ein Jude war, daß also Christus dem Fleische nach zweifellos ein Jude gewesen ist. Würde er nur wenige Seiten weiterlesen, dann würde er auf Aussprüche des Heilandes stoßen, in denen er sich selbst auf David und die jüdischen Propheten beruft, so daß das gläubige Volk ihm sogar den Ehrennamen „Sohn Davids" gegeben hat. Und würde er sich dazu erschwingen, die Briefe des Weltapostels Paulus zu lesen, dann könnte ihm überhaupt kein Zweifel mehr kommen, ob Jesus ein Jude oder ein Arier gewesen ist.

Mit derartig unverantwortlichen Mätzchen untergräbt man die Fundamente des Evangeliums und damit die Grundlagen des Christentums und ist dann bloß verwundert und entrüstet, wenn die berufenen Hüter des christlichen Glaubensgutes, die Bischöfe, vor dem Nationalsozialismus und seinen mit dem Christentum unvereinbaren Lehren warnen!"

Das entspricht vollständig dem positiven Christentum, das Herr Hitler für sich und die Partei als maßgebend anerkennt.

Es gehört die ganze nationalsozialistische Verlogenheit dazu, einmal positiv christlich, d. h. pro-jüdisch zu sein, das andere Mal sich rassisch zu gebärden, und darum aus Jesus einen Arier zu machen. Die Deutschen werden endlich das niederträchtige Spiel erkennen, das Nationalsozialisten mit ihnen treiben. Allerdings sollten die Deutschen endlich aus sich heraus solchen Trug abwehren. Der Kampf des Tannenbergbundes, „Ludendorffs Volkswarte" und das Werk „Erlösung von Jesu Christo" geben ihnen nun doch wirklich eine sichere Grundlage für das eigene Denken.

Die Hand der überstaatlichen Mächte.

Das schwerwiegende Ereignis der Woche vom 10. bis 16. 5. ist die Wahl des Präsidenten der französischen Republik am 13. 5. Sie ist erfolgt, wenn der Leser der „Ludendorffs Volkswarte" das Vorstehende liest.

Mit Br. Briand käme wieder ein Vertreter des Groß-Orients von Frankreich an die Spitze der französischen Republik und damit des horizontalen Bündnissystems, der, der am folgerichtigsten den Weltkrieg betrieben hat, ohne sich dabei zu „exponieren". Er wirkte, wie die hinter ihm stehenden, eingeweihten Juden wollten, und fand u. a. in Papst Pius X. und dem Jesuitengeneral Ledochowski eifrige Mitarbeiter an dem furchtbaren Werk. Heute liegen die Verhältnisse ähnlich!

Nur mit schwerer Sorge fragen wir uns, wird Br. Briand den „Präventivkrieg" herbeiführen, d. h. die Heeresmassen des horizontalen Bündnissystems gegen Sowjetrußland und das faschistische Italien einsetzen, um sie zu Boden zu schlagen, bevor sie ihre Rüstung beendet haben.

Die Rüstungen werden mit aller Gewalt überall fortgesetzt, namentlich der Ausbau der Luftstreitkräfte.

Bei diesen Rüstungen will auch die Rüstungindustrie, d. h. das Weltleihkapital viel verdienen. Sie steckt vornehmlich im horizontalen Bündnissystem. So deckt sich denn auch die kriegerische Politik Br. Briands mit den „Interessen" der Rüstungindustrie.

Statt Reparationen zu zahlen, sollte die Reichsregierung u. a. daran denken, für die Bevölkerung **Gasmasken** zu beschaffen. Das Stück kostet 60 RM.; für 60 Millionen Deutscher wären 3600 Millionen Mark für die Beschaffung von Gasmasken für das Deutsche Volk nötig. Was könnte zudem die Rüstungindustrie dabei verdienen!

In Husum wurden die Eisenbahnbeamten über die verschiedenen Kriegsgase und ihre Wirkung unterrichtet. Ihnen wurden Gasmasken vorgeführt und ihnen gesagt, daß die englische Gasmaske am besten sei. Der Preis betrüge 60 RM. Dieser Unterricht wurde damit begründet, daß auf den Güterböden oder in den Zügen Gasflaschen entzwei gehen könnten. Eine eigenartige Begründung. Aber immerhin begrüßen wir es, wenn wenigstens eine Stelle im Reich mit dem passiven Luftschutz der Bevölkerung Ernst zu machen scheint.

Bei Brüssel fand der 12. flämische Kongreß statt. Die dort vereinigten flämischen Vertreter erhoben

„vor der ganzen Welt Einspruch gegen das Weiterbestehen des geheimen, den Völkerbundgrundsätzen zuwiderlaufenden, belgisch-französischen Militärvertrages ... Das flämische Volk, das mit allen Völkern der Erde in Ruhe und Frieden zu leben wünscht, will nicht in den französischen Herrschaft- und Militärbezirk eingemauert sein."

Die Diktatur in Portugal hat die Revolution in Madeira niedergeschlagen. Aus Lissabon wird gemeldet:

„Die Aktion, so wenig erfolgreich sie verlief, war in der Anlage keineswegs harmlos. Sie stützte sich auf die Annahme, daß politische Helfer im Mutterlande und in den überseeischen Besitzungen zu gleicher Zeit eine Revolution zum Ausbruch treiben würden."

Der Jesuit hat also vorläufig das Heft fest in der Hand.

In Spanien festigt sich die Herrschaft der Freimaurerei. Indes ist sie noch keineswegs gesichert. Rom hat zwar gute Miene zum bösen Spiel gemacht, arbeitet aber weiter gegen die Freimaurerei. In Barcelona und in der baskischen Republik sind römische Kräfte am Werke. Es ist kein Zufall, wenn der Präsident der katalonischen Republik in Barcelona in einer Abbildung dargestellt ist, die rechts und links von ihm den Erzbischof von Tarragona und den Bischof von Barcelona zeigt.

Die Regierung in Madrid beabsichtigt vorläufig die Trennung von Staat und Kirche scharf durchzuführen. Wir wollen sehen, was dabei herauskommt, vielleicht eben so viel wie in Deutschland, wo die Kirche mit jedem Tage nicht nur Verlorenes durch die Revolution zurückgewinnt, sondern ihre Machtstellung auf Kosten des Staates dauernd stärkt.

Wir werden ja sehen, ob die spanische Regierung Hand an den ungeheuren Grundbesitz der römischen Kirche legt, wenn sie, wie sie angibt, das „Agrarproblem" lösen will. Einstweilen hat die Regierung, was wir begrüßen, den obligatorischen Religionunterricht abgeschafft in demselben Spanien, in dem noch 1926 eine Frau zu Gefängnis verurteilt wurde, weil sie der Bibel entsprechend gesagt hatte, daß Maria viele Kinder hatte. Die Erbitterung gegen die Kirche entlädt sich in Gewaltakten gegen Jesuiten- und andere Ordensklöster. Ein Zunehmen bolschewistischer Umtriebe ist sichtbar. Immerhin ist die Lage des horizontalen Bündnissystems durch die Revolution in Spanien noch erheblich verstärkt.

In Agram hat wieder einmal ein politischer Prozeß gegen Kroaten stattgefunden. Er zeigt, wie wenig gefestigt die serbische Herrschaft über die Kroaten ist und was im Weltkriegsfalle in Kroatien sich abspielen kann.

Die Ukrainer in Polen stehen erbittert gegen die Polenherrschaft.

Mit Sorgen sah Br. Briand auf die Entwicklung der Verhältnisse in Rumänien. Die Könige von Rumänien und Serbien haben sich getroffen. Alles ist klar. Die Sowjetgefahr hält Rumänien an der Seite Polens und Frankreichs.

Die Frage ist für Deutschland, wird es durch die jetzige Regierung in das horizontale Bündnissystem, oder durch eine „Rechtsregierung" in das Bündnissystem Mussolini-Sowjetrußland eingegliedert.

Die Papstherrschaft über Deutschland wird immer augenfälliger. Neulich waren Reiteroffiziere in Rom, um dort an der Springkonkurrenz teilzunehmen. Sie wurden auch vom Papst empfangen. Bekanntlich müssen hierbei alle Besucher vor dem römischen Papst niederknien. Das Knien der Deutschen Reiteroffiziere, als Vertreter der Deutschen Wehrmacht, ist für den römischen Papst eine symbolische Handlung. Wir freien Deutschen wenden uns mit Entrüstung von diesen knienden Reiteroffizieren, die sich auf ein Zeichen eines päpstlichen Beamten wieder erheben dürfen, ab

Auch bei der Ansgarfeier in Hamburg hat der Vertreter des römischen Papstes in Deutschland Cäsar Orsenigo hochmütige Worte zum Bürgermeister der Stadt Hamburg gesprochen. Wir haben für diesen Mann, der noch kürzlich Vertreter des Groß-Orients von Frankreich empfing, nichts übrig. Aber er ist Oberhaupt einer Deutschen Stadt und darum erheben wir Einspruch gegen das Auftreten des Nuntius Orsenigo in Hamburg genau so, wie wir Einspruch erhoben gegen die hochmütigen Worte, die dieser Nuntius bei seinem ersten Empfang dem Reichspräsidenten zu sagen sich erdreistete.

Die Regierung Brüning fristet weiter ihr Leben. Es macht das Zentrum doch nachdenklich, daß sich viele Zentrumsleute dem Volksbegehren des Herrn Hugenberg anschlossen.

Dieser liebäugelt wieder einmal mit den Römischgläubigen und meint, eine Rechtsregierung müsse den Katholiken und Arbeitern Gerechtigkeit zuteil werden lassen. Die Arbeiter werden wissen, was Herr Hugenberg unter Gerechtigkeit versteht, die Katholiken aber überzeugt sein, daß dieses Wort Gerechtigkeit für sie Herrschaft bedeutet; denn nur Herrschaft halten sie nach ihrer Weltanschauung für Gerechtigkeit.

Die Bonzen der Sozialdemokratie erkennen immer mehr den Fehler, den sie mit der Zustimmung zur Notverordnung vom 28. 3. gemacht haben. Sie haben nicht nur die „Rechte" unmittelbar gestärkt, so wie es vielleicht auch Herr Kaas wollte, sondern auch in die eigenen Reihen schwere Verwirrung hineingetragen. Der sozialdemokratische Führer Seidewitz, M. d. R., hat in Zwickau geäußert:

„Durch die Notverordnung sind wesentliche Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt worden. Durch die Notverordnung ist der zivile Belagerungszustand verhängt worden. Und wenn die wirtschaftlichen Schwierigkeiten noch etwas größer werden, dann werden wir eines Tages sehen, wie aus diesem zivilen Belagerungszustand der militärische wird. Deshalb sage ich: ich gehe lieber zehnmal mit den Kommunisten als einmal mit dem Reichswehrgeneral."

Herr Severing ist klug genug, das Unheil der Notverordnung zu mindern zu versuchen.

Wir können nur wünschen, daß der Deutsche Arbeiter nicht nur die Engstirnigkeit seiner Führer, sondern die Hohlheit seines ganzen marxistischen Systems erkennt, das ihn an der Nase herumführt und kollektiviert.

Die N.S.D.A.P. hat sich nur äußerlich von dem Schreck erholt, den Herr Stennes in ihren Reihen hervorgerufen hat. Herr Goebbels ist in Berlin wieder erschienen und hat eine Rede gehalten, die man als Kampfansage gegen München auffassen könnte. Aber, was man so sagt, „Pack schlägt sich, Pack verträgt sich". Wir bedauern, daß preußische Prinzen sich als Reklameschild für diese minderwertige Partei hergeben und damit zur Volkstäuschung beitragen, die Herr Hitler betreibt. Das Haus Hohenzollern soll nicht enttäuscht sein, wenn anständige Deutsche ihre Sympathien immer mehr von ihm wenden, sie lassen sich nicht alles bieten.

Die Stennesgruppe, die namentlich in Schlesien stärkeren Anklang hat, scheint immer mehr in das Fahrwasser des Herrn Otto Strasser zu gehen. Die N.S.D.A.P. kämpft mit Stinkbomben gegen sie, der neuesten Waffe der Freiheithelden der N.S.D.A.P. und ihrer freimaurerischen Stahlhelmfreunde.

Kaum hat „Ludendorffs Volkswarte" vom 3. 5. 1931 die Mitteilung des Generals Ludendorff gebracht, die dieser am 27. April niederschrieb, daß nämlich Herr Hitler einen Scheinkampf gegen Rom führen würde, so bringt auch schon die „Rheinwacht" vom 1. Mai und wahrscheinlich auch andere N.S.D.A.P.-Blätter den Aufsatz des „hoffnunglosen Falls", (wie Herr Hitler sagte), Graf zu Reventlow:

„Der Krummstab winkt."

In diesem Aufsatz zeigt die N.S.D.A.P., daß Herr Brüning der Bannerträger der römischen Kirche und des Deutschen Episkopats ist, und folgert richtig daraus, daß er als Vertrauensmann des Protonotars Kaas die Herrschaft des Krummstabes vorbereitet. Ja, daß der Kampf des Zentrums gegen die Gottlosigkeit auch nur ein Kampf für die eigene politische Macht ist und mit eigentlicher Religion nichts zu tun hat.

Also der Scheinkampf hat begonnen. Es ist kein gutes Zeichen, daß der „hoffnunglose Fall" Graf zu Reventlow ihn einleitet. Der Scheinkampf ist in der Tat trotz aller „positiv christlichen" Verblödung der Deutschen hoffnunglos. Die freien Deutschen wissen, warum er geführt wird und kennen genau die Einstellung des Herrn Hitler. Sie ist ebenso romfreundlich und genau so romergeben, wie die Herrn Brünings oder noch richtiger, wie die des großen Schatten des Herrn Brüning, des römischen Protonotars und Führers des Zentrums Kaas. Nicht nur Herr Brüning „fühlt" mit dem Papste und seiner Kirche (sentire cum ecclesia). Herr Hitler bleibt in keiner Weise hinter Herrn Brüning zurück. Die nachstehenden Worte, die Graf zu Reventlow auf Herrn Brüning anwendet, passen auch auf Herrn Hitler.

„Deshalb ... halten wir ihn für das politische Symptom der römischen Gefahr, die auf leisen Sohlen und mit mancherlei Masken herannaht, mit dem Krummstabe winkt und den Deutschen zu suggerieren bestrebt ist, unter ihm lasse sich gut wohnen, sein Schatten sei das Asyl für das Deutsche Volk nach dem Kriege."

Nun ist Herr Brüning offen romergeben. Herr Hitler aber spielt mit den Deutschen ein falsches Spiel. Er redet dem Volke von Freiheit und dem Papste von Ergebenheit und Auslieferung des Volkes an ihn. Die offizielle Schrift des Prof. Stark „Nationalsozialismus und Katholische Kirche" gibt Herrn Hitlers Gedanken klar wieder.

Die „Rheinwacht" vom 2. Mai braucht nicht zu höhnen:

„Aber vielleicht wird Herr Ludendorff demnächst noch entdecken, daß zwischen dem braunen Haus und dem schwarzen Haus ein unterirdischer Gang läuft, durch den Hitler und der Nuntius sich gegenseitig besuchen."

Solche unterirdische Gänge sind nicht nötig. Die römische Dressur des Herrn Hitler, wie seine Aussprüche und das eben genannte Buch zeigen, wie sehr bereits Herr Hitler mit dem römischen Papst „fühlt".

Die bolschewistischen und faschistischen „Methoden" der N.S.D.A.P., die sich immer mehr zu einem verbrecherischen Rowdytum ausbildet, werden die Aufklärung nicht verhindern.

Es ist noch nicht lange her, daß die Reichsregierung die Lohn- und Gehaltskürzung und die neuen Steuerbelastungen damit begründete, daß die Lebensmittel usw. in Deutschland billiger würden, daß also das „Lebens-Niveau" durch die neue steuerliche Belastung sich nicht vermindern würde. Jetzt steigen die Brotpreise und werden weiter steigen. Jetzt werden aber auch die Deutschen endlich einsehen, wie mit ihnen gespielt wird, und wie abhängig die Regierenden von Kräften sind, die sie selbst nicht meistern können. Wir können doch nicht glauben, daß alles das, was sie früher von Preisnachlässen gesagt haben, nicht von ihnen für möglich gehalten ist. Für das Volk kommt aber dies nebenbei auf das Gleiche heraus. Die Entschuldigung der Regierung, daß früher Regierende sich geirrt hätten, zieht nicht mehr. Das Volk will dann wenigstens diejenigen, die es getäuscht haben, zur Verantwortung gezogen sehen. Wie im Reich, wird auch in Deutsch-Österreich von der Einführung der Arbeitdienstpflicht zur Linderung der Arbeitlosigkeit gesprochen. Es scheint der Abbau der sozialen Fürsorge in Wechselbeziehung zum Plane der Arbeitdienstpflicht zu stehen.

Im übrigen wird im Reich wie in Deutsch-Österreich von Verkürzung der Arbeitzeit gesprochen, womit natürlich eine weitere Verschlechterung des Lebens-Niveaus der Arbeitenden verknüpft ist. Die Arbeiter lassen sich aber auch dieses wohl nicht mehr von ihren Bonzen vorschwatzen. Sie wollen arbeiten und damit sich und ihrer Familie das Leben erhalten.

In Deutsch-Österreich ist Fürst Starhemberg als Führer der Heimwehr zurückgetreten. Er ist an Halbheit und Unzulänglichkeit seiner Person gescheitert.

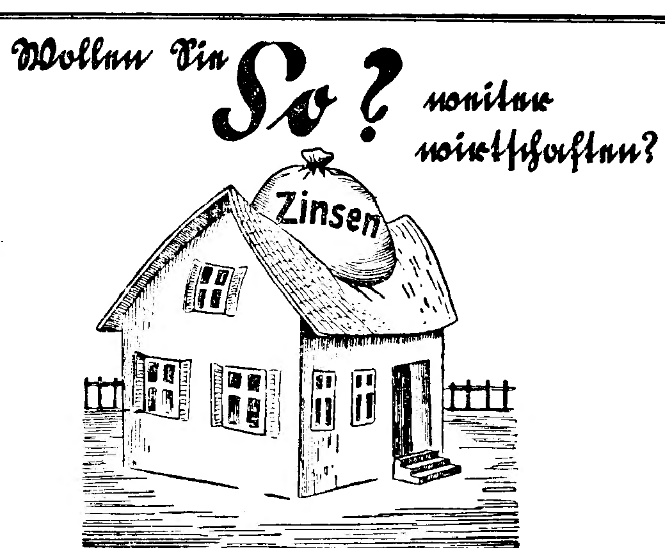
In der ganzen Welt halten die Unruhen an. In Ägypten gärt es genau so wie in Arabien. Indien ist keineswegs beruhigt. In Indonesien, d. h. den holländischen Sunda-Inseln schwelt es unter der Oberfläche.

In China ist der Aufruhr bolschewistischer Elemente auf Südchina übergesprungen.

Die Nankingregierung hat endlich die fremde Gerichtsbarkeit in China aufgehoben. Wir können das nur begrüßen.

Das Gegeifer der Pfaffen gegen das Haus Ludendorff nimmt zu. Wir können leider alle Einzelheiten nicht anführen. Dabei haben römische Pfaffen die Frechheit, Scheidung als Ehebruch zu bezeichnen. Uns wundert das nicht. Rom herrscht ja heute in Deutschland, darum können sie sich auch solche Verhöhnung der Staatsgesetze leisten.

Im übrigen ist es mit dem positiven Christentum in Deutschland nicht sehr gut bestellt. Die Kirchen sind recht leer. In Dommersleben, Bezirk Magdeburg, fiel neulich die Predigt aus, weil außer dem Pfarrer und Küster keine Besucher da waren. In Hartha in Sachsen liegen die Verhältnisse ähnlich, doch die Sachsen sind klüger, und so wirken denn in Hartha die Bürger dahin, daß jeden Sonntag ein Mitglied der Familie zum Kirchgang abkommandiert werden soll. L.



Hausbau — Hauskauf — Hypothekenablösung

Deutsche, erwacht!

Löst Euch umgehend von der internat. Zinsknechtherrschaft! Nur so werdet Ihr es vermeiden können, daß Euch durch das jüdisch-kapitalistische Zinswuchersystem Haus und Hof genommen wird!

Selbsthilfe macht frei!

Darum schließen auch Sie sich umgehend der

Bau- u. Kreditgenossenschaft e.G.m.b.H., Zanow i. Pom.

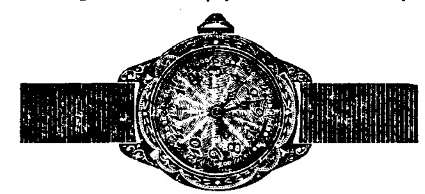
an u. verlangen Sie kostenlose Auskunft u. Beratung

Geschäftsstelle: Walter Bier, Bücherrevisor

Mitglied des Tannenbergbundes

Tannenberger in allen Gauen, die nebenberuflich gegen geringes Entgelt den Posten eines Vertrauensmannes für die Genossenschaft übernehmen, werden um ihre Anschrift gebeten.

Die gute Deutsche Armbanduhr



14 Karat Gold, 585 gestempelt, mit vorzüglichem Werk, kostet nur . . **20.- Mk.**

Herren-Sprungdeckeluhr

in Walzgolddouble, mit 10jähr. Garantie auf das Gehäuse, m. Ia Ankerw., 15 Steine, geschmackvolle, feine, dünne Form **35.- Mk.**

Herrenarmbanduhr

mit Lederriemen, 14 Karat Gold, 585 gest., m. Ankerw., 15 Steine, nur **25.- Mk.**

Bebilderte Preisliste kostenlos.

Uhrenvertrieb, E. Polenski

Hamburg 36, Neuerwall 105

Anzugstoffe

prima Kammgarn, grau kariert, sowie prima blaue Kammgarne, sehr preiswert vom Herstellungort. Muster frei gegen freie Rücksendung.

Albert Häcker, Greiz i. V., Schließfach 88.

Qualitäts-Fahrräder

v. d. Fabrik ohne Zwischenhandel zum Verbraucher

RM. 58.— für das Herrenrad

RM. 64.— für das Damenrad

komplett mit Torpedo-Freilauf, prima Gummi.

5 Jahre schriftliche Garantie.

Verlangen Sie ausführliches Angebot.

Fahrrad-Vertrieb Hubert Weingarten

Bielefeld 3 Schließfach 1269

Aussteuerwäsche, Hauswäsche, Tischzeuge, Handtücher, Frottierwäsche, Küchentücher, Bettwäsche, Herren-Oberhemden. Byssus, das tausendfach bewährte, luftdurchlässige Gewebe für Wäsche und Kleider.

Bielefelder Qualitäten sind anerkannt gut. Ihre Preise sind gegenüber der üblichen Ramschware etwas höher, infolge der größeren Haltbarkeit jedoch wirklich billig.

Machen Sie heute noch einen Versuch und fordern Sie bemustertes Angebot.



Otto Böhmeleit

Leinen Wäsche

Winkelsbleiche

bei Bielefeld

Fernruf Bielefeld 3180

Süddeutsche Küche

und Haushalt. Gründliche Ausbildung in 6—8 Wochen. Private Kochsch. Walde

Esting bei München

Gallensteine

werden verblüffend schnell ohne Operation durch meine tausendfach bewährte Kur **mit großem Erfolg beseitigt.** Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pfg. Porto an **Naturheilpraxis Johannes Komm, Halle, a. d. Saale, Magdeburgerstraße 54/I.**

Millionen-

werte fallen jährlich der Ratten- u. Mäuseplage zum Opfer. Von der Preuß. Landes- u. Biolog. Reichsanstalt hervorragend begutachtet u. empfohlen ist das nach neuester Forschung hergestellte Vertigungmittel „Jeff". Absolut tödlich für Ratten u. Mäuse. Da giftfrei, völlig unschädlich für Mensch und Haustier. Sofort auslegefertig u. haltbar! Packung RM. 3.—, und 5.— Nachn.

Vertreter für In- und Ausland gesucht.

Hugo Meyer, Berlin-Tempelhof 1. Straße 76, Nr. 13.

Bei

Hämorrhoiden

hilft Flemmings Hämorrhoidal-Tinktur. 1 Fl. 5 M. frei Haus gegen Nachnahme. Zu haben in Apotheken oder direkt von der **Apotheke in Neustadt, Kreis Kirchhain.**

Prima handgewebte schlesische Leinenwaren

reinleinene Hand- und Geschirrtücher von 84 und 95 Pf. an, Bett- und Tischwäsche zu billigsten Preisen **direkt ab Weberei** empfiehlt

Otto Gratzke, Lauterbach

(Kr. Habelschwerdt) Mitgl. d. Tannenberg-Bundes. Verlangen Sie bitte kostenl. u. unverbindl. Muster Von jetzt ab auf alle Preise einen Preissenkung-Rabatt von 10%.

Berlin

Öffentlicher Vortrag mit Lichtbildern

Geld — Sklaven — Freie Deutsche

(Der Weg in die Sklaverei Heraus aus der Weltkrise)

Donnerstag, den 21. Mai, abends 8 Uhr, **„Schultheiß-Patzenhofer",** Landsberger Allee 24

Unkostenbeitrag M. —.40

Kampfgruppe Friedrichshain

Rauchen

abgewöhnen oder einschränken spielend leicht u. schnell. Auskunft kostenlos.

E. Conert, Hamburg 21

Landhaus Sonnenheim Sistrans bei Innsbruck

2 Zimmer m. 4 Betten (Kochgelegenheit) für Sommer vermietbar. Prächtige Aussicht, ruhige, staubfreie Lage. Anfrage an **M. Joksch,** dortselbst.

Einkauf von Rasierklingen ist Vertrauenssache! Ich empfehle Ihnen meine

„Universal"-Rasierklinge

für 5 M. pro 100 Stück zusamm. mit Präzisions-Rasierapparat 5.50 M. frei Haus per Nachn. Für jedes Stück wird Garantie geleistet, daher kein Risiko. **H. Hegewald, Solingen.**

Herrenmaß-Schneiderei

Reichhalt. Auswahl in jed. Stoffart. Tadelloser Sitz wird garantiert.

Paul Reschke,

Schneidermeister, Charlottenburg, Leibnizstraße 75. T. C 1, Steinpl. 3079

Rheumatismus, Gelenkentzündung, Lähmungen Arterienverkalkung, Hämorrhoiden, Gicht bekämpfen Sie am schnellsten, wenn Sie den Arzt durch selbständige Behandlung unterstützen! Dies tun Sie m. unserem

Hochfrequenz-Heilapparat

Volkstype mit 4 Elektr. nur Mk. 35.— 1 Jahr schriftl. Garantie.

E. Krebs

Hochfrequenz-Apparate

Gleiwitz O.-S.

Rybniker Straße 59

Umsonst

Mädchenkammer gegen leichteste Haushaltshilfe ab Juni an vertrauensw. Kleinrentnerin zu vergeben. Lagerkarte 63, Berlin-Niederschönhausen.

Thür. Hausschl. Wurstwaren

liefert Tannenberger zum billigsten Tagespreis.

Richard Brandau, Molschleben bei Gotha

Gesucht

Teilhaber

Mitarbeiter, Organisator

25—30jährig, entschlossen, großzügig, geldkräftig. Anfragen erbeten an Postlagerkarte Nr. 96 Hohenstein-Ernstthal

---

Hochfeine

Schleswig-Holsteiner Tafel-Butter

eigener Produktion täglich frisch an Private in 5- u. 9-Pfd.-Postkollis frei Nachn. zu billigsten Tagespreisen empfiehlt

Emil Groth, Molkerei Glückstadt / Holstein

Dr. Hager's Robonervan hilft!

Hervorragendes Mittel bei geschwächtem Körper und zur Stärkung angegriffener Nerven, bei Blutarmut und Bleichsucht. Zahlr. Anerk.-Schreiben. Über 20 000 Fl. verkauft. Zu haben in den Apotheken oder direkt aus der **Adler-Apotheke in Allenstein** Ostpreußen.

Pension

für jg. Mädchen z. Erholung u. Erlernung der Wirtsch. im Gutshaushalte Mecklenburgs. Daselbst erstklassige

Dauer-Mettwurst

zu verkaufen. Anfrage unt. L. S. 603 an „Ludendorffs Volkswarte", München, Karlstr.

Elsa Schmitt

Albert Neirich

Verlobte

München, am 9. im Maien 1931

Arcisstraße 24/III.

Halberstadt

im Elysium am **13. Mai 1931,** ab 8.30 Uhr, **öffentlicher Vortrag** von **Dr. Engel, München,** über

Hitlers Verrat am Deutschen Volk

Unkostenbeitrag 30 Pfennig, Erwerbslose 10 Pfennig.

Tannenbergbund, Kampfgruppe Halberstadt

Schriftenreihe des Reichsarchivs

„Schlachten des Weltkriegs"

36 Bände, preiswert abzugeben. Anfragen unter **H. H. 700** an die „Ludendorffs Volkswarte".

Gartenschirme Wochenendschirme

in allen erdenklichen Farben von 150—400 cm Durchmesser in besten Qualitäten. RM. 8.50, 14.50, 21.— 26.— und höher.

Schirmfabrik Heinrich Böck

Hohenzollernstr. 24 **München** Augustenstr. 19

Buchdruckerei



Karl Pfeiffer jun.

Buchbinderei / Stempelfabrik liefert alle Drucksachen

Landsberg (Warthe)

Haustrinkkuren! Prospekte frei!

Sachsenburger Mineralbrunnen

ärztlich empfohlen Zu beziehen:

Fritz Probst, Sachsenburg bei Heldrungen.

Autolicht-Starter-Batterien

für alle Autotypen

Radio-Heizbatterien

in allen Größen (Reparaturen)

Erstklassige Anoden

das Volt 6 Pfennig

Vom Hersteller zum Verbraucher, daher billigste Preise und solide Bedienung.

Spezialversand

geladener Batterien nach allen Gegenden Deutschlands.

Magnete-Lichtmaschinen-Starter-Reparaturen, Ankerwicklungen usw. Spezialwerkstätte geleitet v. ehem. Boschmechaniker. Radioapparate, Lautsprecher, Netzanoden und Zubehör. Anfrage lohnt.

J. Bloching, Berlin-Halensee

Seesenerstraße 9/13

Telephon Pfalzburg 206, Veneta 1093

Weißklee-Linden-Schleuderhonig

sowie **Heidehonig,** alles eigene Ernte und erste Qualität, gibt ab die 10-Pfund-Dose für **14 RM.,** halbe **7.60 RM.** frei Haus unter Nachnahme

Heinrich Runge

Lintel b. Hude i. Oldenbg. Mitgl. d. Tannenbergb.

H. Steinhilber Aschersleben a. d. Bode

Buchführung / Steuerberatung / Wirtschaftsberatung im Sinne unserer Kampfziele Vergütung nach freier Vereinbarung

---

Wagner & Weber

Regensburg, Bahlenstr. 8

Inhaberin B. Weber

Buchhandlung für Deutsches Schrifttum. Alle Werke des Hauses Ludendorff sowie Ludendorffs Volkswarte.

V.D.S.

Stempel-Pfeiffer Landsberg a. W.

Institut für homöopathische Naturheilkunst

Direktor Otto Manke

Berlin-Lichterfelde West, Draketr. 31

Zweigstelle Berlin-Cöpenick, Spreestr. 2

Ich habe auch da Heilung erzielt, wo man anderweitig nicht helfen konnte. Licht, elektrische Behandlung, Wasserheilverfahren, homöopathische Schönheitspflege, Haarausfall, Hautkrankheiten, Beinleiden, Röntgen-Durchleuchtungen.

Polizeiliche und gerichtl. Beglaubigungen liegen vor.

Sprechzeit Lichterfelde: Montag, Mittwoch, Freitag 5-8, Dienstag, Sonnabend 10-1, Sonntags 11—12.

Sprechzeit Cöpenick: Montag, Mittwoch, Freitag 10-12, Dienstag, Sonnabend 5-8.

Verlangen Sie Prospekte gegen Portoeinsendung.

Alle Auskünfte

über Veröffentlichungen der Presse seit 1919

aus den einschlägigen Gebieten, wie Internationale Politik, Politik des Deutschen Reiches, der Länder und Gemeinden, Parteipolitik, Rechtspflege, Kulturpolitik, Frauenbewegung, Handel, Industrie, Handwerk und Gewerbe, Bodenpolitik, Finanzwesen, Verkehrswesen, Zollwesen, Sozialpolitik, Versicherungswesen usw. erteilt das

Zentral-Archiv für Politik u. Wirtschaft München, Ludwigstr. 17a

Telephon 33430

Deutscher

(überzeugt. T. B., österr. Jur.), sucht Arbeit gleich welcher Art und wo auch immer für sofort oder später. Zuschriften erbeten unter **R. B. 616** an Ludendorffs Volkswarte, München.

Naturreine Traubensäfte

Alkoholfreies, angenehmes Erfrischunggetränk. Vitaminereich und äußerst bekömmlich, als Spezialität, in Kisten zu 10, 15 u. 30 Fl., rot oder weiß, auch sortiert, 1.45 p. Fl. Ferner z. Verwendung im Haushalt, Orangen-, Zitronen-, Himbeer- u. Erdbeer-Säfte, ab 1.40, Glas u. Kiste leihweise od. 0.20 p. Fl. **Weinkellereien F. u. W. Schmitgen, Berncastel 14 (Mosel) Lauf.** Anerkennungen, Teilzahlung. Sofort bestellen und Preisliste verlangen!

Deutsche Erholungsstätten

Insel Rügen

Sommergäste finden freundliche Aufnahme in meinem Hause, mit guter bürgerl. Verpflegung saubere Bedienung. Volle Verpflegung im Mai pro Tag 3.80 RM., Juni 4.50 RM., Juli bis 15. August 5.25 RM., 16. August, bis 1. September 4.50 RM. September 4.— RM.

Kinder nach besonderem Übereinkommen. Auf Wunsch nur Logis, Bett 1.25 RM. (Juli und August 1.50 RM.) Mittagessen 1.25 RM. Lage unmittelbar an der See und Wald (Binzer Bucht) schönster Sandstrand. Prozente und Kurtaxe werden nicht erhoben.

Albert Roos, Mitglied d. D. V. u. T.-B.

Strandhaus Neu-Mucran, Post Sagard Fernr. Sagard 72

Im idyllischen

Seebad Carlshagen auf Usedom

empfiehlt das **Landhaus Annemarie** Erholungbedürftigen angenehmen Aufenthalt bei mäßigen Preisen, mit und ohne Pension. Strand- und Waldnähe. Auf Wunsch Prospekt. **R. Strobel.**

Hotel Union, Innsbruck

Adamgasse 22, 3 Minuten vom Hauptbahnhof. **Treffpunkt der Tannenberger.** „L. V." liegt auf. Ruhiges Familienhaus. Zimmer mit Kalt- und Warmwasser.

Seebad Georgenswalde, Ostpreußen

die Perle der samländischen Steilküste

Landhaus Lemmel

Dauer- auch möblierte Wohnung und Zimmer zu vermieten.

Erholungsuchende

finden Aufnahme und beste Verpflegung in freundlichem Landhaus an herrlichem Hochwald, je Tag 3.50 M. ohne Nebenkosten.

Frau Gertr. Uhde, Sonngart, Ammensen, Kreiensen-Land.

Ostseebad Rewahl (Pom.)

Ich nehme in unserem, unmittelbar an der See gelegenen Hause Gäste auf (Zimmer mit u. ohne Küchenbenützung). Anfragen sind zu richten an **Frau Erna Müller, Rewahl, Haus „am Strand".** Kreis Greifenberg, Pommern.

Erholungsuchende

finden frdl. Aufnahme mit voller Verpflegung in gut. Hause. Nähe Ostseebäder Zingst-Prerow, Bahnstation. Tagespreis M. 4.—, Wochenpreis M. 26.—, Monat M. 95.—. Sehr ruh. Aufenthalt. **Geflügelhof Wiese, Prüchten, Kr. Franzburg-Barth in Pommern.**

Ruh. Erholungaufenthalt

auf Hof in Lüneburger Heide. **Pensionpreis:** Mai u. Juni, pro Tag M. 4.— Juli u. August " M. 4.50

Hof Bokel, Station Bodenteich, Unterlüß-Land, Fernsprecher Sprachenfehl 7.

Ruhige, stille

Sommerfrische

an der **Ostsee** mit guter Verpflegung. Pensionpreis für Juni 4 M., Juli, August 4.50 M. empfiehlt **A. Prohn, Gutspächter, Freesenort, Post Wons. (Ins. Rügen.)**

Wo

wohnt der Tannenberger in **Hannover?** Zu **Schmedes Hotel Artilleriestraße 23** Zimmer mit kaltem u. warmem Wasser. 3.75—4 RM. einschließl. Bedienung.

Verlangen Sie bitte den illustrierten Hausprospekt des

Kurhauses Eos

im Ostseebad Pelzerhaken, Ostholstein, Bes. Hauptm. a. D. Bönicke

---

Odenwald

Erholungruhe bei vorzüglich. Verpflegung bietet

Privatpension Glimm in Seeheim (Bergstraße)

Herrliche Lage, parkartiger Garten. Täglich 4.50 RM.

Sehr schönen, billigen

Erholungaufenthalt

bietet

Försterei Vangerow Köslin-Land Pommern.

Im Ostseebad Neukuhren

finden Tannenberger angenehmen

Aufenthalt

b. best. Verpflegung bei

Frau M. Wegener Haus Germania

Führerin d. Kampfgrp.

Nordsee

Tannenberger, die ihre Kinder zur Erholung und Kräftigung in ein Heim geben wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter H. J. 310 an Ludendorffs Volkswarte, München zu senden.

> Rasse ist alles, es gibt keine andere Wahrheit, und jede Rasse muß untergehen, die ihr Blut sorglos Vermischungen hingibt. D'Israeli

Galiläer, du bist besiegt!*)

Von Hans Kurth.

Julian Apostata! Der „Abtrünnige“!

Er war alles andere, als abtrünnig. Dazu hat ihn erst eine „christliche Geschichtschreibung“ gemacht. Er war vielmehr der letzte römische Versuch, dem Vordringen des näheren und ferneren Orients Einhalt zu gebieten. Er war das letzte römische Aufbegehren gegen die seelische Welt-Kollektivierung durch das Christentum.

Julian Apostata, das ist das Kennwort eines letzten verzweifelten Gegenangriffs gegen den „Galiläer“. Es war das letzte instinktgetriebene Heimfindenwollen des niedergehenden, geistes- und seelenvergifteten Römertums zu artgemäßerem Glaubenstum, also zu sich selbst. —

Es war aber nur noch ein Versuch. Zu einem Siege war es bereits zu spät — zu spät, wie so oft in der Geschichte! Denn jenes süßliche Gift der Gleichheitlehren war schon zu weit vorgedrungen. Das Rassenchaos des weltumspannenden Römischen Imperiums trug ja zudem auch die größte Empfänglichkeit für solche „Infektion“ in sich.

Ja, ja: diese Sünde wider das Blut war in gewissem Sinne eine Voraussetzung für die „Sünde im Geiste“, die ihr folgte. Wie sagt doch Nietzsche?

„Zum Christentum wird man nicht bekehrt, zum Christentum muß man krank genug sein.“

Aber ganz richtig ist dieses Wort nicht. Es brilliert nur. Denn die Weltgeschichte lehrt, daß auch gesunde Völker — „infiziert“ werden konnten. Nur mußte die Dosis entsprechend stärker genommen und auch entsprechend gewaltsamer eingespritzt werden. War dann aber erst das Christentum eingezogen in die Gemüter und Geister, dann zeitigte es auch von sich aus, wie ein Philosoph der heutigen Entartung gesteht, nämlich Graf Keyserling seine „physiologischen Wirkungen“ — wie wir sagen, seine krankmachende Wirkung.

Rassenschändung und Geistesvergiftung befördern sich stets wechselseitig.

Und beiden gegenüber war Julian Apostata zu spät gekommen. Alle Anstrengungen nutzten nichts mehr. Das Schicksal des ersten Roms war besiegelt. Und die christliche Fama berichtet, daß Julian Apostata, der „Abtrünnige“ — nein, der „letzte Treue“ müßte er eher heißen — auf seinem Sterbebette die dem Christentum angenehmen Worte geknirscht habe:

„Galiläer, du hast gesiegt ...“

*

Ja, der Orient, der nahe und der fernere, der „Tschandala“, der Jude, die entarteten Rassen Indiens, alle die Mühseligen und Beladenen, sie haben das Erste Rom überwunden und das Zweite Rom aus ihm bereitet, jenes überstaatlich-christliche Gebilde, das nun den kollektivierenden, die Gesetze der Rassereinheit stürzenden, völkermordenden Geist Jerusalems weiter gen Norden trug, hinein in die germanischen Quellgebiete, eine 1000jährige Unheilszeit auch über sie verbreitend. —

Nun aber ist ihre Zeit erfüllet. So heißt es doch in deren Sprache.

Der Galiläer ist besiegt!

Das war der Eindruck, den mir das Durcharbeiten des neuesten Werkes Dr. Mathilde Ludendorffs, „Erlösung von Jesu Christo“ bereitete, und so waren es denn wirklich „frohe Osteratage“, die mir das Lesen dieses Buches vermittelte. Julian Apostata, auch ihr griechischen Philosophen aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten, Friedrich II. von Hohenstauffen, Friedrich II. von Hohenzollern, Friedrich Nietzsche, ihr könnt zufrieden sein: die große Menschen- und Völkerverwüstung hat ihr Ende erlangt. Wenn es den freigewordenen Deutschen gelingt, die christlich-politische Gewaltherrschaft zu enden, wenn es ihnen gelingt, einen neuen Weltkrieg zu verhindern, dann wird der eingeleitete Gegenangriff schnell zum Siege führen, der an sich niemals mehr aufgehalten werden kann, zu wuchtig sind seine Waffen, zu endgültig seine Kritik und zu letztgültig seine neue Jahrhunderte einleitende Erkenntnis, daß nur mit der „Einheit von Blut und Glauben“ der Sinn des Lebens gewonnen wird: Vollkommenheit!

Das Verdienst dieser Befreiung aber wird für alle Zeiten an den Namen Mathilde Ludendorff geknüpft bleiben — an den Namen Ludendorff.

*

Man muß jedoch dieses Buch „Erlösung von Jesu Christo“ selbst lesen, um die ganze Berechtigung dieser Worte zu verstehen. Man muß es gelesen haben.

Kann man sich doch kaum etwas Vernichtenderes für solch ein Gebilde, wie das Christentum eines ist, vorstellen, für solche „gewaltigste Offenbarung aller Zeiten“, für solch einen „über allen Menschen stehenden Gottessohn“, für diesen „edelsten und vollkommensten Menschen, der je gelebt hat“, für solche „erhabenste Weltanschauung und hochstehendste Sittenlehre“, für solch eine „geschichtliche Wahrheit“, die die Erscheinung des Christos von Nazareth doch sein soll, und wie diese christlich suggerierten Superlative sonst noch alle heißen mögen, als den Nachweis, daß das ganze „christliche Heilstum“ aus älteren Geisteswelten — aus den indischen Krischna- und Buddhalegenden — glattweg abgeschrieben worden ist. Und nicht nur abgeschrieben, sondern dabei auch noch aufs äußerste mißgestaltet und gefälscht, indem in jene indischen Mythen jüdische Verstandesausscheidungen hineingemischt worden sind. Kann es denn z. B. für eine Welt, die den Jesus von Nazareth als Christos und Gottessohn glaubt, etwas Vernichtenderes geben als eben den Nachweis, daß alle seine Wundertaten, seine übernatürliche Geburt, seine Verkündigung, seine Gleichnisse, seine Verklärung, sein Erlösertod, seine Auferstehung und Himmelfahrt usw., ja sein ganzes geistiges Grundbild überhaupt, in den Mythen der indischen Verfallszeit ihre Urbilder haben, also ihnen — entlehnt sind? Wohl kaum.

Diesen Nachweis aber führt die Verfasserin gerade im ersten Teil ihres Werkes, so besonders in dem Abschnitt „Der Mythos von Krischna-Christos“, indem sie Punkt für Punkt die entsprechenden Parallelen aufweist.

Und — alle echten germanischen Herzöge mögen mir die „Deplacierung“ dieses Zitats verzeihen — wenn der Mantel fällt, muß der Herzog nach!

Für freigewordene Deutsche aber noch vernichtender ist das, was Dr. Mathilde Ludendorff, die vergleichende Forscherin und selbst schöpferische Religionphilosophin, im zweiten Teil ihres Werkes über „die indische, jüdisch verzerrte Lehre Jesu“ zu sagen hat. Also über die Lehre selbst. Nichts bleibt da übrig, von jenem Stolz der christlichen Theologen, daß Jesus eine „völlig neue, ja gar wertvolle Weltanschauung“ gebracht habe. Nichts, rein gar nichts! So weit, wie Jesus von Nazareth sich als orthodoxer Jude erweist, der nur ganz unwesentliche Änderungen am alttestamentlichen Zeremonialgesetz vornimmt, ist er wirklich kein Neuerer. Und wo er sich vom überlieferten Judentum unterscheidet, da ist er es noch weniger! Denn gerade dort erweist er sich als — Abkömmsel aus Krischna. So in der Lehre von dem dreieinen Gott, den er an die Stelle Jahwehs setzt, so in der Höllenlehre und in der Lehre von der Erbsünde, so in der Welterlöserlehre des Krischna, die er an Stelle der alttestamentlichen Messiasidee setzt, und vielem anderen mehr. So vor allem auch in einem Teil der so sehr gerühmten Gleichnisse, der Stolz aller christlichen Theologen und aller Genügsamkeit. Was wird da aus den zum Teil dichterisch schönen und moralisch nicht immer fehlurteilenden Gleichnissen des Krischna, wenn sie die jüdische Seele passiert haben! Stehen sie in der Mehrzahl — eben als aus einer Verfallszeit geboren — schon weit unter unserer heutigen, durch Dr. Mathilde Ludendorff uns bewußt gemachten Deutschen Gotterkenntnis, so ist es geradezu grauenerregend, welch eine Färbung die jüdische Seele ihnen erteilt. Man lese dazu nur den Abschnitt nach „Ein Krischnagleichnis und sein Schicksal im Neuen Testament“.

Es ist erschütternd.

Nicht anders aber ergeht es dem indischen Begriff des dreieinen Gottes und all dem Anderen. Ist diese sinnwidrige Vorstellung eines dreieinen Gottes schon ein Tiefstand an sich, so ist seine Vermengung mit Jahwehvorstellungen es noch vielmehr — gemessen an der Deutschen Gotterkenntnis. Und hierin liegt noch mit das Bedeutendste an dem Werke Dr. Mathilde Ludendorffs: daß es uns nicht nur das Christentum als „entlehnt“ erweist, daß es uns auch nicht nur zeigt, wie weit das Christentum unter den indischen Schöpfungen steht, daß es uns zugleich zeigt, wie weit jene indische Welt, die damals, nämlich für das verfallende Indien, art- und erkenntnisgemäß gewesen sein mag, unter unserer heutigen Deutschen Gotterkenntnis steht. Führt die Verfasserin diesen Nachweis in höchst volksverständlicher Weise in ihrem ganzen Buche durch, so noch in dem Abschnitt „Morallehre“ im besonderen. Damit aber erst ist der Sieg überhaupt möglich. Damit ist er erfochten.

*

Galiläer, du bist besiegt.

Manch ein Christ mag dieses Wort für überheblich halten. Er irrt sich aber. Gewiß, oftmals ist das Christentum angegriffen worden und immer waren es die erlauchtesten Geister mit, die es taten, noch niemals aber ist es so umfassend geschehen wie durch Dr. Mathilde Ludendorff. Noch niemals hielt das „Positive“ so der Kritik die Waage, nein übertraf es sie noch bei weitem als in dem philosophischen Lebenswerk, das diese große Frau erschuf. Wir aber, wir freigewordenen Deutschen, die wir unter dem Donner des Weltkrieges wachgerüttelt wurden, und die wir wissen, daß es kein Deutschtum gibt ohne Überwindung allen Fremdtums in Geist und Seele, wir danken der großen Bahnbrecherin in tiefer Freude für dieses Werk, und das heißt: für diesen Sieg.

Jawohl, Galiläer: für diesen Sieg über dich.

*) Eine Abwandlung des bekannten Wortes des Julian Apostata.

Die Entwurzelung der Deutschen Sippe durch römisches Recht und christliche Lehre

„Die Familie ist die Kraftquelle Deutschen Lebens“, heißt es mit Recht in den Ludendorffschen Kampfzielen. Die Familie ist nicht nur im Sinne der Volkserhaltung und Volksvermehrung die natürliche Kraftquelle des Deutschen Volkes, sondern, was noch wichtiger ist, Deutscher Sittlichkeit, Deutschen Gottglaubens, Deutscher Kultur. Mit Rücksicht hierauf muß es, schon aus Gründen der Selbsterhaltung, höchstes Bestreben einer gesunden Volksgemeinschaft sein, die Familie als wichtigste Kraftquelle Deutschen Lebens mit besonderer Sorgfalt zu schützen, alle Vorbedingungen zu schaffen und zu erhalten, welche geeignet sind, die Familie zu einem unerschöpflichen Born kraftvollen und gesunden Volkstums zu gestalten. Die Volksgemeinschaft hat dafür zu sorgen, daß der Familie alle Möglichkeiten freier Entfaltung ihrer Kräfte gegeben sind, und ihr in der allgemeinen Rechtsordnung eine Stellung einzuräumen, welche der Bedeutung der der Deutschen Familie zukommenden Aufgaben entspricht. Wie sieht es in dieser Beziehung in dem z. Z. in Deutschland herrschenden Rechtssystem aus?

Schon äußerlich fällt es auf, daß das lateinische Wort „Familie“ das Deutsche Wort „Sippe“ völlig verdrängt hat. Aber es ist nicht nur das Deutsche Wort verdrängt, sondern auch der Inhalt, den unsere Vorfahren dem Begriff „Sippe“ beilegten. Wie kommt das?

Im Laufe der Jahrhunderte, insbesondere im Anschluß an das Eindringen des dem Orient entstammenden, artfremden Christentums in Deutschland, ist das einheimische Deutsche Recht, welches allein Deutscher Sittlichkeit und Deutscher Lebensauffassung entsprach, systematisch beiseite geschoben worden. Das aus der Gemeinschaft aller freien Deutschen erwachsene Deutsche Recht war mit den Zielen der römischen Kirche und der nach absoluter Macht strebenden Deutschen Fürsten nicht vereinbar, es mußte daher vernichtet oder zum mindesten unschädlich gemacht werden. Unser jetziges „Deutsches“ Recht stellt ein Gemisch von allen möglichen Rechtssystemen und Rechtsauffassungen dar mit besonders starkem römisch-rechtlichen Einschlag aus der römischen Verfallszeit. Dies gilt auch für das sogenannte „Familienrecht“.

Zwischen der Sippe des Deutschen Rechts und der römischen familia besteht ein grundlegender Unterschied, beide sind durch Welten voneinander getrennt.

Die familia drückt ein Herrschaftverhältnis aus, welches dem Hausherrn (pater familias) über alle zu seinem Hausstand gehörenden Personen und Sachen zusteht. Alle Familienmitglieder, Abkömmlinge, einschließlich ihrer eigenen Kinder, Ehefrauen, an Kindesstatt angenommene und legitimierte Kinder sowie die aus einem fremden Hause gekauften Kinder sind Personen minderen Rechts und der despotischen Gewalt des Hausherrn wie Sachen unterworfen; der Gewalthaber kann, ursprünglich ohne jegliche Einschränkung, über Tod und Leben der Familienmitglieder verfügen, ohne Rücksicht auf deren Alter, Stellung im Staatswesen usw. Die Ehefrau steht rechtlich den Haustöchtern gleich, die Haussöhne können sich zwar im allgemeinen Dritten gegenüber verpflichten, aber alles, was sie erwerben, fällt dem Gewalthaber zu.

Einen ganz anderen Inhalt hat dagegen der Begriff der Deutschen Sippe. Die Sippe im engeren Sinne ist die lebendige Einheit der aus einer ehelichen Verbindung zweier Deutschblütiger Menschen erwachsenen Gemeinschaft. Ihr Aufbau ist genossenschaftlich, es ist ein Bluts- und Treubund gleichberechtigter Genossen, in welchem für die despotische Gewalt eines einzelnen kein Raum ist. Ein Wesenszug der Deutschen Sippe ist es, daß Mann und Frau gleichwertig, aber wesensverschieden, nebeneinander stehen; aus dem Zusammenwirken aller Sippemitglieder ergibt sich die neue, natürliche und harmonische Einheit der Sippe. Jedem einzelnen Mitglied fallen hohe sittliche Aufgaben innerhalb und außerhalb der Sippe zu, jeder Teil hat seine Aufgaben, unter voller eigener Verantwortung, jedoch gleichzeitiger persönlicher Einordnung in das Ganze und selbstloser Hingabe für das allgemeine Wohl, nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen. Der Frau fallen hierbei besonders verantwortungsvolle Aufgaben innerhalb der Sippe zu, sie nimmt eine hohe und geachtete Stellung in der Sippe und im Gemeinwesen ein, aus der sie später durch die Einflüsse des römischen Rechts und der jüdisch-christlichen Lehre zum Verderben des Deutschen Volkes völlig verdrängt wurde.

Im weiteren Sinne bedeutet die Sippe sowohl den gesamten Kreis der Blutsverwandten (Magschaft) einer bestimmten Person — wobei die männlichen Verwandten des Mannesstammes als Schwert- oder Speermagen und die Frauen sowie die Männer von der Frauenseite als Spindel- oder Kunkelmagen bezeichnet werden — als auch den Geschlechtsverband der von einem gemeinschaftlichen Stammvater in männlicher Linie abstammenden Personen.

Als solcher hatte die Sippe eine Reihe wichtigster öffentlich-rechtlicher Funktionen, insbesondere als wirtschaftlicher, militärischer, religiöser und rechtlicher Verband.

Die Sippe bildete den gesunden Kern Deutscher Wirtschaftordnung, welche, entsprechend den damaligen Verhältnissen, eine rein agrarische war. Den einzelnen Geschlechtsverbänden (Sippen) wurde alljährlich das in der Dorfmark vorhandene Ackerland zur Benutzung zugewiesen, diese wiederum ließ jedem einzelnen Sippegenossen seinen Anteil im Wege der Verlosung zukommen. Bis zur Völkerwanderung bestand am Ackerland kein Privateigentum oder Sondernutzungrecht zugunsten einzelner; trotzdem war die Sippe mit dem heimatlichen Boden tief verwurzelt. Die Sippegenossen saßen als freie Deutsche und eigene Herren auf ihren Hofstätten, die ihnen zu eigen gehörten, ihnen stand, ebenso wie allen anderen Markgenossen, an der gemeinen Mark (Almende), zu der insbesondere der Wald und das Weideland gehörten, je nach Bedarf das Holzung-, Jagd-, Rodung- und Weiderecht zu.

Von besonderer Bedeutung für das Gemeinwesen war die Sippe als Wehrverband. Jeder waffenfähige Mann der Sippe leistete ausnahmelos, so lange und so oft es das Gemeinwohl erforderte, unentgeltlich Kriegsdienste, wobei Waffen und Ausrüstung jeder selbst zu stellen hatte. Es galt als selbstverständliche und ehrenvolle Pflicht, das Gemeinwesen, das ist die lebendige Gemeinschaft aller Freien, von der jeder einzelne ein Teil war, mit der Waffe in der Hand zu schützen; ruhmvoller Tod im Kampf mit dem Feind für die Freiheit des Volkes galt als erstrebenswertes Ziel aller Freien. Bei den zahlreichen Kämpfen, welche die germanischen Stämme bei Eroberung und Behauptung der von ihnen besiedelten Gebiete zu führen genötigt waren, wuchs ein wehrhaftes, tapferes Geschlecht heran. Da jeder einzelne Sippegenosse von hohem Ehrgefühl und Freiheitwillen erfüllt war, ist es klar, daß die von den Sippen aufgestellten, innerlich durch die festen Bande der Blutsverwandtschaft organisch verbundenen Wehrverbände auf Gedeih und Verderb zusammenhaltende Kampfeinheiten waren, die nur durch den Tod erschüttert werden konnten. Die von den Sippen aufgestellten Wehrverbände bildeten den festen Kern des Volksheeres, in der Sippe wurzelt letzten Endes die ungeheuere Stoßkraft, der hohe militärische Wert des germanischen Volksheeres, die Sippe ist die Kraftquelle Deutschen Wehr- und Kampfeswillens.

Es ist klar, daß die Sippe ihre Leistungen nicht hätte erfüllen können, wenn sie selbst nicht immer wieder neue sittliche Kraft aus einem schier unerschöpflichen Born hätte schöpfen können, wenn sie nicht in Deutscher Gotterkenntnis die sittlichen Kräfte erhalten hätte, welche sie zu Höchstleistungen befähigten. Mathilde Ludendorff hat uns diesen Deutschen Gottglauben, der in allen Menschen Deutschen Blutes bisher mehr oder weniger unbewußt herrschte, wieder nahegebracht, besonders mit ihrem Werk: „Deutscher Gottglaube". Die Sippe wurzelte in Deutscher Gotterkenntnis, daraus ergibt sich das hohe sittliche Handeln, der Sieg des Guten über das Böse. Die Sippen standen als Kultgemeinschaften in gemeinsamer Ahnenverehrung und Deutscher Gottschau in hoher sittlicher Gemeinschaft.

Endlich war die Sippe Friedens- und Rechtsgemeinschaft. Jede Fehde zwischen Sippegenossen war ausgeschlossen. Die Sippe gewährt ihren Mitgliedern Schutz, falls erforderlich, übte sie Rache. Die Beleidigung eines Sippegenossen stand der Beleidigung der gesamten Sippe gleich, der Beleidiger und seine Sippe waren der Rache sämtlicher Mitglieder der Sippe des Beleidigten ausgesetzt. Unter dem besonderen Schutz der gesamten Sippe standen die Unmündigen und Frauen, denen die Schutzgewalt des Vaters oder des Ehemannes fehlten; die Sippe übte hier die Gesamtvormundschaft aus, deren Durchführung einem Mitglied aus ihren Reihen übertragen wurde.

Es bedurfte keiner umfangreichen Gesetze und geschriebenen Paragraphen, um die Aufgaben, Rechte und Pflichten der Sippen und ihrer einzelnen Mitglieder untereinander und dem Gemeinwesen gegenüber zu regeln. Der organische, artgemäße Aufbau des Deutschen Gemeinwesens sorgte dafür, daß eine freie Entfaltung der in der Sippe schlummerndern hohen sittlichen Kräfte möglich war, daß die Sippe aus eigener Befugnis heraus Schädlinge des Volkes aus ihren Reihen tilgen konnte. Trotzdem die Sippe ein besonderes, eng zusammengeschlossenes Gebilde im Gemeinwesen darstellte, ordnete sie sich dem letzteren, so weit es das Gemeinwohl erforderte, widerspruchslos unter. Das Wohl des Volkes ging über das Wohl der Sippe und des einzelnen, ein Feind des Volkes war ein Feind der Sippe.

Jeder noch nicht ganz seinem Volkstum entwurzelte Deutsche weiß, daß die jetzige „Deutsche" Rechtsordnung ihrer bedeutungvollen Aufgabe der Sippe und darüber hinaus dem Deutschen Volkstum gegenüber in keiner Weise gerecht wird; sie kann es auch nicht, so lange römisches Recht und christliche Lehre Deutsche Rechtsauffassung unter staatlicher Billigung beiseite drängt. Die christliche Lehre mit ihren Lehren, die Sippe zu verlassen, ja Vater und Mutter zu hassen, damit man Jesu Jünger sein kann, mit ihren jüdisch-orientalischen Sittlichkeitbegriffen, ist von geradezu verheerender Einwirkung auf die Stellung der Deutschen Sippe und ihrer Mitglieder im Deutschen Volkstum gewesen, sie hat maßgebend mit dazu beigetragen, die Sippe als Kraftquelle Deutschen Volkstums zu verschütten.

~~so daß gesagt werden kann:~~

„Es ist erstaunlich, daß trotz christlicher Lehre und römischen Rechts die Sippe als Urquell Deutschen Volkstums und Deutscher Sittlichkeit immer noch sprudelt."

Die römische Kirche hat immer versucht, auf dem Gebiete des Familienrechts allein ausschlaggebenden Einfluß zu gewinnen, sie beanspruchte für sich insbesondere die Jurisdiktion in allen Ehesachen; erst durch das Reichspersonenstandsgesetz v. 6. 2. 1875 wurde die obligatorische Zivilehe und die ausschließliche weltliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen eingeführt, allerdings unter Anerkennung der kirchlichen Seite der Ehe. Die Frau ist in der christlichen Ehe aus ihrer Stellung als dem Manne gleichgeordnete Genossin herabgezerrt zur Dienerin des Mannes, der „Gewalt über sie hat", der ihr Herr sein soll, aus dessen Rippe sie erschaffen wurde. Das heilige Geheimnis der Wahlverschmelzung wird in sündhafte Triebe umgedeutet, widernatürlicher, eheloser Wandel gilt als Gott wohlgefällig, der Mensch tritt fluchbeladen, mit der Erbsünde belastet in das Leben, nur Christus wurde von der unbefleckten Jungfrau Maria geboren. Grauenhaft ist die Unterwühlung der Abgeschlossenheit der ehelichen Gemeinschaft durch die römische Morallehre, nach welcher im Beichtstuhl ausgefragt, gewertet und verurteilt wird; hierüber hat Mathilde Ludendorff in ihrer Schrift: „Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche" ein unwiderlegliches Material zusammengestellt. In dem Werke: „Erlösung von Jesu Christo" und in den philosophischen Werken der Verfasserin sind klare Worte zur Deutschen Gotterkenntnis gegenübergestellt, die uns zurückführen zu den heiligen Quellen Deutscher Sittlichkeit.

Das Deutsche Volk beginnt, aus tiefem, jahrhundertelangen Schlafe zu erwachen, es spürt die Fesseln, welche ihm schlaue, machtgierige Gegner angelegt haben; täglich mehrt sich die Zahl derer, die sich von ihren Ketten befreien, immer größer wird die Schar der Deutschen, welche alles ihr aufgezwungene Fremdwerk weit von sich wirft und zu den Quellen Deutscher Kraft und Sittlichkeit zurückfindet. Helfen wir allen Volksgenossen, welche um ihre Freiheit ringen, aber noch nicht den richtigen Weg und die richtigen Führer erkannt haben, sorgen wir dafür, daß allenthalben wieder auf Deutscher Sittlichkeit aufgebautes Deutsches Leben in den Sippen erblüht, daß das gesamte Deutsche Volk bald zurückfindet zu den Urquellen seiner Kraft, zur Einheit von Blut, Glaube, Kultur und Wirtschaft.

Dr. Volkmann.

Der Kampf um die Einheit von Blut und Glaube in Indien

Von Ilse Schneider, Karlsruhe.

Unter den heutigen Vertretern indischen Geistes ragen zwei Köpfe hervor, auf die die Augen der geistig interessierten europäischen Welt aufmerksam gerichtet sind. Diese beiden sind zugleich die Verkörperung zweier Weltanschauungen, die das moderne indische Leben beherrschen und die indische Bevölkerung in zwei weltanschaulich entgegengesetzte Gruppen spalten. Die beiden Männer sind: Rabindranath Tagore und Mahatma Gandhi.

Kurz vor dem Weltkriege ließen die überstaatlichen Mächte am abendländischen Himmel den Stern: Rabindranath Tagore aufgehen. Ein dünner Gedichtband: Gintanjali machte ihn zum Nobelpreisträger für Weltliteratur. Tagore ist eben nicht nur Dichter, er ist auch Verkünder einer Weltanschauung, die Rom und Juda genehm ist. Ist doch Tagore jesuitisch dressiert. Die Schranken des Nationalismus und des indischen Kastengeistes sind ihm die Symbole für das allgemeine Übel, an dem die gesamte Welt leidet. Sie in der Welt niederzureißen, bedeutet ihm Befreiung und Gesundung für diese Welt. Infolgedessen geht sein Bestreben auf Vereinigung, Verschmelzung und Ergänzung der Kulturen. Er will die Verschiedenheiten zwischen den Völkern ausmerzen. Im Internationalismus und in dem gegenseitigen geistigen Austausch der Völker sieht er den Fortschritt, die Förderung der Menschheit. Es ist selbstverständlich, daß auch die Engländer der Persönlichkeit Tagores mit der größten Sympathie gegenüberstehen. Seine Person und Lehre sind für England die beste Stütze im Kampf gegen die zweite Weltanschauung, die Indien durchflutet, und die dem englischen Weltreich sehr gefährlich zu werden droht.

Vertreter dieser zweiten Weltanschauung ist Mahatma Gandhi. Sein Programm wurzelt im Gegensatz zu Tagore im nationalen Volkstum und in der indischen artgemäßen Religion. Gandhi, der Rechtsanwalt in Bombay war, kämpft seit dem Jahre 1893 für die nationale und kulturelle Freiheit der Inder. Aber erst durch den Weltkrieg, seit dem Jahre 1919, ähnlich wie in Deutschland, ist diese Freiheitbewegung so angeschwollen, daß sie heute eine große Gefahr für das englische Weltreich bedeutet. Diese Bewegung ist ein Massenwiderstand, der jedoch auf umstürzlerisches, gewaltsames Handeln verzichtet. Sie drückt sich politisch aus in einer Gehorsamsverweigerung der Massen gegen ungerechte Gesetze, gegen die Einfuhr englischer Waren, und wenn es notwendig ist, gegen bestimmte Regierungmaßnahmen. Das letzte, gewaltlose Zwangsmittel ist die Verweigerung der öffentlichen Steuern. Die ausführlichen Berichte, die die europäischen Blätter der letzten Monate brachten, und die das rasche Wachstum der indischen Freiheitbewegung ausführlich behandelten, welches die ernstliche Beschäftigung Englands mit dieser Frage erforderte, sind in aller Erinnerung.

Weniger bekannt aber ist, daß Mahatma Gandhi nicht nur versucht, sein Land politisch und wirtschaftlich zu befreien, sondern, daß er kulturell seinem Volk die artgemäßen Erb-Güter erhalten will. Die Inder sollen nach dem Gesetz ihrer Rasse leben. Gandhi weiß, daß jede Rasse die ihr artgemäße Moral und Religion von Anfang an mit sich bringt, und daß es der Verderb eines Volkes ist, wenn man auf diesen eingeborenen Kern Moral und Gesetz pflanzt, die einer anderen Rasse blutmäßig entstammen. Schon in den ersten Jahren des letzten Jahrzehnts wurde im „Manchester Guardian" auf die Erkenntnis Gandhis hingewiesen, daß wahres Volkstum nur in der angestammten Religion zu wurzeln vermöge.

Diese Erkenntnis gewinnt Boden im indischen Volke, ohne allerdings zu ahnen, daß Buddhismus und Muhamedanismus Entartungerscheinungen sind. Es ist nun interessant zu beobachten, wie durch sie die katholische Kirche sich bedroht fühlt und ebenso wie bei uns ihre „alleinseligmachenden" Rechte anmeldet.

Die Kath. Korrespondenz, F. Muckermann S. J., Münster, vom 23. 4. 1931, meldet:

„Eine bedeutende Äußerung Mahatma Gandhis gegen die katholischen Missionare.

K. K. Die in Bombay (Indien) erscheinende katholische Wochenschrift „The Week" macht auf eine angebliche Äußerung von Mahatma Gandhi aufmerksam, die, wenn sie auf Wahrheit beruhen sollte, von schwerwiegender Bedeutung wäre. Mahatma Gandhi soll geäußert haben: „Wenn die Missionare anstatt sich auf ein humanitäres Werk und einen materiellen Dienst an den Armen zu beschränken, fortfahren sollten, dies durch ärztliche Hilfe und Erziehungsmittel für sich zu gewinnen, müßte er sie bitten, sich zurückzuziehen. Die Religion einer jeden Nation ist so gut wie die einer anderen. Die Konfessionen Indiens sind dem indischen Volke angepaßt. Wir brauchen keine geistige Bekehrung."

Die Zeitschrift fährt fort:

„Wir wissen nicht, ob Gandhi tatsächlich diese Erklärung abgegeben hat. Es muß unbedingt verlangt werden, daß ihre Richtigkeit festgestellt wird. Wenn diese Äußerung tatsächlich auf Wahrheit beruht, sind wir froh, daß sie gemacht worden ist; denn wir hätten dann allen Grund, unsere Glaubensrechte verfassungsmäßig sicherzustellen, und zu diesen Rechten gehört es zweifellos, unserer Kirche ohne Gewalt und Bestechung Gläubige zu gewinnen. Wenn Gandhi behauptet: „Die Konfessionen Indiens sind dem indischen Volke angepaßt, so muß man fragen, welche sind die Konfessionen? und was heißt angepaßt? Heißt es, daß die Inder fortfahren sollen, anzubeten, was ihnen beliebt? Also sind auch Stöcke und Steine als den geistigen Bedürfnissen des Volkes „angepaßt" anzusehen? Wahrheit sprach nicht aus Mahatmas Munde, als er so sprach; sondern einzig Nationalstolz und der gleiche Nationalstolz ließ ihn sprechen: „Wir brauchen keine geistige Bekehrung!" Ein Land, das so reich ist an sozialen Übelständen, die auf religiöse und geistige Ursachen zurückzuführen sind, bedarf gewißlich einer geistigen Bekehrung. Es ist zwecklos, den Tatsachen gegenüber blind zu sein, und eine dieser Tatsachen ist, daß die geistige Erneuerung, nach der sich so viele Hindus seit den Zeiten des Ram Mohan Roy sehnen, das Ergebnis christlicher Ideale ist."

Dieser Hinweis der indischen katholischen Wochenschrift ist beachtlich. Überall tauchen Bewegungen gegen die katholische Kirche auf. Die Wurzel der spanischen Revolution ist kirchenfeindlich, in Deutschland haben weite Kreise das Papsttum durchschaut, in Rußland wenden sich die „Gottlosen" gegen christliche Suggestion, Indien weigert sich, sich missionieren zu lassen, in China hat man die Gefahr des Jesuitismus für das Volkstum erkannt.

Pater F. Muckermann S. J. hat recht, wenn er in seinem Büchlein: „Die katholische Aktion", S. 29, schreibt:

„Soweit ist diese Entwicklung fortgeschritten, daß es schon nicht mehr so sehr um die Ausbreitung des Christentums geht, als um seine Existenz."

Aus dem Kulturleben

In Stuttgart bestand die Absicht, einen **Lehrgang zur Einführung in die Werke Frau Dr. Mathilde Ludendorffs** zu veranstalten. Dazu mußte ein Raum gesucht werden, dessen Überlassung folgendermaßen abgelehnt wurde:

Bürgermeisteramt Stuttgart. **Stuttgart, 20. April 1931.**

An den
Tannenbergbund e. V., Ortsgruppe Stuttgart,
zu Händen des Herrn Otto Fröschlin,
Kaltental
Karlstraße 75.

Die zuständige Innere Abteilung des Gemeinderats hat sich mit Ihrem Gesuch wegen Überlassung eines Schulraums in der Eberhard-Mittelschule zur Abhaltung eines Lehrgangs zur Einführung in die Philosophie und Psychologie der Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff eingehend befaßt. Sie konnte sich jedoch, weil die Frage nicht genügend geklärt ist, ob es sich bei dem Lehrgang nicht um politischen Unterricht handelt, nicht dazu entschließen, dem Gesuch zu entsprechen.

Bürgermeister, Name unleserlich.

Sollte hieraus etwa die Furcht sprechen, daß Deutsche, die die Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff kennenlernen, den politischen Parteien und den sie beherrschenden überstaatlichen Mächten entrissen werden, um wieder Deutsch und nur Deutsch zu denken?

*

Bei der katholischen Akademikertagung in Essen Anfang März 1931 sagte Landgerichtspräsident Dr. Vollmer in seiner Eröffnungsansprache:

Bei diesem Kampf der Meinungen dürften die Katholiken nicht abseits stehen, für die das Naturrecht eng mit ihrer religiösen Einstellung verbunden sei. Die katholische Kirche sei in vielhundertjähriger Tradition treueste Hüterin dieses wahren und echten Naturrechts gewesen. Die katholischen Juristen, Theologen und Philosophen seien deshalb besonders berufen, vom Standpunkt ihrer Religion aus die ewigen geistigen und sittlichen Grundlagen des Rechts in unverfälschter Reinheit und Klarheit wieder herauszuschälen, unser gesetztes Recht damit zu vergleichen und dahin zu streben, daß das wahre Recht in der Rechtsgestaltung mehr zur Geltung komme und wieder Allgemeingut des Volkes werde. Es handele sich nicht etwa darum, unser Recht zu konfessionalisieren, sondern es gelte — wenn auch vielleicht zunächst noch auf weite Sicht — Arbeit dahin zu leisten, daß die großen Kulturwerte, die in der Religion und der Moral der katholischen Kirche enthalten seien, wieder der christlichen Bevölkerung, insbesondere den Intellektuellen, zum Bewußtsein gebracht würden, daß auch die Volksteile anderer Weltanschauungen von der Wahrheit und dem Werte dieser Kulturfaktoren überzeugt würden und daß dadurch wieder mehr Übereinstimmung geschaffen werde zwischen dem gesetzten Recht und dem wahren, den höchsten Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechenden Recht.

Wobei wir uns ganz klar darüber sein müssen, daß das „wahre, den höchsten Grundsätzen der Gerechtigkeit entsprechende Recht" nach Anschauung des ernsten Katholiken das katholische Recht zu sein hat, dem die christliche Bevölkerung „nicht nur", sondern „auch die Volksteile anderer Weltanschauungen" unterworfen werden sollen. Wie sagte doch der „Miesbacher Anzeiger" vom 22. 4. 31:

„Es gebe also kein menschliches Gebiet, auf dem die katholische Aktion unter der unmittelbaren Führung der Hierarchie nicht ihren Platz finden könnte." (Siehe „Ludendorffs Volkswarte" 18/31.)

*

Christlicher als das Zentrum. Im „Niedersächsischen Beobachter", Kampfblatt für den Nationalsozialismus, Nr. 3, vom 8. 1. 1931, stand folgende Notiz, die wir hier unverkürzt wiedergeben:

„**Braunschweig baut ab.**

Durch Verfügung des braunschweigischen Kultusministers sind 26 dissidentische Lehrer abgebaut worden. Das geschieht unter dem nationalsozialistischen „Heiden" Dr. Franzen. Bei den Zentrumschristen in Berlin richtet sich der internationale Verein der Gottlosen häuslich ein. Aber Kardinal Bertram hetzt gegen uns! Und in Preußen hält das fromme Preußen einen sozialdemokratischen Kultusminister."

Sonst begründete man den Abbau der Lehrer mit schulrechtlichen und Ersparnismaßnahmen. Diese Notiz läßt aber sehr eindeutig auf andere Gründe schließen; denn mit ihr bringt man sich beim „Heiligen Vater" und den Christen beider Kirchen in empfehlende Erinnerung: Seht, wir Nazis sind doch bessere Christen als die Zentrumschristen. So rühmt man sich echt jüdisch-christlich mit dem Brotlosmachen von 26 dissidentischen Lehrern und tritt die Glaubens- und Gewissensfreiheit mit Füßen. —

Ein schöner „Kampf für Freiheit und Brot"! Was sagen eigentlich die Deutschen in der N.S.D.A.P. dazu? — —

Vom schaffenden Volk

Ludendorffs Volkswarte

Folge 20 vom 17. 5. 1931

> Eigentum, das die Selbständigkeit des Menschen erhöht und gestattet, die Volkserhaltung weitgehend zu fördern, liegt im tiefsten Sinne deutscher Gotterkenntnis.
>
> Erich Ludendorff
> in „Gefesselte Arbeitkraft".

Fünfjahrplan und Weltwirtschaft

Der Sinn der kommunistischen Wirtschaftordnung ist es, jegliche private Wirtschaft zu zerschlagen und sie überzuführen in den kommunistischen Staatsbetrieb. Dabei ergibt es sich aus der vorwiegend agrarischen Betätigung Rußlands durchaus noch nicht, daß die Sowjetrepubliken beginnen, sich eine eigene Industrie aufzubauen. Dieser Plan tauchte auch erst nach langer Zeit in Sowjetrußland auf. Hatte man doch bei der russischen Revolution gehofft, daß sie eine Weltrevolution einleiten würde. In einem kommunistischen Europa hoffte man dann das Industriedreieck London—Paris—Ruhrgebiet als Industrieprovinz und Rußland als „Nahrung- und Rohstoffmittelprovinz" weiter zu behalten. Als aber der russisch-polnische Krieg die Hoffnung auf eine Weltrevolution zunächst vernichtete, waren die neuen Machthaber gezwungen, sich in Rußland die „Industrieprovinz" selbst zu schaffen. Den ersten Versuch dazu unternahm Lenin mit seiner „neuen ökonomischen Politik". Jedoch scheiterte sie an dem Widerstande der privatwirtschaftlichen Kräfte. Da aber Rußland unter allen Umständen eine von der übrigen kapitalistischen Welt unabhängige Volkswirtschaft — nicht zuletzt als politisches Propagandamittel — brauchte, mußte es einen zweiten Versuch unternehmen.

Nach jahrelangen Vorarbeiten wurde dann ein Wirtschaftplan aufgestellt, nach dem innerhalb von 5 Jahren der privatwirtschaftliche Sektor in Industrie und Landwirtschaft soweit zurückgedrängt sein sollte, daß er völlig von der kommunistischen Staatswirtschaft beherrscht würde. Weiter sah der Plan als Ziel kommunistischer Politik ein „Höchstmaß von Industrialisierung und Elektrifizierung" vor. Nachdem die Staatspropaganda mit allen Mitteln versucht hatte, das russische Volk für diesen Plan reif zu machen, begann die Regierung den Kampf gegen die Privatwirtschaft. Fügte sich der private Kaufmann oder Landwirt nicht gutwillig der Vergesellschaftung seines Betriebes, so scheute man vor den schlimmsten Gewaltmaßnahmen nicht zurück. Da aber zu der Durchführung dieses Planes sehr erhebliche Geldmittel notwendig waren, legte man Staatsanleihen auf Staatsanleihen auf. Wenn die freiwillig gezeichneten Beträge zu gering waren, so wurden dem Arbeiter Lohnzahlungen zurückbehalten und dem Bauern seine Erträgnisse beschlagnahmt. Um diese — im marxistischen Sinne — „Expropriateure" zu „expropriieren", d. h. dem Anleihezeichner seine Zeichnungen wertlos zu machen, griff man zu dem bekannten Mittel der Inflation. Dadurch wurden frühere Anleihen schnell und billig „zurückgezahlt", und der Staat konnte mit seinen Notendruckmaschinen für das notwendige Geld sorgen.

Den Gegensatz zu dieser Aussaugung des Volkes und seiner Einstampfung in die „Masse" bildet der Aufbau der Industrie. Hier hat die Sowjetregierung eine Schwerindustrie und eine Elektrifizierung und Motorisierung der Landwirtschaft geschaffen, die in Rußland früher unmöglich waren. Aber unter welchen Opfern! Das russische Volk lieferte nicht die qualifizierten Arbeiter und Führer solch komplizierter Maschinen. Immer wieder mußte die Regierung auf die Hilfe der kapitalistischen Länder zurückgreifen und Maschinen, Ingenieure und Arbeiter besonders aus Deutschland hereinholen.

Um aber der Welt gegenüber ein Zeugnis zu geben von dem Erfolge des mit so großem Optimismus angekündigten Planes, begann Rußland einen Ausfuhrhandel besonders mit agrarischen Erzeugnissen. Die Ausfuhr, die systematisch die Weltmarktpreise unterbietet, und die immer mehr versiegende Einfuhr von Industrieerzeugnissen nach Rußland war es, die die westeuropäischen und amerikanischen — also jüdischen — Geld- und Wirtschaftmagnaten so erschütterte.

Deshalb vielleicht auch die Kreuzzugpropaganda gegen diesen Störenfried Rußland?! Als aber nicht genügend Stimmung für dieses kriegerische Unternehmen zu machen war, und besonders General Ludendorff seine warnende Stimme erhob, legten die überstaatlichen Geldmächte ihre Politik auf anderen Kurs: Zuerst versuchte man, alle kapitalistischen Länder zusammenzufassen zu einem einzigen Abwehrblock gegen Rußland. Dadurch hoffte man, die russische Wirtschaft bald zum Zusammenbruch zu bringen und den Sturz der Sowjetgewalthaber zu besiegeln. Aber auch dieser Plan wurde verworfen: Sei es, daß die Sowjetregierung diesen Kampf fürchtete und mit großer diplomatischer Gerissenheit den Weltmächten vorübergehend entgegenkam, sei es, daß den schwer leidenden mitteleuropäischen Völkern ein solcher Kampf nicht mehr zuzumuten war, oder sei es, daß mit der Beseitigung der Sowjetregierung das Kollektiv in Rußland erschüttert wurde, die Verhältnisse verschoben sich.

Im Frühjahr dieses Jahres gingen leitende Männer aus der Wirtschaft, auch aus Deutschland nach Rußland und schlossen die berüchtigten „Russenverkäufe" ab. Der Scheingrund, die Deutsche Wirtschaft mit diesen Aufträgen „anzukurbeln", oder „wenn wir es nicht tun, bekommt Amerika oder England die Aufträge", ist zu durchsichtig, um nicht von aufgeklärten Deutschen durchschaut zu werden.

Den Weltmächten ist an der Erhaltung des Kollektivs zuviel gelegen, als daß man es durch einen offenen Kampf gefährden könnte. Andererseits wissen die Geldmächte sehr genau, daß sie durch eine tatkräftige Unterstützung der jetzigen Zustände die politische Macht der Sowjetregierung nur festigen werden zum Schaden ihrer eigenen Ausbeutungbestrebungen der Völker. Der Sinn der Russenaufträge kann nur sein, daß die kapitalistischen Weltmächte einschließlich Roms hoffen, unter Beibehaltung des Kollektivs auf die politische Leitung Rußlands Einfluß zu gewinnen und allmählich selbst die Herrschaft über Rußland anzutreten. Allerdings dürfte ihnen dies solange nicht gelingen, als die Sowjetregierung ihr System behaupten kann. Die russische Regierung versteht es meisterhaft, rücksichtlos jede Opposition im Lande niederzuschlagen, und benutzt die Auslandsverträge nur, um ihre Wirtschaft und damit ihre Herrschaft zu festigen. Sie weiß sehr wohl, daß der Sturz ihrer Wirtschaft den ihrer Herrschaft nach sich zieht. Daher holt sie auch unablässig ausländische Ingenieure und Arbeiter ins Land und benutzt sogar das Ausland zur Lieferung von Waren, die sie nicht selbst herstellen kann. Sie hat den großen Fehler des Fünfjahresplanes längst selbst erkannt, nämlich, daß es ihr nie gelingen wird, aus dem russischen Bauern binnen weniger Jahre einen geschickten Industriearbeiter zu machen. Deshalb auch ihr krampfhaftes Bemühen, die kommunistische Propaganda im Auslande weiter auszubauen, um vielleicht doch noch zur Weltrevolution zu kommen.

Die Frage darf nun nicht so gestellt werden: Kann die Sowjetregierung den Fünfjahresplan erfüllen oder nicht? Denn tatsächlich kann sie es nicht. Die Regierung wird stets Mittel und Wege finden, die Erfüllung des Planes durch ihre Staatspresse der Welt und dem eigenen Volke vorzutäuschen. Keinem Menschen wird es aber gelingen, der Regierung das Gegenteil zu beweisen. Die Frage muß vielmehr lauten: Kann die Sowjetregierung ihre Gewaltherrschaft über das leidende Volk noch solange aufrechterhalten und das russische Volk noch solange beruhigen, bis der Tag der Weltrevolution angebrochen ist, oder wird es den Weltmächten gelingen, die politische Leitung zu unterhöhlen und durch Ersetzung der jetzigen Regierung das Erbe in Rußland anzutreten und damit Rußland wieder in den „Weltwirtschaftprozeß" einzuspannen? Das Ziel des internationalen Weltjudentums ist aber dann auf jeden Fall erreicht, ein bodenständiges Bauernvolk entwurzelt und es durch das Kollektiv zum willenlosen Werkzeug seiner Zwecke gemacht zu haben, von dem es sich kaum mehr zu seiner Eigenart zurückfinden wird. Ob es dabei unter der Knute Roms, des West- oder Ostjuden duldet, ist hierbei gleichgültig.

B. B.

Auf das Tempo kommt es an!

Unter dieser Überschrift nimmt in der „Deutschen Bergwerkszeitung" vom 6. 5. 1931 Universitätprofessor W. Poppelreuter das Wort **„Zum Experiment der Arbeitzeitverkürzung".** Er schlägt darin vor, die Arbeitzeit allmählich von 48 auf 40 Stunden herabzusetzen, weil eine solche Verkürzung von den Betrieben bei allmählichem Vorgehen besser ertragen würde, als bei plötzlicher Einführung der 40-Stunden-Woche. Ganz dieselbe Maßnahme möchte er auch auf die Lohnverkürzung angewandt wissen, die ja mit der Arbeitzeitverkürzung Hand in Hand gehen würde. Wenn aber das allmähliche Herabsetzen des Lohnes damit begründet wird, daß es dann nicht so fühlbar sei, so müssen wir doch an die Geschichte von dem Hund denken, dem sein freundlicher Herr den Schwanz in kleinen Stücken abhackte, weil „es dann nicht so weh täte". Es gibt wohl für den Arbeiter in seiner heutigen Lage — abgesehen von der Entlassung oder Kündigung — nichts Lähmenderes als die Gewißheit, daß der Lohn von Woche zu Woche abnimmt. Gerade bei solcher Art Abbau würde vermutlich der Stillstand sehr schwer erreicht werden. Wir sehen auch hier die allmähliche Gewöhnung an die kollektivistische „Arbeit ohne Lohn", die unmerklich erreicht werden soll. Ein plötzliches Herabsetzen des Lohns in dem geplanten Gesamtumfange würde den Arbeitern sofort klarmachen, um was es geht, und wahrscheinlich sehr viel mehr Widerstand hervorrufen.

In Berlin haben bereits Besprechungen stattgefunden, die den freiwilligen Arbeitdienst vorbereiten sollen. Daran waren eine Reihe von Wehr- und Jugendverbänden beteiligt, die unter Vorsitz des Reichsministers Treviranus ihre grundsätzliche Zustimmung erklärten. Die Besprechungen sollen unter Vorsitz des Arbeitministers Stegerwald fortgesetzt werden. Wir können nur immer darauf hinweisen, welch ungeheurer Widerspruch zwischen dem bisherigen Verhalten der maßgebenden Stellen und zwischen diesem neuen Vorgehen klafft. 5 Millionen Arbeitlose haben wir, weil angeblich keine Arbeit da ist, und nun soll zu freiwilligem Arbeitdienst aufgerufen werden. D. h., es ist plötzlich Arbeit vorhanden oder sie wird geschaffen. Das, was denkende Deutsche schon immer gefordert haben, produktive Erwerbslosenfürsorge, soll nun anscheinend in Angriff genommen werden, wenn die ganze Aktion nicht auf Menschenausfuhr hinausläuft, was wir befürchten.

Der **Reichsbankpräsident Dr. Luther** hat kürzlich auf dem internationalen Treffen der Rotarier über die wirtschaftliche Notlage Deutschlands gesprochen. Da die Vereinigung der Rotarier kapitalkräftige und einflußreiche Vertreter aller Staaten umfaßt, die wohl bestimmt sind, die allmählich zugrunde gehende Freimaurerei zu ersetzen, so ist anzunehmen, daß Br. Dr. Luther nur Dinge gesagt hat, die das Weltleihkapital als später unvermeidlich erkannt hat. Das trifft auf Senkung der Reparationlasten zu. Bei der Erwähnung des Sinkens des Deutschen Volkseinkommens aus Kapitalerträgen seit 1913 hat Br. Luther begreiflicher Weise vergessen zu sagen, daß er an dieser Verminderung, die wir Deutschen dem Vermögensraub verdanken, als Miturheber der Inflation wesentlich beteiligt ist. Wenn aber die Deutschen glauben, daß gleich eine Senkung der Tribute eintreten müßte, da doch solche „bedeutenden" Leute davon sprechen, dann sei ihnen gesagt, daß z. B. die „Frankfurter Zeitung" vom 7. 5. 1931 keinen Grund für irgendwelche Illusionen verkündet. Es heißt dort in einer Meldung vom 6. Mai:

> „Bestenfalls kann man erhoffen, daß die Anregungen (von Gelehrten und Sachverständigen) in einigen Jahren Früchte tragen und von zukünftigen Regierungen aufgegriffen werden."

Auch der Minister Treviranus hat zur Reparationfrage in einer volkskonservativen Versammlung gesprochen, aber vorsichthalber gleich hinzugesetzt, daß in Amerika vor der Präsidentenwahl niemand bereit sein würde, Deutschland Entgegenkommen zu zeigen. Man solle sich die Einleitung der Revision nicht leicht vorstellen. Es ließen sich noch mehr Äußerungen anführen. Sie zeigen alle, daß dem Deutschen Volke Hoffnung auf Änderung seines Elendes oder Revision des Young-Planes gemacht werden soll, daß man sich aber an den maßgebenden Stellen klar über die Aussichtlosigkeit solchen Beginnens ist.

*

Der Deutsche Landwirtschaftrat hat eine „Selbsthilfetagung" veranstaltet. Wie außerordentlich wertvoll dieser „Rat" für die Landwirtschaft ist, geht daraus hervor, daß Prof. Warmbold z. B. Umwandlung der leichten Sandböden des Ostens in Schafweide und Wald vorschlug (ähnliche Vorschläge hatte seinerzeit der Reichsbannergeneral Hörsing gemacht), während zwei andere Redner feststellten, daß die Forstbetriebe als Einnahmequellen versiegen und Zuschußbetriebe werden. Helfen können den Landwirten keine Theorien am grünen Tisch, sondern nur praktische Maßnahmen, wie Zollschutz, Verbilligung der Düngemittel, Erleichterung der wahnsinnigen Lasten, langfristige billige Kreditgebung. Wird der Bauer halbwegs in die Lage versetzt, selbständig und nach seinem Können und seiner Erfahrung zu handeln, so hilft er sich schon. Gerade solche Selbständigkeit soll ihm ja aber genommen werden, damit er für das Kollektiv reif wird. Schon heute traut er sich bald nichts zu tun, ohne die Organisation zu befragen, die für den Fall zuständig ist. Und da in den Organisationen Freimaurer und andere Geheimordensbrr. und Angehörige der katholischen Aktion sitzen, so wird er eben ganz folgerichtig dahin geführt, wo Rom-Juda ihn haben wollen: Abhängig, unselbständig, in ewiger Not und Sorge, die ihm das Kollektiv dann als Befreiung aus solchem Zustand erscheinen lassen.

Wie das „Echo vom Niederrhein" vom 22. 4. 1931 mitteilte, soll der **amerikanische Farmerbund** beschlossen haben, einen großen zur Preisregulierung aufgestapelten Vorrat an Weizen auf den europäischen Markt zu werfen. Natürlich würde die amerikanische Regierung, die den Weizen kreditierte, große Verluste daran haben. Um so mehr wird sie es begrüßen, daß eben der Weizenzoll in Deutschland heruntergesetzt wurde. Nun kann die Unterbietung entsprechend geringer gehalten werden. Es ist ja natürlich Zufall, daß die Erhöhung des Brotpreises, der sozialdemokratische Kampf gegen den Zoll und die Absicht des Farmerbundes zeitlich so günstig zusammentreffen, schon weil es überstaatliche Mächte gibt, die ihre Hörigen in allen Organisationen sitzen haben und darauf achten, daß Gewinne für Rom-Juda stets hoch, Verluste aber niedrig gehalten werden.

*

Kaum war das Erdöl in Hannover entdeckt, so hatten die Ölkönige ihre Hand darauf gelegt. Sofort aber waren auch „Ölunternehmer" zur Stelle, um Deutsche Landwirte hereinzulegen. So berichtet „Der Mittag" in Düsseldorf vom 20. 4. 31, daß neben dem schon laufenden Prozeß gegen den „Unternehmer" Hirsch und Genossen bereits mehr als sechzig weitere gleichartige Verfahren anhängig gemacht worden seien. Den Landwirten der Provinz Hannover soll schon nachweisbar ein Schaden von weit über 5 Millionen Mark zugefügt worden sein.

Daß der „Erdölunternehmer" Hirsch heißt, ist Zufall.

*

Wie „Deutsches Volksrecht" vom 9. 5. 1931 mitteilt, hielt der **Jesuitenpater Bichlmaier** in Wien eine Predigt über die Wirtschaftkrise und das Privateigentum.

Er sagte u. a.:

> „Das 7. Gebot schützt gewiß das Eigentum, stellt sich aber nicht gegen eine weitgehende Vergemeinschaftung von Produktionsgütern und Geldinstituten, wenn das Gemeinwohl dies erfordern sollte."

Von der Anhäufung des Eigentums in den Händen des Jesuitenordens ist nichts gesagt, dieser gehört wohl nach Ansicht des Paters Bichlmaier zum „Gemeinwohl". Damit wir aber noch klarer sehen, führt er aus, daß mit der Forderung nach Vergemeinschaftung von Produktiongütern keine Religionfeindlichkeit verbunden zu sein brauche. Man könne es nicht tief genug beklagen, daß von kurzsichtigen Menschen diese Fragen mit der Religion verquickt werden. Das sei „die größte Torheit, die es geben kann."

Damit bestätigt der Herr Pater, daß das Ziel des Sozialismus, das Kollektiv, auch das seine ist, wie Pater Muckermann es schon gesagt hat. (S. Folge 19/31.) Er führt das 7. Gebot für die „Vergemeinschaftung" ins Treffen und er sagt denen, die Sozialismus, Kollektivismus als gleichbedeutend mit Atheismus, Gottlosigkeit setzen, daß das „die größte Torheit" sei. Wir haben immer betont, daß das Christentum das Kollektiv will und daß der Jesuitenorden der folgerichtigste Vertreter des Christentums ist. Werden denn nun die Schäflein merken, daß der Kampf gegen den „Atheismus" nur Kampf gegen den Nebenbuhler in der Weltherrschaft bedeutet? Aber das „Deutsche Volksrecht", das ein Organ der Mittelständler sein will, stimmt dem Pater zu. Wer christlich ist, muß eben Kollektiv wollen.

Die Sackgasse der Gründlichkeit

Der Verfasser dieser Schrift, Heinrich Döll, Berlin-Johannistal, Herrenhausstraße 8, Preis 2.— Mark, ist Techniker und setzt sich mit der Tatsache gewordenen Mechanisierung (der technischen und intellektuellen) unseres Zeitalters auseinander. Er, der im Mechanischen aufwuchs und darüber hinausfand, er, der Techniker, fühlt sich berufen, dem Mechanischen zu Leibe zu gehen, gefeit gegen die Gefahren der Unter- und Überschätzung eben dieses Mechanischen. Durch den Techniker, dem das konkret Mechanische nicht wesensfremd, aber selbstverständlich und fraglos geworden ist, wird die Technisierung oder Mechanisierung der Köpfe schließlich überwunden werden müssen, meint er, so wie die ausführende Initiative gegen Verirrungen wissenschaftlicher, rechtlicher und aufklärerischer Belange Angehörigen dieser Berufe obliegt. Nun, man kann da anderer Ansicht sein und sagen, der Techniker, sofern sich mit ihm nicht der Philosoph verbindet, kann nur ein Teilgebiet dieses Gebietes beherrschen, denn die „Mechanisierung" ist letzten Endes Ausfluß einer „Weltanschauung"; die Ausführungen des Verfassers sind aber trotzdem beachtenswert. Gerade weil hier ein Techniker zu uns spricht, der die Folgen der Technik klar durchschaut und durchdenkt, weiß er manches zu klären und zu deuten, was unserem „mechanisierten" Zeitalter zu entgehen droht. Dabei leuchtet der Verfasser in fast alle Gebiete des öffentlichen Lebens hinein.

Fr. Gr.

Fortsetzung der Bundesnachrichten

Charlottenburg. 18. 5., „Deutsches Haus“, Windscheidstr. 39, Ecke Schillerstraße, Kampfgruppenabend.

Wehrsportabteilung Gr.-Berlin. 26. 5., 8.30 Uhr, Gaugeschäftsräume, Zimmerstr. 7/8, Appell.

Landesverband Nord-Ost:

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Gau Neustrelitz.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Boitzenburg, Mirow, Neu-Brandenburg, Neustrelitz, Strelitz-Alt, Woldegk, Penzlin, werden gebeten, ihre Anschrift an Landesleitung Nordost, Berlin SW 68, Zimmerstr. 7/8, zu geben.

Gau Pyritz.

Stargard i. Pomm. 18. 5., 8.30 Uhr, Voellgers Konzerthaus, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Erlösung von Jesu Christo“. Redner: Fr. Retzow.

Gau Frankfurt a. d. O.

Frankfurt a. d. O. 20. 5., 8.30 Uhr, Kleistrestaurant, Crossenerstraße 26a, Sprechabend mit Gästen.

Gau Danzig:

Danzig-Oliva, Klosterstraße 12.

Danzig.

Neue Geschäftsstelle des Gaues: Danzig, Jopengasse 64. Sprechstunden täglich v. 5—7 Uhr, Sonnabends von 10—12 Uhr. Daselbst sämtliche Bücher und Kampfschriften vorrätig.

Landesverband Ost:

Sallewen, Post Bieberswalde, Kreis Osterode, Ostpr.

Gau Insterburg.

Insterburg. 16. 5., 7 Uhr, Weichlers Bierstuben, Siehrstr. 6/7, Sprechabend mit Gästen.

Landesverband Süd-Ost:

Schweidnitz, Glubrechtstr. 28.

Gau West.

17. 5., 10 Uhr vorm., Hirschberg, im Saal des Gasthofes „Zum Langen Haus“, in Anwesenheit des Schirmherrn und seiner Frau Gemahlin Führertagung des Landesverbandes Südost in Hirschberg i. Riesengeb. Alle Führer, Vertrauensleute und tätigen Mitglieder sind eingeladen. Eintritt nur geg. Vorzeigung der abgestempelten Mitgliedskarte. Wo nicht Privatquartier, wird für Übernachtung und Verpflegung Hotel Strauß empfohlen.

Gau Breslau.

Breslau. 15. 5. 1931, 8 Uhr abends, Wratislawia, Sprechabend mit Gästen. Vorbereitung für die Tagung in Hirschberg.

Landesverband Mitte:

Mittweida, Rochlitzerstr. 10/I, Postfach 80, Gemeindegiro 1887.

Gau Nordsachsen.

Döbeln. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ werden gebeten, ihre Anschrift an Max Naumann, Döbeln, Wappenhenschstr. 16, zu senden.

Gau Ostsachsen.

Dresden. 16. 5., 8.30 Uhr abds., „Zur Kameradschaft“, Holbingplatz, Graupner: „Das Ende der Wirtschaft, die Weltkapitalisten am Ziel“. — 18. 5., 8.30 Uhr abds., „Goethegarten“, Blasewitz, Schillerplatz, Meyer, Kötzschenbroda: „Luthers Kampf gegen Rom, Juda, und der Verrat an seinem Werke“. — 20. 5., 8.30 Uhr abds., „Wonnser Hof“, Bergmannstr., Frau E. Weller: „Christentum oder Deutscher Gottglaube?“ — 22. 5., 8.30 Uhr abds., „Drei-Kaiser-Hof“, Löbtau, Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Juda“. — 28. 5., 8.30 Uhr abds., „Braunschweiger Hof“, Freiberger Platz, Lichtbildervortrag: „Freimaurerei“.

Gau Mittelsachsen.

Mittweida. 18. 5., 8 Uhr abds., im Heim, Kampfschulung. — 26. 5., 8 Uhr, im Heim, Sprechabend.

Chemnitz. 16. 5., 8.15 Uhr abds., Mühlau b. Penig, Gasthof „Linde“, öffentl. Vortrag, J. Prokesch: „Ludendorff und die Freimaurerei“. — 18. 5., 8.15 Uhr abds., Chemnitz, „Baums Ballhaus“, Zschopauer Straße, Rechtsanwalt Herbert Schneider, Karlsruhe: „Die Kriegs- und Weltmachtpolitik des Papstes, Hitlers Papstpolitik“. — 27. 5., 8.15 Uhr abds., Chemnitz, „Deutsche Eiche“, Brühl, Alf. Flaminger: „Ludendorff und sein Kampf“, mit Gästen. — Kartenvorverkauf zu Schneidervortrag: Sonnenrad M. John, Mühlenstr., Papierhandlung Börner, Hinter der Klostermühle.

Gau Westsachsen.

Zwickau i. Sa. Alle „Ludendorffs Volkswarte“-Leser werden gebeten, Ihre Anschrift an Kampfgruppenführer Paul Schwarz, Oberhohndorf, Wildenfelser Straße 49, zu senden.

Kyffhäuser-Gau.

Erfurt. 15. 5., 8.30 Uhr abds., „Gildehaus“, Mitgliederversammlung (keine Gäste). Dr. Larsson: Bericht über Mittweida. — 16. 5., 8.30 Uhr abds., „Alter Ratskeller“, öffentl. Vortrag, Rechtsanwalt Herbert Schneider, Karlsruhe: „Kriegspolitik des Papstes, Hitlers Papstpolitik“, mit Aussprache. Die katholischen Pfarrer sind eingeladen. Eintritt 60 Pf., Kleinrentner und Arbeitlose die Hälfte.

Nordhausen am Harz. 19. 5., 8 Uhr abds., Sangerhausen, Bahnhofstraße 44 (Kaffee Kolditz), Lichtbildervortrag (mit Gästen): „Die Deutsche Geschichte und Juda“, 1. Teil. — 27. 5., 8 Uhr, „Keglerheim“, Förstemannstr. 2, Sprechabend mit Gästen. A. Gruppe: „Die Vernichtung des Deutschen Bauernstandes durch den russischen Fünfjahresplan“.

Sachsenburg. 16. 5., 8 Uhr abds., Gemeindegasthaus, Filmvortrag (mit Gästen): „Die Deutsche Geschichte und Juda“, 1. Teil.

Gau Großthüringen.

Pößneck (Thür). 21. 5., 8.30 Uhr, in der oberen Turnhalle, Lese- und Sprechabend, mit Gästen. — Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ aus Pößneck, Saalfeld, Rudolstadt, Orlamünde, Kahla u. Umg. senden ihre Anschriften an Kampfgruppenführer Wilh. Bechler, Pößneck, Am Teichrasen 6.

Landesverband Süd:

München, Karlstraße 10.

Gau Mittelfranken.

Nürnberg. 20. 5., 8 Uhr, „Schützenhof“, Wirtstr. 3, Sprechabende. Thema: „Die geistige und sittliche Verwahrlosung durch den Fremdgeist der überstaatlichen. — 21. 5., 8 Uhr abds., Wöhrder Türla, Inn. Cramer-Klett-Straße 12, Thema: „Ludendorffs Kampf um die Freiheit des Deutschen Arbeiters“. — 27. 5., 8 Uhr, „Schützenhof“, Wirtstraße 3, Thema: „Politische Tagesfragen“. — 28. 5., 8 Uhr, Wöhrder Türla, Inn. Cramer-Klett-Straße 12, Thema: „Wirtschaftkorruption zum Schaden der Lohnarbeiter. — Besucht unseren schönen Sportplatz am Marienberg, er ist eine Erholungstätte.

Achtung!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß für den Gau Mittelfranken nunmehr eine Pressestelle besteht. Es wird gebeten, Ausschnitte aus Zeitungen, Zeitschriften, Illustrierten u. dergl., die unseren Kampf betreffen, zu senden an: Philipp Stengel, Nürnberg, Färberstr. 11/2.

Gau Niederbayern.

Achtung! Niederbayern!

Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ in Deggendorf und Umgebung werden gebeten, ihre Anschrift an Schreinermeister Brunner, Deggendorf, Bahnhofstr., zu richten.

Gau Oberbayern.

München, Karlstr. 37/1: Geschäftsstunden: Montag bis Freitag, 6—8 Uhr, Postscheckkonto: R. Kirchhof 20 298 München.

München. 29. 5., 8 Uhr abends (Saal wird bekanntgegeben), öffentl. Versammlung, Redner: Dr. Engel. — 1. 6., 8 Uhr abds., Roter Saal, Augustiner, Neuhauser Straße, Mitgliederversammlung. — Gruppe Nord: 18. 5., 8 Uhr abds., Gasthof Kammerer, Von der Tannstr. 24, Mitgliederversammlung. — Gruppe Süd: 21. 5., 8 Uhr abds., Bürgerbräu, Kaufingerstr., Nebenzimmer, Mitgliederversammlung. — W.-A. Altreichsflagge: Jeden Dienstag 7.30 Uhr abds., St. Annaschule, Turnen, darnach Heimabend, Wiesenwirt, Ottingenstr. — 30. 5., 8 Uhr abds., Baierbrunn (siehe Anschlag), öffentliche Versammlung, Dr. Engel: „Weltkrieg droht!“

Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Gau Nordbaden.

21. 5., 8.15 Uhr abds., Pforzheim, Bürgerbräu, öffentl. Vortrag, B. Steinhilber: „Vernichtung des jüdisch-freimaurerischen Weltkapitalismus“. Unkostenbeitrag: 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

27. 5., 8.15 Uhr abds., Baden-Baden, „Aurelia-Saal“, öffentlicher Vortrag, Rechtsanwalt Robert Schneider: „Die politischen Verbrechen der Freimaurerei und die internationalen Freimaurerkonferenzen“. Unkostenbeitrag 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf. — Die Freimaurer sind zur Aussprache aufgefordert.

23., 24. und 25. 5., Heidelberg, Saal der Aktienbrauerei Kleinlein, Hauptstr. 115, Kampfschulung. Leiter: Gauleiter R.-A. Herbert Schneider, Beginn: Samstag, den 23., nachmittags 5 Uhr; Anmeldungen an Gauleiter erwünscht bis 20. 5. — Tannenbergbuchhandlung: Augustinergasse 5a. — Pfingstsonntag mittag zwangloser Ausflug. — Pfingstmontag Probeversammlung zur Übung der Versammlungtechnik.

Weinheim. 15. 5., 8.30 Uhr, im „Gold. Bock“, Steinhilber, Oschersleben: „Rettung vom jüdisch-freimaurerischen Weltkapitalismus“.

Heidelberg. 18. 5., 8.30 Uhr abds., im großen Saale der Stadthalle, Rechtsanw. R. Schneider: „Die geheimen Verbrechen der Freimaurerei am Deutschen Volk, und ihr Wirken in den Parteien“. Vorverkauf: Buchhandlung „Tannenberg“, Augustinergasse 5a.

Landesverband Hessen:

Würzburg, Friesstraße 3.

Gau Main-Taunus.

Frankfurt a. M. 21. 5., 8 Uhr, „Schlesinger Eck“, Große Gallusstraße 2, Sprechabend mit Gästen: „Die Deutsche Frau“, „Ihre Stellung einst und jetzt“. Jeden Donnerstag Sprechabend im „Schlesinger Eck“.

14. 6., Führertagung in Frankfurt a. M., „Schlesinger Eck“, Große Gallusstraße 2, 10 Uhr Beginn, 12.30 Uhr Mittagessen, 6 Uhr Ende, 8 Uhr Zusammensein mit Kampfgruppe Frankfurt, die Vorbereitungen übernimmt. Einreichung von Anträgen zur Tagesordnung bis 1. 6.

Gau Main-Kinzig.

Erich Limpach (bisher Marburg a. d. L., jetzt Hanau, Beethovenplatz 6) wird zum Führer der Kampfgruppe Hanau ernannt.

Offenbach a. M. 16. 5., 8.15 Uhr abends, Rest. „Lindenfels“, Herrnstraße 11 (Saal, Eingang durch Hof), Sprechabend (nicht öffentlich), Thema: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden.“

Landesverband West:

Duisburg-Meiderich, Siegfriedstr. 28.

Gau Berg.

W.-Barmen. 16. 5., 8 Uhr, Barmen, „Borussia“, Gemarkerufer 21, öffentl. Vortrag: „Warum lehnt Ludendorff das Christentum ab? Was ist Deutscher Gottglaube?“ Redner: H. Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf „Borussia“, Barmen, und Schmitz. B., Finkenstraße 12.

Elberfeld. 18. 5., 8 Uhr, „Reichshof“, Elberfeld, Hofkamp, öffentl. Vortrag: „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft“. Hans Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Vorverkauf 40 Pf., Arbeitslose 20 Pf. Sprech- und Vortragsabende jeden 4. Mittwoch im Monat, 8 Uhr, Lyzeum, Ost-Elberfeld-Döppersberg; am 27. 5., „Ludendorffs Kampf“, Hunschok.

Solingen. 19. 5., 8 Uhr, „Kronenhof“, Kronenbergerstraße, öffentl. Vortrag: „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“ Redner: Hans Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Vorverk. 40 Pf., Erwerbslose 20 Pf. Vorverkauf im „Kronenhof“.

Gau Bochum-Borken.

Essen. 14. 5., 8 Uhr, Gaßmanns Löwenbräu, Brandstr., 1. Stck., Mitgliederversammlung mit Gästen; Vortrag des Gauleiters. — 28. 5., 8 Uhr, Gaßmanns Löwenbräu, Brandstr., 1. Stock, Mitgliederversammlung und Kampfschulung. Bücherverkauf bei Hucke, Brunnenstraße 3.

Gau Niederrhein.

Hamborn. 14. 5., 10 Uhr vorm., Treffpunkt: Bahnhof Holten: Ausflug zur Grafenmühle mit Frauen, Kindern und Freunden. Dortselbst Abhaltung des Sprechtages. Bei Regenwetter fällt der Ausflug aus. Dafür Sprechtag am 16. 5. 31 in Neumühl im Gasthaus Heiden an der Lehrerstraße, abends 8 Uhr.

Düsseldorf. 18. 5. und jeden Montag, 8.15 Uhr, „Rheinhof“, Friedrich-Ebert-Straße 29 (Kasernenstraße), Zusammenkunft mit Gästen. Leser von „Ludendorffs Volkswarte“ von Benrath, Hilden und Ohligs werden um ihre Anschrift gebeten.

Mülheim (Ruhr). 21. 5., 8.15 Uhr, bei Mentzen, Hingbergstraße 20, Kampfgruppenabend mit Gästen. Am 15. 5., um 8 Uhr, spricht im Saalbau Dahm, Charlottenstr. 57, Hans Kurth über „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“

Gau Köln-Koblenz.

Köln. Jeden Freitag, 8.15 Uhr abends, „Altes Präsidium“, Schildergasse, Sprechabend.

Koblenz. 21. 5., 8 Uhr, Hotel „Union“, öffentl. Vortrag: „Wie denkt sich Ludendorff die Rettung der Wirtschaft?“ Redner: H. Kurth, München. Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 20 Pf.

Bonn. 16. 5., 8.30 Uhr, Restaurant „Zur Sternwarte“. Argelanderstraße, wichtige Mitgliederbesprechung mit Gästen. — 20. 5., 8 Uhr, Beethovenhalle, Weißer Saal, öffentl. Vortrag: „Warum lehnt Ludendorff das Christentum ab? Was ist Deutscher Gottglaube?“ Redner: Hans Kurth. Eintritt 50 Pf., Erwerbslose 30 Pf.

Gau Hamm-Münster.

Hamm (Westf.). 23. 5., 8.15 Uhr, Gasthof Kampmann, Grünstraße 5, Kampfgruppenabend m. Gästen. Auskunft: Willi Greß, Hamm (Westf.), Hohestr. 51a.

Münster. Auskunft erteilt Adam Scheuermann, Münster i. W., Jahnstraße 125.

Soest. Auskunft und Kampfschriftenvertrieb durch Otto Loos, Soest, am Seel 1.

Landesverband Deutschösterreich

Piesting, N.-Österreich.

Piesting (N.-Ö.). Die Volkswarte-Leser im Burgenlande werden ersucht, zwecks Schaffung eines Gau „Burgenland“, ihre Anschriften an die Landesleitung in Piesting (N.-Ö.), bekanntzugeben. Der Landesleiter.

Gau Nieder-Österreich.

Piesting (N.-Ö.). 20. 5., 8 Uhr abends, Kampfabend mit Vortrag: „Die katholische Aktion als Feind des Deutschen Volkes.“

Gau Steiermark.

Leoben. 31. 5., 8 Uhr, öffentl. Vortrag, Obst. Goetze aus Hannover, „Weltkrieg droht auf Steirischem Boden“. Näheres durch Ortsanschlag.

Mürzzuschlag. 30. 5., 8 Uhr, öffentl. Vortrag, Obst. Goetze aus Hannover, „Weltkrieg droht“, „Steiermark in Gefahr.“ Näheres in der „Alpenländischen Wochenschau“ und durch Ortsanschlag.

Graz. 1. 6., 8 Uhr, Steinfeldersäle (Münzgrabenstraße), öffentlicher Vortrag Obst. Goetze aus Hannover, „Weltkrieg droht auf Steirischem Boden“. Kostenbeitrag 30 Gr., Erwerbslose 10 Gr., wegen Vorverkauf siehe Ortsanschlag.

Gau Wien.

20. 5., 8 Uhr, Wien I, Elisabethstraße 9, Schillerzimmer, Arbeitgemeinschaft. — 29. 5., 8 Uhr, Saal des Deutschen Hauses, Wien I, Elisabethstraße 9, Lichtbildervortrag über „Rassenkunde“, Vortragender: Herr Kühne. — 19. 5., 8 Uhr, „Drei Engel Säle“, Wien 4, Große Neugasse 38, Sprechabend der Kampfgruppe Margareten und Wieden, weitere Sprechabende jeden 1. und 3. Dienstag im Monat in den „Drei Engel Sälen“. — 19. 5., 8 Uhr, Gasthaus Kollmann, Wien 3, Gärtnergasse, Sprechabend der Kampfgruppe Landstraße.

Nächste Bundesnachrichten in Folge 22/31.

Die Völker Europas

und Ludendorffs „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden"

In der „Süddeutschen Sonntagspost", Folge 19, vom 10. 5. 31, wird mit Kartenskizze und Bildern der wohlgerüsteten Truppen der in Waffen starrenden Völker Europas sehr eingehend über das Werk des Feldherrn berichtet und die hohe Bedeutung, die dieses Werk mit Recht in den Generalstäben des Auslandes gefunden hat, betont. Es heißt da:

„In einem Jahre soll sich die Prophezeiung General Ludendorffs erfüllen, der neue Weltkrieg werde Süddeutschland zum furchtbarsten Kampfgebiet machen. Ludendorff nennt als Datum den 1. Mai 1932. Wenn sich der General auch hinsichtlich des Datums täuschen mag, — seiner strategischen Darstellung wird bemerkenswerterweise von fast allen ausländischen militärischen Autoritäten beigepflichtet. Der folgende Artikel stammt aus der Feder eines hervorragenden Fachmannes. Wir sind dessen gewiß, daß er gerade in dem Augenblick, da die europäische Lage so umdüstert ist, jenes Aufsehen finden wird, das er verdient. . . .

. . . General Ludendorff hat in seiner Schrift „Weltkrieg droht!" sich sehr eingehend mit diesen Fragen befaßt und die Öffentlichkeit vor eine bange Frage gestellt. Die Schrift hat vermöge der militärischen Autorität ihres Verfassers in kurzer Zeit eine Verbreitung von 300 000 Exemplaren gefunden, sie ist in viele Sprachen übersetzt worden und findet in den Generalstäben Europas die größte Beachtung.

Nur die deutsche Presse hat es bisher nicht der Mühe für wert gefunden, sich mit dem Urteil des bedeutendsten deutschen Militärfachmannes auseinanderzusetzen. Mag sein, daß daran Ludendorffs Eigenwille mitschuldig ist, die politischen Dinge der Welt auf ungewöhnliche Art zu deuten. Im Tatsächlichen jedoch kommt Ludendorff auf die wirklich vorhandenen zwei Bündnissysteme hinaus, in die Europa heute geteilt ist, und von da an, bei der Untersuchung der gegenseitigen Kräfteverhältnisse, der Rüstungen der beiden Gruppen, behandelt er den kommenden Krieg, wie man eine solche Aufgabe in der Kriegsschule behandelt hat: ganz exakt militärisch. Es ist dabei gleichgültig, welches Motiv er als Kriegsanlaß annimmt, gleichgültig auch, auf welches Datum er den Kriegsbeginn setzt. Er läßt den neuen Weltkrieg am 1. Mai 1932 beginnen. . . .

. . . Wer schließlich Sieger bleibt? Der Soldat Ludendorff bricht hier die Betrachtung ab. Er weiß aber, daß es nach der Entfaltung eines solchen Krieges keine Sieger geben kann. Es gibt — viel ärger als 1918 — nur Vernichtete: die Wirtschaft Europas ist völlig vernichtet, die Staatsgewalten, die dem grauenvollen Morden keinen Einhalt zu gebieten vermochten, haben zu existieren aufgehört. Es fehlt die Möglichkeit, Frieden zu schließen. Dieses Bild vom zukünftigen Krieg, das Ludendorff entworfen hat, wird von allen Generalstäben Europas bestätigt. Die ernstesten Militärs geben sich keiner Täuschung hin, daß die Grenzen der Vernichtung nicht abzusehen sein werden. Die französische Fachliteratur stimmt diesem Urteil zu, in England wird die Schrift in der Kriegsschule besprochen, auch in Rom und Prag hat ein lebhaftes Echo geantwortet. Nur ein polnischer General, der früher der k. und k. Armee angehörte, will den Pessimismus Ludendorffs nicht teilen. Diese einzelne Stimme wird jedoch an der allgemeinen Überzeugung nichts ändern, daß ein neuer Krieg Europas Ende wäre."

Ja, es ist sehr richtig, Deutschland steht vor aller Welt aufs neue geschändet durch seine ebenso unmoralische als törichte Haltung gegenüber dem rettenden Werke seines Feldherrn da. In Deutschland, dem Lande, das, da es Kriegsschauplatz wird und entwaffnet ist, mehr als alle anderen Länder Europas von dem kommenden Weltkriege mit völliger Vernichtung bedroht ist, da findet das Werk die ungeheuerlichste Sabotage, ja verleumderische Besprechungen! Ganz besonders der „Nationalismus" Deutschlands schändet sich für alle Zeiten vor der Weltgeschichte. Nicht genug mit Presseergüssen, die bar jeder Achtung vor dem bewährten Fachmanne sind, in unzähligen Versammlungen, in Pamphleten widerwärtigster Art höhnen die Nationalsozialisten unter vollem Mitwissen Hitlers und verleumden Verfasser und Werk, das sie „skandalöse Schrift" (s. Folge 18/31 von „L. V.") zu nennen wagen. Brr. Freimaurer des Stahlhelms, des „Bundes der Frontsoldaten" geifern und verleumden den größten der „Frontsoldaten" des Weltkrieges. In Pamphleten und Vorträgen bemühen sie sich nachzuweisen, daß das Werk des Feldherrn „nicht ernst zu nehmen sei", und schreiben dabei im geheimen an die „ehrwürdigen Meister", dieser Kampf sei ihr neuester Kampf zur Verteidigung der Freimaurer (s. Folge 17/31 der „L. V.").

„Fachleute" des alten Heeres und des neuen Heeres endlich wirken, um ein Verbot der Verbreitung des rettenden Werkes in Deutschland durchzusetzen, und Fachmänner halten in der Reichswehr Fachvorträge, um den Soldaten die Unrichtigkeit des bedeutsamen, rettenden Werkes des Feldherrn zu beweisen!

Mehr an Sabotage, Schlimmeres an Undank, Verkommeneres an Kampfesweise läßt sich freilich nicht ersinnen. Ein Franzose meldet das alles aus Deutschland an seine Heimat mit dem Vermerk:

„Die Deutschen sind eben Boches."

Wir aber wissen, daß die überstaatlichen Mächte Deutschlands völlige Vernichtung vor allem wollen und deshalb kein Volk so eifrig gegenseitig verhetzt und so schamlos betrogen wird, wie die Deutschen. Wir wissen aber ferner, daß Christen und Freimaurer zu Undank und zu widerlichster Verleumdung der Blutsgenossen leicht zu gewinnen sind, denn Christen und Freimaurer haben kein Gefühl für die Verkommenheit solchen Verhaltens, sie tun als „künstliche" Juden das gleiche an ihrem Blute, was der Jude nur den Nichtjuden gegenüber tut, und da nun in keinem anderen Lande Europas so viele fromme Christen und so fromme Freimaurer zu finden sind, wie in Deutschland, schändet dieses Volk sich getreulich selbst wie kein anderes Volk, zur Freude Rom-Judas. Statt den rettenden Weg der raschen Volks- und Völkeraufklärung zu beschreiten, hilft es die rettende Tat des Feldherrn voll Eifer zu hindern, und wird mit solchem Tun geschändet in seinen Untergang schreiten!

Es brodelt

Es brodelt nämlich in der N.S.D.A.P. Nicht nur, daß die Herren Otto Straßer und Stennes usw. mit ihrem Anhang sich von ihr trennen, sondern auch einzelne Kämpfer, und zwar die Anständigen, scheiden aus ihr aus.

Das Pamphlet des Ahlemann hat eine ganz andere Wirkung, als es Herr Hitler und Genossen erwarteten. Ein Deutsches Mitglied der N.S.D.A.P. hatte sich an Herrn Hitler gewandt, um zu erfahren, ob er dieses Pamphlet billige.

Nun höre und staune, lieber Leser. Herr Hitler weiß von nichts, er weiß absolut gar nichts von dem Inhalt, obschon Herr Zemke im November vorigen Jahres die Absicht des Ahlemann mitgeteilt und ihm ebenso geschrieben hatte, er selbst wäre kein Lump, dieses Pamphlet herauszugeben.

Herr Hitler wußte also sehr genau Bescheid und weiß es auch heute. Aber sein Sekretär, Herr Heß, schrieb an diesen Deutschen:

Adolf Hitler
Kanzlei — München, 27. April 1931.
München, Briennerstraße 45
Fernsprecher: 56 0 65—67.

Herrn
Peter Kropp
Hamm i. Westfalen.
Heßlerstraße 37

Sehr geehrter Herr Kropp!

Ihr Brief an Herrn Hitler vom 13. 4. samt Durchschlag Ihres Briefes vom 11. 4. an Herrn Oberstleunant Ahlemann ging ein.

Herr Hitler hat die Broschüre Herrn Oberstleunant Ahlemanns, welche sich mit Herrn General Ludendorff beschäftigt, nicht gelesen und beabsichtigt sie auch nicht zu lesen......

Mit deutschem Gruß!
gez. R. Heß, Privatsekretär.

Dieser Deutsche Mann hat nun die Folge daraus gezogen. Er ist aus der N.S.D.A.P. ausgetreten und hat an Herrn Heß einen Deutschen Brief geschrieben. Wir teilen ihn nachstehend mit, weil er das Denken noch anständiger Deutscher in der N.S.D.A.P. gut wiedergibt.

Peter Kropp, — Hamm (Westf.), den 5. Mai 1931.
Hamm (Westf.)
Heßlerstraße 37.

Sehr geehrter Herr Heß!

Ich danke Ihnen für Ihre Zuschrift vom 27. vorigen Monats. Leider war aus derselben nicht ersichtlich, ob mein an Herrn Hitler adressiertes Schreiben diesen erreicht hat und Ihre Antwort in seinem direkten Auftrag erfolgt ist. Wollte ich doch wissen, ob Herr Hitler die Ahlemannsche Schrift billigt.

Wenn Herr Hitler die Ahlemannsche Schrift nicht gelesen hat, so ist es doch wahrscheinlich, daß Herr Hitler um die Herausgabe der Schrift gewußt hat. Da er sie nicht verhindert hat, muß ich annehmen, daß Herrn Ahlemanns Schrift von Herrn Hitler gebilligt wurde.

Ihre Antwort, sehr geehrter Herr Heß, hat mir wieder sehr klar gezeigt, wie verworren und unklar die geistigen Ströme in der Partei, und da es nicht anders denkbar ist, auch in der Führung sind. Wir können z. B. heute in parteiamtlichen Blättern Abhandlungen lesen, die eine tiefe Verbeugung vor der Romkirche bedeuten, und morgen, wie von anderer Seite ein kräftiger Wink mit dem Zaunpfahl vollzogen wird. Die Verbeugungen werden in letzter Zeit allerdings immer häufiger.

Dasselbe erleben wir in den Versammlungen.

Man sieht, wie verschieden geartet die geistigen Kräfte in der Partei wirken. Diese Verworrenheit und Zwiespältigkeit in der grundsätzlichen Ideologie der Bewegung muß zwangsläufig zum Verfall der Bewegung oder zu einem Gebilde, das ein wirklicher Freiheitkämpfer nicht wünschen kann, führen.

Glauben Sie mir Herr Heß, diese Erkenntnis war äußerst bitter und schmerzlich für mich, war ich doch ein ernster Kämpfer in der Bewegung.

Es kann auf die Dauer auch dann nicht zum Guten führen, wenn diese Zwiespältigkeit, die sich auch in den wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen zeigt, durch Partei-Disziplin oder durch die Autorität des Führers in der Zange gehalten wird. Denn diese Ideologie, nicht das äußere Beiwerk, Organisation usw., ist doch die treibende Kraft einer Bewegung. Herr Heß, ich habe zu oft als Antwort hören müssen: „Taktik, Taktik!" Wollen wir denn nur Masse hinter uns haben? Wollen wir denn nur zur Macht?

Ich erlebe jeden Tag, nicht nur hier am Platze, auch an anderen Orten, wie alle diese Fragen unter der disziplinierten Oberfläche brodeln und nach Antwort verlangen. Die Antwort, die ich immer erhielt und die ich auf die mich bestürmenden Fragen gab: Wir wollen doch schließlich alle nur das Beste. Die Befreiung des Deutschen Volkes befriedigte nicht, da es immer klarer wurde, daß die oben geschilderte Zwiespältigkeit diese Befreiung nicht bringen kann. Auch der Einwand, wir können uns jetzt keinen Weltanschauungskampf leisten, kann nicht gelten, denn das würde heißen, wir können uns keinen Befreiungskampf leisten. Denn nur eine Deutsche Anschauung kann unserm Volke Rettung bringen, nicht ein Systemwechsel.

Nun noch einmal zu Herrn Ludendorff!

Alles das, was Ludendorff bekämpft und erkämpft, finden wir hier und da in der Parteipresse aufgefangen, wenn auch etwas zurückhaltender. Warum wird dann Ludendorff bekämpft? Nur weil er die, seiner Weltanschauung gemäß, als Volksfeinde erkannten Mächte deckenden nationalen Führer als diesen hörig bezeichnet? Hat man auf diese Anklage nichts anderes zu erwidern, als Herr Ahlemann es in seiner Schrift getan hat? Käme man mit geistigen Gegenideen, damit man sie respektieren könnte! Sie sind scheinbar nicht vorhanden. Ist Herrn Ahlemanns Schrift aus taktischen Gründen geduldet worden?

Sehr geehrter Herr Heß, ist nicht diese Taktik im Grunde Unehrlichkeit? Ich kann diese Unehrlichkeit nicht mitmachen und habe nach ernstem Kampfe der hiesigen Ortsgruppe meinen Austritt aus der N.S.D.A.P. angezeigt.

Ich fühle es, und es ist tiefbetrübend, daß soviel herrliche Kraft und Opfer, wie sie der Bewegung zugeflossen, wenn nicht ganz umsonst, so doch nur wenig zur Befreiung des Deutschen Volkes, vertan worden sind. Hierin liegt eine große Tragik.

Was Ihre Äußerung besagen soll, Herr Ludendorff säe Mißtrauen gegen Herrn Hitler im Ausland, ist mir nicht klar. Will Herr Hitler das Vertrauen des Auslandes, welches Auslandes?

Wenn Sie und Herr Hitler nichts lesen, was vom Hause Ludendorff kommt, so gehen Sie m. E. an den bedeutendsten Auslassungen des Deutschen geistigen Lebens dieser Zeit vorüber. Das zu wissen von Führern, ist nicht erhebend. Sie werden es zu würdigen wissen, wenn ich mich offenherzig zu Ihnen geäußert habe.

Falls Herr Hitler meinen früheren Brief gelesen hat, bitte ich Sie, ihm auch diesen vorzulegen.

Mit Deutschem Gruß
Unterschrift.

NB. Herr Ahlemann hat gestern hier gesprochen und den Schmutz seiner Schrift über die Familie Ludendorff ausgiebig ausgeschüttet. Ich habe nicht geglaubt, daß ein Offizier derartig handeln könnte.

Wir begrüßen es, daß es in der N.S.D.A.P. auch noch selbständig Denkende gibt, die diesem wüsten Parteigebilde unerhörtesten Trugs den Rücken kehren.

Verlorener Prozeß

Wie uns die Fortschrittliche Buchhandlung mitteilt, hat auch die Berufunginstanz, an die die Beklagten sich gewandt hatten, Ahlemann und Weberstedt zur Zahlung des eingeklagten Betrages von neuem kostenpflichtig verurteilt.

Es handelte sich bei der Klage der Fortschrittlichen Buchhandlung um die Schuld, die der Verlag für völkische Aufklärung, der den beiden Beklagten gehörte, an die Fortschrittliche Buchhandlung für verkaufte Bücher General Ludendorffs und seiner Frau abzuführen hatte. Der eingeklagte Betrag, der nach mehreren Tausend Mark ging, war die Hälfte der tatsächlichen Schuldsumme. Auf die andere Hälfte hatte General Ludendorff verzichtet, da er keinesfalls wollte, daß etwaige Außenstände von Tannenbergern bei dem Verlage für völkische Aufklärung, die aus dem Bezuge von Büchern herrühren könnetn, bei dieser Einklagung mitgetroffen werden könnten.

Anläßlich dieser Mitteilung der Fortschrittlichen Buchhandlung geben wir auf Anfragen noch kurz folgende Aufklärung.

Als im Frühjahr 1929 die Trennung des Generals von der „Deutschen Wochenschau" erfolgte, hatten er und der Tannenbergbund keine Lust mehr, Ausbeutungobjekt der Beklagten zu sein. Die Beklagten hatten im Winter 1928/29 monatlich einige Tausend Mark Reineinnahmen nach Deckung sämtlicher Unkosten, zum allergrößten Teil durch die ehrenamtliche Mitarbeit des Hauses Ludendorff und des Tannenbergbundes.

Diese Reineinnahmen aus der Arbeit des Hauses Ludendorff und des Tannenbergbundes kamen bei der Trennung allerdings für die beiden Beklagten in Fortfall, da General Ludendorff seine und seiner Frau Arbeit und die des Tannenbergbundes dem Freiheitkampfe ausschließlich zugute kommen lassen wollte.

Der Fortfall der Reineinnahmen war für die Beklagten nicht angenehm. So konnte denn die „Todfeindschaft" des Ahlemann, die dieser dem General für den Fall der Trennung rachsüchtig angekündigt hatte, sich, ganz seinem Charakter entsprechend, in unwahrer und niederträchtiger Kampfesweise gegen das Haus Ludendorff und im besonderen gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff, deren erkennenden Blick er wohl für die Trennung verantwortlich machte, entladen. Besonders erleichtert wurde ihm dies, da er Herrn Hitler und seine Nationalsozialisten auf dem gleichen Charakterniveau fand, die ihm die Plattform für seine unwahre und niederträchtige Kampfesweise bieten und die Möglichkeit geben, sich als einstiger persönlicher Vertrauter des Generals in der Öffentlichkeit aufzuspielen, eine Stellung, die er niemals innegehabt hatte. Der verlorene Prozeß wird sein löbliches Treiben der Befleckung der Nationalsozialistischen Partei sicher noch vervielfachen.

Die Erneuerung des Denkens

Der politische Machtkampf wird nicht durch Rollkommandos, sondern durch eine Erneuerung des Denkens entschieden. So verkündet es der „Völk. Beobachter" vom 10./11. Mai in großen Lettern als Ausspruch Herrn Hitlers vor dem Gericht in Moabit. Wie diese Erneuerung des Denkens aussieht, das zeigen uns Berichte über Versammlungen des Tannenbergbundes in Lunden bei Kiel und in Hamburg. In Lunden sprengten Nationalsozialisten mit Hilfe von Stahlhelmern unter ausgiebiger Verwendung von Knallfröschen und Schreckschüssen eine Versammlung, in der über den drohenden Weltkrieg gesprochen werden sollte. Die Versammlung wurde schließlich aufgelöst, aber das genügte den Faschisten noch nicht; sie bewarfen das Auto des Redners mit Steinen und zertrümmerten die Scheiben des Versammlunglokals. Wir können es nur begrüßen, daß die Nationalsozialisten und die Makkabäer sich dem Volke so wacker als Feinde der Volksaufklärung über die Gefahr des drohenden Weltkrieges und damit als Saboteure an der Rettung der Deutschen enthüllen. Das ist Anschauungunterricht über die Zustände des „Dritten Reichs" und über die geistige Erneuerung, die von dieser Seite zu erwarten ist. Noch größer war der Tumult in Hamburg, wo Dr. Engel über „Hitlers Verrat am Deutschen Volke" sprechen sollte. Von 5000 Besuchern waren wenigstens 4000 Nationalsozialisten, die derart tobten, daß ein Reden ausgeschlossen war. Nationalsozialistische Führer taten, als ob sie Ruhe geboten und ihre Leute ihnen nicht folgten. Solche Tricks kennen wir und wissen auch, daß, wer nicht blind gehorcht, aus der S.A. hinausfliegt. Stinkbomben, Tränengas, Feuerwerkskörper, Stühle erläuterten die Worte Hitlers nach dem „Völk. Beobachter" vom 10./11. Mai, daß der politische Machtkampf nur durch eine „Erneuerung des Denkens" entschieden wird.

Von diesem „erneuerten Denken" legten die Versammlungen Zeugnis ab; sie bewiesen aber auch, welch ungeheure Angst die nationalsozialistischen Führer vor dem wirklichen Denken des Volkes haben und wie sie darum jede Aufklärung fürchten, bei der ihre Parteigenossen einmal zum Nachdenken veranlaßt werden könnten.

Ganz richtig.

Wir lesen im „Bayerischen Kurier" vom 2. Mai folgende Grundsätze, die ganz der Weltanschauung des römischen Papstes entsprechen; die deshalb kennen zu lernen für das „profane" Volk recht wichtig ist. Es will ja immer noch nicht erkennen, was römische Weltanschauung bedeutet und wie sie sich in Deutschland durchzusetzen strebt.

In dem Kampf des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei und der N.S.D.A.P. gegeneinander haben die Bischöfe Stellung gegen die N.S.D.A.P. genommen. Die N.S.D.A.P. empfand das, trotzdem sie mit der Romkirche „fühlt", als „parteipolitisch" und so empfanden es auch Millionen Deutscher. Aber weit gefehlt! Bischöfe sind die Beamten des römischen Papstes und Oberhirten der römisch-katholischen Herde, und was diese betreiben, ist natürlich nie Politik, sondern immer allein „Hirtenpflicht und Hirtensorge".

So lesen wir denn im „Bayerischen Kurier":

„Die von bischöflicher Seite erfolgenden Belehrungen, Mahnungen und Warnungen sind niemals als Ausdruck einer parteipolitischen Einstellung zu betrachten und zu bewerten, sondern lediglich als Äußerungen, diktiert von ernster Hirtenpflicht und Hirtensorge. Wer sie anders beurteilt, unterschiebt den Bischöfen Absichten, die sie nicht hegen."

Die Bischöfe können auch in der Tat gar keine anderen Absichten hegen; denn für sie sind eben Politik und Glaube eins, Politik Mittel des Glaubens, und daher alle ihre Äußerungen, die der Profane als „parteipolitisch" auffaßt, „Hirtenpflicht

und Hirtensorge". Das müssen die Deutschen verstehen. Nur so werden sie auch begreifen, was es ausmacht, daß der römische Papst mit einem Beamtenstab von wohl über 20 000 Köpfen in Deutschland steht und von diesem Beamtenstab aus die Laienapostel der katholischen Aktion geleitet werden, wodurch sich denn die besoldeten und unbesoldeten Beamten des römischen Papstes auf viele Hunderttausende vermehren, die natürlich genau so wenig „parteipolitisch" sind, wie die Bischöfe, und bei der Vorbereitung der Weltherrschaft des römischen Papstes nur ernster „Hirtenpflicht und Hirtensorge" obliegen.

Das gleiche gilt natürlich von der römischen Presse, die in der Hand römischer Geistlichkeit oder von Römischgläubigen liegt, die solchen Pflichten und solcher Sorge unter dem Einfluß ihrer Beichtväter und Gewissensberater besonders gut dienen können.

Es war der N.S.D.A.P. aufgefallen, daß in den bischöflichen Erlassen „Worte und Formulierungen wiederkehrten", die zuerst in der Presse des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei „geprägt" seien. Der „Bayerische Kurier" schreibt hierzu:

„(Es) kann dieses Zusammentreffen nur auffallen und vielsagend finden, wer in katholischen Dingen völlig unbewandert und völlig kenntnislos ist; denn die „Formulierungen der katholischen Presse gehen auf die **gleiche objektive Grundlage zurück,** wie die Formulierung der kirchlichen Oberhirten. Es ist **ein und dieselbe katholische Lehre, die zur Richtschnur zu nehmen die katholische Presse sich bemüht und sie autoritativ zu verkünden, Recht und Aufgabe der Oberhirten der katholischen Kirche ist."**

Der „Bayerische Kurier" zeigt, und darin hat er ganz recht — wir fanden auch die nationalsozialistische Bemerkung furchtbar töricht, wenn sie nicht irreführen sollte, — daß die römische Presse ganz im Dienste der römisch-katholischen Lehre steht und diese römisch-katholische Lehre geht eben dahin, die Weltherrschaft des Papstes durchzuführen, die Kirche über den Staat zu stellen und die Deutschen der römischen Kirche in die Arme zu führen. Dieser Lehre dienen Hunderte von römischen Zeitungen in Deutschland.

Jedes Mittel, das diesen nach römisch-katholischer Ansicht gottgewollten Zwecken entspricht, ist der römischen Kirche und der römischen Presse recht. So ist auch das jesuitische Wort, ist der Zweck erlaubt, so sind es auch die Mittel, zu verstehen.

Nur dieses Ziel kennt der Jesuit, kennt die Kirche und der Römischgläubige, alles übrige, z. B. „nationales" Getue ist „Mittel".

Bücher und Schriften

Peter Cornelissen: Die Hochseeflotte ist ausgelaufen! J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geh. 3.50 RM., geb. 5.— RM.

Aus dem Vorwort: „Wie oft sind wir ausgelaufen, Herr Leutnant! Und jedesmal dachten wir, nun geht es wieder los, Gott sei Dank! Und immer war es nichts. — Nein, wie war es bloß möglich!"

Das Buch ist mehr als eine Tagebuchschilderung eines Seeoffiziers. Der ganze Jammer der zum Stilliegen verdammten Flotte, auf die das Deutsche Volk so stolz war, klingt aus jeder Zeile. Warum es so kam? — Nun, die geheime Weltleitung weiß es sicher ganz genau. Und wer die Werke Ludendorffs kennt, weiß es auch.

Briefkasten der Schriftleitung

Wehrwolf, Halle. Höre und staune, der bekannte Herr Kloppe hat am 21. 2. 1930, so schreiben Sie uns, gemeint, die Deutschen sollten nicht im Dienst Englands oder Frankreichs Landsknechte für die internationale Hochfinanz sein. Nun ginge es doch nicht an, daß General Ludendorff in seinem Werke „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden", diese Gedanken benutze und sie als eigen hinstelle. Wir glauben, der Ihnen das mitgeteilt hat, ist ebenso verrückt wie Sie selbst. Vielleicht hat General Ludendorff den Freimaurerkampf, das Werk „Kriegshetze und Völkermorden" auch aus Gedankengängen des Herrn Kloppe entnommen, der für seinen Wehrwolf ein freimaurerisches Zeichen gewählt hat. Wehrwölfe scheinen genau so verblödet zu sein, wie Stahlhelm-Makkabäer oder verkommene Nationalsozialisten.

H. J., Geislingen. Manuskript leider nicht verwendbar.

J. H., G. Sendung dankend erhalten.

Ein Deutscher. Besten Dank für die verschiedenen interessanten Zuschriften und Zeitungausschnitte.

E. T., treuer Leser, Aue. Zeitungausschnitte dankend erhalten. Weitere Zusendungen erwünscht.

F. H., München. In der „Süddeutschen Wacht" lesen wir: „Der Verlag ‚Südwacht' stellt fest: Die Broschüre „Ist Ludendorffs ‚Weltkrieg' ernst zu nehmen?" hat mit Stahlhelm und Freimaurerei nichts zu tun, sie ist reine Privatangelegenheit des Verlages." Ja, es ist natürlich peinlich, daß durch den Empfehlungbrief des Meisters vom Stuhl der Loge „Empor" die Broschüre als Freimaurerwerk enthüllt wurde. Nun müssen die Brr. eine neue „Privatangelegenheit" schreiben, die besser getarnt wird. Lesen Sie in Folge 17/31 von „Ludendorffs Volkswarte" den „Meister"-Brief zu der „Privatangelegenheit", der an die Brr. offiziell verschickt wurde, dann wissen Sie Bescheid.

W. Zw., Jena. Kampfgruppe Jena — Dr. phil. Hartung, Inselplatz 13.

Tannenbergbund

Am 6. im Maien ist ein Verordnungblatt, verteilt bis zu den Vertrauensleuten des Tannenbergbundes, herausgegangen. Es wird an die Anweisung des Schirmherrn erinnert, nach der die Verordnungblätter allen Mitgliedern auf dem nächsten Kampfsprechabend vorzulesen und eingehend durchzusprechen sind.

Der Verlag.

Tannenberg-Kulturbund

Berlin-Steglitz, Albrechtstraße 119.

20. 5., 8 Uhr, Nollendorfplatz 3 (Rotes Haus), Gauabend mit Gästen, „Deutscher Gottglaube". Unkostenbeitrag 30 Pfennig.

Landesverband Nord:

Hannover, Schloßstraße 3/I.

Der **Gau Nordmark** wird ab 1. 5. 31 aus organisatorischen Gründen wie folgt gegliedert:

1. Gau Mittelholstein. Führer: Ernst Plambeck, Krogaspe, Post Neumünster. Kreise: Rendsburg, Bordesholm, Neumünster, Steinburg, Segeberg. 2. Gau Nordfriesland. Führer: Wilhelm Hönck, Harblek b. Oldenswort (Eiderstedt). Kreise: Südtondern, Husum, Eiderstedt, Südwestecke des Kreises Schleswig (Grenze Alte Sorge). 3. Gau Dithmarschen. Führer: Heinrich Wollatz, Hedwigenkoog-Unterschaar (Wesselburen-Land). Kreise: Norderdithmarschen, Süderdithmarschen. 4. Gau Ostholstein. Führer: Wilhelm Drückhammer, Groß-Meinsdorf b. Eutin. Geschäftsführer: Wilhelm Oelsner, Eutin, Neudorfer Chaussee 70. Geschäftszimmer daselbst. Kreise: Eutin, Oldenburg i. Holst. 5. Gau Angeln. Organisationleiter: Dr. Preisler, Bredstedt (Schl.-Holst.). Kreise: Flensburg, Schleswig. 6. Fördegau bleibt zunächst Gau Mittelholstein angegliedert. Kreise: Eckernförde, Plön, Stadt Kiel.

Beiträge sind ab 1. 6. für den Monat Mai an die Landesleitung, Postschecknummer: Hannover 8498, zu senden.

Neue Telephonnummer der Landesleitung Nord: Hannover 30 303. Der Landesführer: v. Waldow.

Gau Groß-Hamburg.

Geschäftsstelle: Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Fernsprecher: C. 3. 3620, **Postscheckkonto:** 74 508.

Ludendorff-Buchhandlung: Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Postscheckkonto: Hamburg 63 526.

Öffentliche Vorträge: 20. 5., 8.30 Uhr abds., Harburg-Wilhelmsburg, „Wilstorfer Park", Winsenerstr. 12. Gauführer A. Stoß: „Der fortgesetzte Verrat am Deutschen Arbeiter". — 16. 5., 8.30 Uhr abds., Stapelfeld, Gasthof Eduard Ruge. Lehnert: „Der Jesuit in Volk und Staat". — 10. 6., 8.30 Uhr abds., Raabe, Sieldeich 39. Alfred Stoß: „Die Freiheit des Arbeiters ist das Kampfziel Ludendorffs". — Eintritt: 20 Pf., Erwerbslose gegen Ausweis 10 Pf.

Generalmitgliederversammlung: 18. 5., 8.30 Uhr abends, bei Bans Gesellschafthaus, Besenbinderhof.

Innenstadt. 28. 5., 8.30 Uhr abends, Hamburg, Pelzerstraße, „Wolfsschlucht", Dr. Weiß: „Bewußte und unbewußte Artverblödung durch Elternhaus, Schule, Staat und Kirche".

Nord-West. 15. 5., 8.30 Uhr abds., Eimsbütteler Fährhaus, Bismarckstr. 1, Frau Wentzel: „Deutsches Frauentum".

Osten. 20. 5., 8.30 Uhr abds., „Vier Linden", Wandsbeker Chaussee 128, Demgenski: „Deutscher Gottglaube". — 26. 5., 8.30 Uhr abds., bei Wegener, Süderstr. 186, Balfanz: „Kollektivismus". — 27. 5., 8.30 Uhr abds., „Alt Heidelberg", Freiligrathstr. 13, Schalbe: „Die Politik der überstaatlichen Mächte". Diese drei Versammlungen mit Gästen.

Alstertal-Barmbeck. 22. 5., 8.30 Uhr abds., Fuhlsbüttel, Rathsmühlendamm 8, Restaurant „Zur Schleuse", Demgenski: „Volk und Wirtschaft". — 26. 5., 8.30 Uhr abds., Kramp, Fuhlsbütteler Straße 119, P. Lehnert: „Der Volksverrat der Freimaurerei", beide Versammlungen mit Gästen.

Winterhude-Uhlenhorst. 21. 5., 8.30 Uhr abds., Winterhuder Marktplatz 5, Demgenski: „Deutscher Gottglaube".

Altona. 21. 5., 8 Uhr abds., Gr. Flottbeck, Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff".

Harburg-Wilhelmsburg. Kampfgruppen-Abende jeden 3. Freitag im Monat, im „Goldenen Engel", 8.30 Uhr. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" wollen ihre Anschrift mitteilen an Dipl.-Ing. Heydt, Eissendorferstr. 7.

Lokstedt. 4. 6., 8.30 Uhr abds., Niendorf, Gasthaus Münichow, Lehnert: „Der Jesuit in Volk und Staat".

Wilhelmsburg. 31. 5., 10 Uhr vormittags, Reiherstiegdeich 178—184, Stübens Volksgarten, Vortrag des Gauführers.

Bergedorf. 19. und 29. 5., Vierländer-Gasthof, Wandke, Große Straße 43, Lehnert: „Der Parlamentarismus".

Ahrensburg-Gr.-Hansdorf. 16. 5., 8.30 Uhr abds., Lokal Schwiecker, Tremsbüttel, öffentl. Vortrag. Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff".

Elmshorn. An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat Kampfbesprechung in Elmshorn, Schulstr. 43.

Kampfgruppe Hamburg (Wehr-Abtlg.): Jeden Freitag von 8—10 Uhr abds., Turnen; jeden Mittwoch, von 8—10 Uhr abds., Kampfschule bei Balfanz, Börnestr. 55. — 14. 5. und 17. 5., Werbung in den Vierlanden. — Pfingsten freihalten für zweitägige Wanderung.

Tannenberg-Jugend (Jungen): 15. 5., 7 Uhr abds., Turnen. — 21. 5., bei Uwe-Jens, Heimabend. — 22. 5., bei Wolfgang, Heimabend. — 23. bis 31. 5., Zeltlager, Anmeldung bis 20. 5.

Mädelgruppe: 15. 5., 22. 5., und 29. 5., jeweils 8 Uhr abds., Dulsberg-Süd 4 IV.

Jugend-Mädel-Gruppe Hamburg. 15. 5., 6.30—8 Uhr, bei Thea, Heimabend. — 29. 5., 6.30—8 Uhr, bei Edith und Henni, Heimabend.

Gau Lübeck.

Lübeck. Nächster Pflichtabend 21. 5., Kampfschulung, mit Gästen.

Gau Bremen.

15. 5., 8.30 Uhr abds., Bremen, Zentralhallen, Farmer Langkopp und Böse: „Für wen kämpft Ludendorff?". — Folgende Versammlungen sind alle um 8 Uhr abds., Redner ist: Farmer Langkopp; Thema: „Weltkrieg droht!": 17. 5. Wildstedt; 18. 5. Büllstedt; 19. 5. Vorwerk; 20. 5. Otterstedt. — 21. 5. Ottersberg (Schloh), Thema wie in Bremen. — 22. 5. Fischerhude. Thema wie in Wildstedt.

Gau Unterelbe, Stade, Kl. Schmiedestr. 14, Tel. 159.

Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlages hier jederzeit erhältlich.

Redneranforderungen aus anderen Gauen für Arbeitervorträge von Max Kunze sind an die Landesleitung Hannover zu richten.

„Ludendorffs Volkswarte"-Leser wenden sich, aus Hagen und Umgegend an Landw. Popp, aus Wedel u. U. an Landw. Vollmer jr., aus Buxtehude u. U. an Landw. Hoffmann, Ostmoor 19, aus Neuhaus a. d. Oste an Landw. v. Borstel (Belum), aus Ihlienworth an Landw. Hingst jr., aus Otterndorf an Brandt, Eschstr. 132.

15. 5., abds. 8.30 Uhr, in Himmelpforten, Gasthof Kutscher, **Oberst Goetze:** „Die Wahrheit über Ludendorffs Kampf und seine Einstellung zu den nationalen Verbänden". — 16. 5., abends 8.30 Uhr, in Fredenbeck, Gasthof Holst, wie in Himmelpforten. Eintritt 30 Pf., Arbeitlose 10 Pf. — Stade, Klubhaus Gr. Schmiedestr., 19. 5., 8.30 Uhr, Sprechabend, Max Kunze: „Das Verbrechen der überstaatlichen Mächte am Deutschen Arbeiter". — Deinste: 17. 5., abds. 8.30 Uhr, öffentl. Vortrag, Bahnhofswirtschaft, M. Kunze: „Wie steht Ludendorff zu den nationalen Verbänden?" — Haddorf: 18. 5., 8.30 Uhr, Gasthof Süling, Sprechabend, M. Kunze: „Artfremdes Wesen und Wirken des Judentums". — Brennerwörde: 20. 5., 8.30 Uhr, Röttings Gasthof, Neue Straße, Sprechabend. Thema und Redner wie in Deinste. — Wedel: 21. 5., 8.30 Uhr, Gasthof Wiebusch, Sprechabend. M. Kunze: „Wesen und Grundlage des Christentums". **Der Pastor und der Missionar werden eingeladen!**

Gau Mecklenburg-Schwerin.

Waren (Müritz). 22. 5., 8.15 Uhr, Herdts Bierstuben, Sprechabend, mit Gästen. Wilhelm: „Jesuitenmacht, die Dressur".

Gau Oldenburg.

Oldenburg (Oldenburg). L. V.-Leser von Oldenburg und Umgebung geben ihre Anschrift an: Adolf de Behr, Oldenburg-Eversten, Heinrichstr. 11.

Gau Magdeburg-Börde.

Geschäftsstelle: Albrechtstraße 6, **Ludendorff-Buchhandlung,** Albrechtstr. 6.

17. 5., 3 Uhr, Burgstall, Gasthof Krüger, Freimaurerei. — 19. 5., 8 Uhr „Alter Fritz", Sprechabend: Christentum, Deutscher Gottglaube. — 22. 5., 8 Uhr abds., „Kristallpalast", Rechtsanwalt Rob. Schneider, Karlsruhe: „Verbrechen der Freimaurerei an dem Volke, 1889 bis heute". — 26. 5., 8 Uhr abds., „Alter Fritz", Pflichtversammlung. — 28. 5., 8 Uhr abds., Schnarrsleben-Niedern, Sodeleben-Irrleben, Sprechabend.

Gau Halberstadt-Harz.

Halberstadt. 13. 5., 8.30 Uhr abds., im „Elysium", Dr. Engel, München: „Hitlers Verrat am Deutschen Volk". Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Gau Groß-Hannover.

15. 5., 8 Uhr abds., Burgdorf, „Stadtwappen", öffentl. Versammlung. Bartels, Halberstadt: „Warum kämpft Ludendorff gegen die überstaatlichen Mächte und das internationale Weltleihkapital". Eintritt: 30 Pf.

Hannover. 19. 5., 8.30 Uhr, Dubes Gesellschafthaus, **Vortrag:** Frau Wentzel, Hamburg: „Deutscher Gottglaube als Grundlage der Deutschen Freiheit". Eintritt: 30 Pf. — Jeden Montag, 8.30 Uhr, Sprechabend, Dubes Gesellschafthaus, Misburger Damm, mit Gästen, Eintritt frei. — Vorverkauf: Ludendorff-Buchhandlung, Schloßstr. 3.

Hannover-Mitte.

Hannover, Königswortherplatz 3, Telephon 27 227, **Postscheckkonto** Hannover 12 415.

17. 5., 10 Uhr vorm., Lüneburg, Heßlings Restaurant, **Kampfschultag.** — 31. 5., 10 Uhr vorm., Walsrode, Gastwirt Mackenthun (Zum Heidekrug), Kirchplatz, Kampfschulung.

Vortragsreise, Bezirk Isenhagen, **Redner:** Herr Wolffram: 27. 5. Sprakensehl, 28. 5. Knesebeck, 29. 5. Vorhop, 30. 5. Hankensbüttel, 31. 5. Lüsche, 1. 6. Schönewörde, 2. 6. Steinhorst, 3. 6. Rade, 4. 6. Emmen, 5. 6. Erpensen, 6. 6. Wittingen, 7. 6. Schneflingen, 8. 6. Langwedel, 9. 6. Ohrdorf, 10. 6. Darrigsdorf.

Hildesheim. 13. 5., 8.15 Uhr, öffentl. Versammlung, im „Deutschen Adler", Einumerstr., Böse, Hannover: „Was will Ludendorff?"

Gau Braunschweig.

Braunschweig. 15. 5., 8.15 Uhr abds., „Hofjäger", Dr. Engel, München: „Hitlers Verrat am Deutschen Volk". **Karten: 50 Pf.,** Erwerbslose 20 Pf.

Gau Ravensberg.

Bielefeld. 20. 5., 8 Uhr abds., im großen Saale des „Kyffhäuser", öffentl. Versammlung. Frau Wentzel, Altona: „Deutscher Gottglaube als Grundlage der Deutschen Freiheit". Eintritt 15 Pf. — Kampfabend am 18. 5. fällt aus, da die Mitkämpfer an der Versammlung in Enger teilnehmen. — Die Ludendorff-Werke und -Kampfschriften werden in der Buchhandlung Wattenklodt, Neustädter Str. 4, vorrätig gehalten.

Enger (Westf.). 18. 5., 8 Uhr abds., „Westfälischer Hof", öffentl. Versammlung, v. Bodungen: „Die Deutsche Arbeitkraft im Zusammenbruch der Deutschen Wirtschaft".

Gau Nordmark.

Kreis Schleswig-Holstein.

Neumünster. 19. 5., 8.30 Uhr, Schümanns Gasthof, Großflecken, Versammlung, mit Gästen.

Gau Altmark.

Brome. Sprechabend jed. Mittwoch, 8.30 Uhr, in Altendorf, bei Heling. — Neue Kampfgruppe in Wendisch-Brome. — Leser der Volkswarte melden sich bei Schmiedemeister Bierstedt in Altendorf, Post Brome.

Drebenstedt. 17. 5., 8 Uhr, Gastwirt Bornhuse, Kampfschulabend, mit Frauen. — Neue Kampfgruppe ist gegründet in Wendischbrome; Führer Landwirt Tiedge.

Gau Niedersachsen-Süd.

21. 5., 8.30 Uhr, Hannover-Münden, im „Tivoli", v. Bodungen: „Weltkrieg droht, wie können wir ihn verhindern?"

Göttingen. 18. 5., 8.30 Uhr abds., „Festsäle", Dr. Engel (München): „Stahlhelmführer an der Arbeit für den Weltkrieg".

Einbeck. 17. 5., 8.30 Uhr abds., Veckerhagen a. d. Weser, Koch: „Ludendorffs Kampf gegen Wirtschaftelend und drohenden Weltkrieg".

Organisationbezirk Lippe. Geschäftsführung Frau Dr. Clemm, Detmold, Wall 13. 19. 5., 8 Uhr abends in Detmold, Odeon, Hornschestraße, öffentl. Vortrag, „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden", Redner v. Bodungen, Kartenvorverkauf Wall 13, 0.50 M., Erwerbslose 0.20 M. — 1., 3., 5., 7., 26. Juni, 8 Uhr Kampfgruppenabend, Ev. Vereinshaus, Detmold, Wiesenstraße.

Gau Nordfriesland.

Kreis Eiderstedt.

20. 5., 8 Uhr abds., Tönning, „Odefys Hotel", öffentl. Versammlung, Marquardt, Halberstadt: „Volksverrat der Freimaurerei, des Jesuitismus und der drohende Weltkrieg". Eintritt: 50 Pf., Erwerbslose frei.

Gau Groß-Berlin

Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Tiergarten. 18. 5., 8 Uhr, Restaurant „Birkenzelt", Moabit, Rathenower, Ecke Birkenstraße, Kampfgruppenabend ohne Gäste.

Friedrichshain. 21. 5., 8 Uhr abds., „Schultheiß-Patzenhofer", Landsberger Allee 24, **großer öffentl. Vortrag mit Lichtbildern: Geld! Sklaven! Freie Deutsche! (Der Weg in die Sklaverei. Heraus aus der Weltkrise.) Von Regierungbaumeister a. D. A. Pohlmann.** Unkostenbeitrag 40 Pf.

Karlshorst. 18. 5., 8 Uhr, Berlin-Köpenik, im Stadttheater, Sprechabend mit Gästen.

Neukölln. 21. 5., 8.30 Uhr, „Deutsches Wirtshaus, Bergstr. 137, Kampfgruppenabend mit Vortrag.

Steglitz, Friedenau, Schöneberg. 18. 5., 8 Uhr, Friedenau, „Zum Prinzen Handjery", Handjery-, Ecke Kirchstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen; Vortrag: „Deutscher Gottglaube". Redner: Panthel.

Wilmersdorf. 21. 5., 8 Uhr, Wirtshaus „Wilhelmsaue", Ecke Uhlandstraße. Sprechabend mit Gästen: „Die Jesuiten und ihre Kreuzzüge". Redner: Ziegler. Unkostenbeitrag 20 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Bezirksgruppe Spandau-Siemensstadt-Staaken. 15. 5., 8 Uhr, Siemensstadt, „Zur Sonne", Siemensstr. 33, Sprechabend. Vortrag Walter: „Hitlers Gebundenheit an Rom". — 22. 5., Sprechabend in Falkensee. Bekanntgabe des Lokals am 15. 5. in Siemensstadt.

Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 8.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Karl v. Unruh, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, München, Karlstraße 10/II.
Rotationdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger"*** und ***„Das Buch der Kriege Jahwehs"*** von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch ***„Kampf für Wahlenthaltung"*** und ***„Kampfgift Alkohol"*.** Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter **www.scribd.com ; www.archive.org** oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von ***„Ludendorffs Volkswarte"*** und ***„Vor'm Volksgericht"*** sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter **www.booklooker.de** oder einer anderen Inernetadresse erhältlich.

„Ludendorff`s Volkswarte" ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren ***„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft"*** von 1933 bis 1939 und ***„Der Quell"*** von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte.**

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„Die blaue Reihe"*** (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des Weltgeschehens!

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. Auflage
Eigenverlag, 2013

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der Völker?

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für Wahlenthaltung!

Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und
„Ludendorffs Volkswarte“.

Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber,
Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H.
München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten“, Juda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten“ verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus ernstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein“.

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der artgemäßen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätanspruch“ erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstunggebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu geben.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken, Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungkrieges.

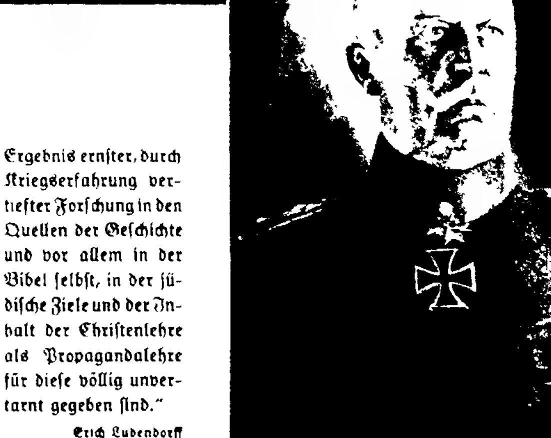
„. . . . wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen.“

Neithardt v. Gneisenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremdlehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke arteigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht. Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernsten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkriege die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind.“

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)



Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften.“ Friedrich der Große

(Vorrede zum Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Ges. Berlin
Das Bild des Feldherrn Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmaler Paul Bender, München

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung“ schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen,
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt,
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen —
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die „Blaue Reihe“

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



1 9 3 8

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Inhaltsangabe:

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz bewarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff
ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Erich Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Inhaltsangabe:



Was Weise auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forschen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilskluft mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unsre Seele wach
Mit ihren sinngewaltigen Gesetzen,
Die nur die Frevler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungsang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Rassegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Hassen oder Lieben,
Daß ewig rauscht der Strom von unserm Blut.

So pflanzest Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschoß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Bekenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



General Ludendorff

Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen
von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Inhalts=Übersicht

Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Hexenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff

(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen

19 68

Verlegt bei Franz von Bebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Die „Blaue Reihe"

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube

80 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938. kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke

144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben

96 Seiten, 11.—13. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feierstunden

128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung

100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum

104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!

104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis

112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen

100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Ludendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. —.20 RM. 20 Seiten. 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrerzeitung für Mecklenburg-Strelitz", Nr. 4, 24. 2. 1933.

Lehrplan der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. —.50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrsätze oder, wie man so gerne „deutsch" sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamtes Unterrichts gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionersatz"! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule", Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier.
11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Ludendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Spatenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen."

Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten.
14. und 15. Tausend.

„...und wenn wir die sexuellen Aufklärungwerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung" aussprach: ‚Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.' Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die edle Lebensauffassung, die es durchglühen, ein Erziehungbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingedrungen ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden."

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild seelischer Verelendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche" Übungen und schwachsinnige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken" geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Ludendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesströmungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte", Nr. 14, 17. Mai 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM.
416 Seiten. 25.—32. Tausend. 1937.

„...dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt." München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

Ungek. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unversiegbarkeit des volksbildenden Lebensstoffes..."

Südd. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen." Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten. 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengeistes und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung." Schlesische Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten. 6.—7. Tausend. 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todesmuß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte" und „wie die Vernunft es sah"; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gotterleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn löst sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso restlos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten. 13.—15. Tausend. 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. —.60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten. 9.—12. Tausend. 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtewissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzlichkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geh. —.60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlied der Völker

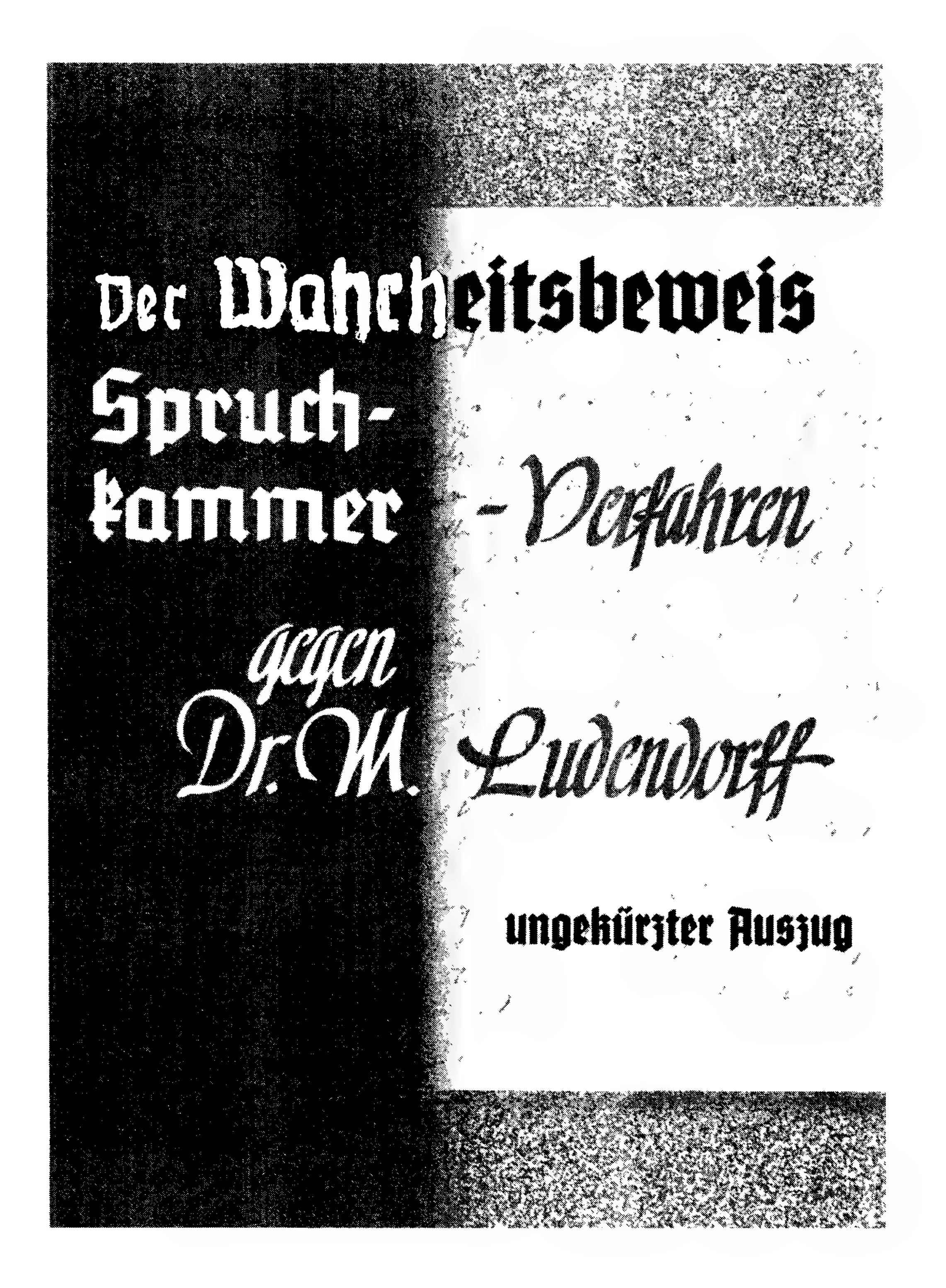
Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten. 5. und 6. Tausend. 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten": „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a.T. = Altes Testament
n.T. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Mosis:
Gen: Genesis oder 1. Buch Mosis.
Ex: Exodus oder 2. Buch Mosis.
Lev: Leviticus oder 3. Buch Mosis.
Num: Numeri oder 4. Buch Mosis.
Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Mosis.
Jos: Josuah
Ri: Richter
1 Sam: 1.Buch Samuel
2 Sam: 2. Buch Samuel
1 Kö: 1. Buch der Könige
2 Kö: 2. Buch der Könige
1 Chr: 1. Buch der Chronik
2 Chr: 2. Buch der Chronik
Esra: 1. Buch Esra
Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

Nachdruck sämtlicher Ausgaben von 1930 – 1939

Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung



Folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

J. Strunk:

Zu Rom und Juda — Tibet

Ihr Ringen um die Weltherrschaft

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie seinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane" in Lhassa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische" und andere „wissenschafftlich-okkulte" Ideen und Lehren auftauchen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches" Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet". An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkasten versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses", das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekampfung

Geheftet —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums Geh. -.80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen — ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

Europa den Asiatenpriestern?

MATHILDE LUDENDORFF

DER UNGESÜHNTE FREVEL

AN LUTHER, LESSING, MOZART UND SCHILLER

Ein Beitrag zur Deutschen Kulturgeschichte

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung über die „Innere Regierung" der Welt

Von

S. Ipares

Ludendorffs Verlag G.m.b.H.

Fernspr. 66 264 63 341 | B I II .6295 |



München 19

Romanstraße 7

Postscheck München 3407



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!"

Ludendorff

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(s. hierzu Preisliste auf Seite 3)

Inhaltsübersicht:

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19/20! 1

Nebenstehender Buchkatalog des Ludendorffs Verlages aus dem Jahre 1936 ist vollständig in den Werken (E-Books) *„Kampf für Wahlenthaltung"* und *„Kampfgift Alkohol"*, herausgegeben von Matthias Köpke, wiedergegeben. Viele der in diesem Katalog aufgelisteten Bücher sind auch als E-Books (elektronische Bücher) unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderen Internetadressen zu finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotterkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotterkenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages, die sämtlichst das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgeschwister gesund und die Volksseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotterkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorffs Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.



Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.



Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan

Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Auftreten dieses christlichen Missionars war — wie ja wohl überall — ein so verletzendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen — ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschenken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepäckchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchvertretern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff-Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

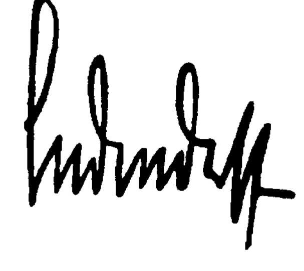
Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefürchteten Tannenbergbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchvertretern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorffs Heidenschatz“ in Tutzing, Postscheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Tutzing, 25. 10. 1935.



Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTTMENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG
VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:

die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.

Heute ist diese „Dienstpflicht" mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.

Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.

Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte" betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke verlangt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat".

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, **jeder handle** als selbsttätiger, entschlußfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

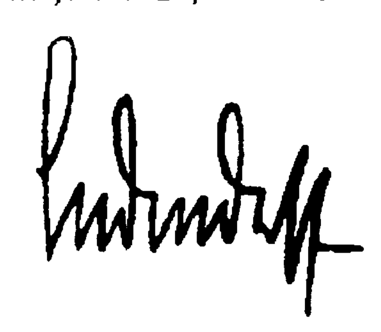
und

vergeßt das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

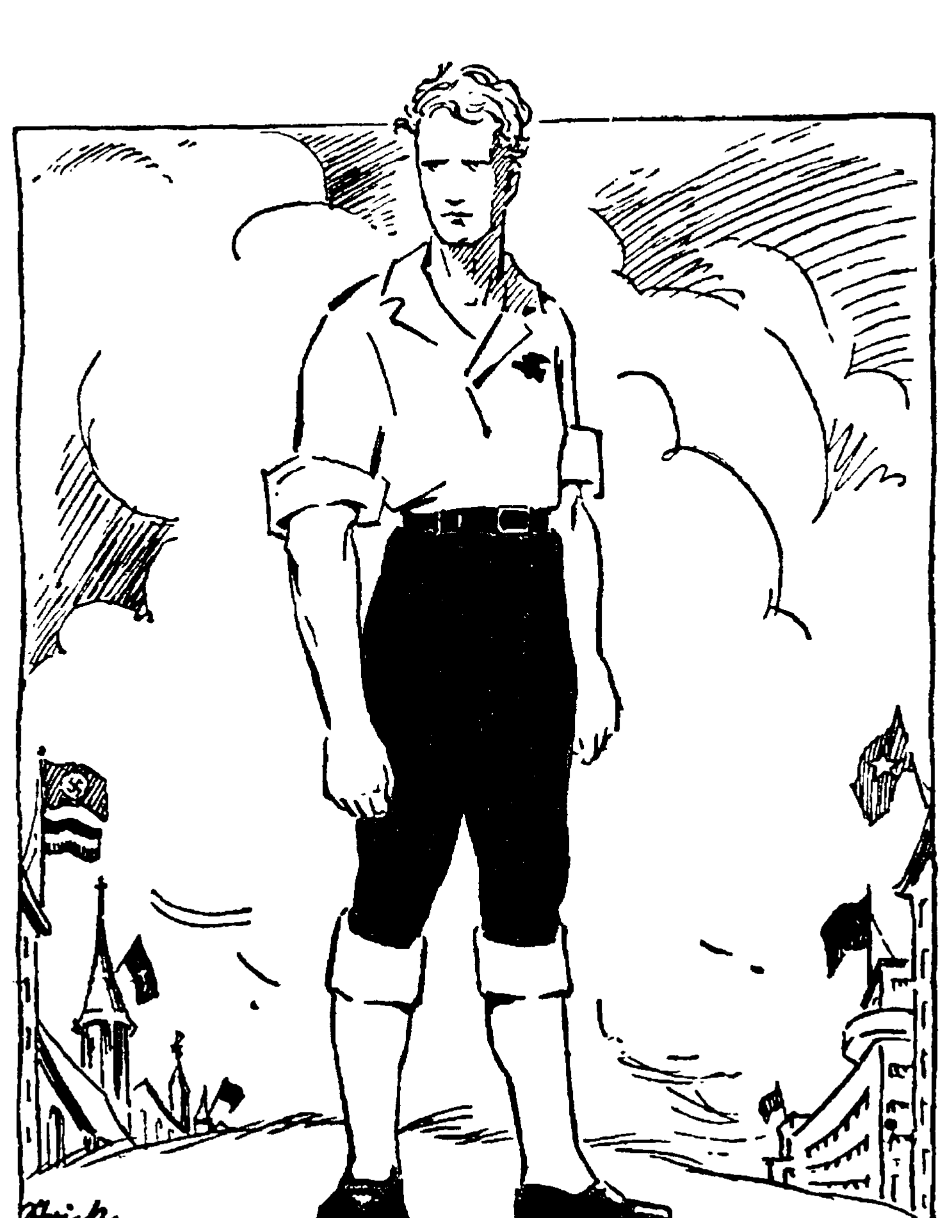
Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft".

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?



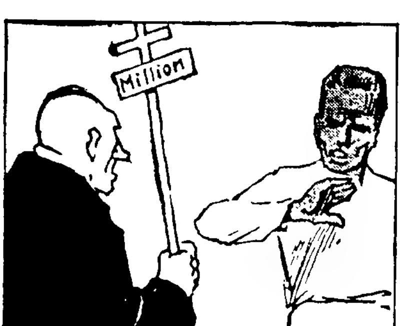




Kein Marxist, kein Christ – „nur" Deutscher!

Der Prager Kardinal Dr. Kasper führte in einem Vortrag vor den tschechoslowakischen Offizieren u. a. aus, daß die christliche Moral auch den Angriffskrieg anerkenne, wenn alle anderen Mittel versagten. „Die Kirche", sagte der Kardinal, „kenne das Wort:

Wenn Du den Frieden willst, bereite den Krieg vor."

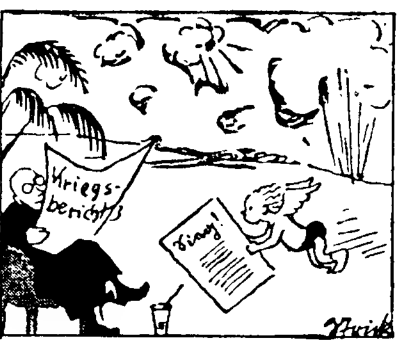




Und will er nicht gut römisch sein . . .



so . . . leitet einen Krieg man ein.



So kann man's schon erreichen . . .



und segnet fromm die Leichen.

Wir aber sagen:

Wenn Ihr den Frieden wollt, lest und verbreitet!!

E. und M. Ludendorff:

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

geh. 2.– RM., geb. 3.– RM., Großoktav, 200 Seiten, 41.–45. Tsd., 1935

Alfons Waldemar Rose:

Rom mordet – mordet Menschen, Seelen, Völker

geh. –.70 RM., 48 Seiten

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel sowie unsere Buchvertreter.

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



8. Herbstmond 1929
(September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint
jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: das Haus Ludendorff, jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, **die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.**

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulo“ vom 10. 1. 15, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges“ und den erläuternden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die vermummte Geheimbrüdergestalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (s. die Hand der überstaatlichen Mächte)



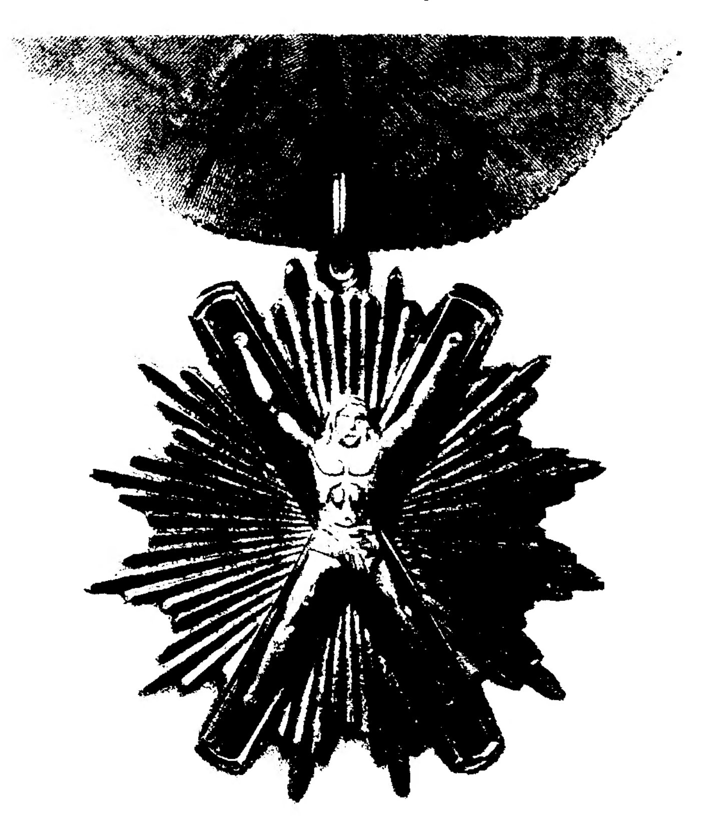
Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahnlehren glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 stehet: „Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Notzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „. . . er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag, Archiv



Das große Notzeichen

Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht“.





Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff



Wer die Wahl hat, hat die Qual!

Einzelpreis: 0,03 RM. zuzügl. Porto

Staffelpreise: 100 Stück 3,— RM., 500 Stück 11,— RM., 1000 Stück 16,50 RM. postgebührenfrei.

Dieses Bild ist mit entsprechendem Aufdruck (auch ohne solchen) als **Wahlplakat** in der Größe 60×84 cm käuflich. Einzelpreis 15 Pf. zuzüglich Porto. Staffelpreise: 10 Stück 1,20 RM., 50 Stück 4,70 RM., 100 Stück 7,— RM. Lieferung nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahme. Kostenfreie Abgabe nicht mehr.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW



Bild aus der Heide
Lichtbild von T. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Flut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Ganz je nachdem
Buddhistische Madonna



„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremdlehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhaltungwillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb. Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuflößen. –

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihenachtfest, dem das christliche Priestertum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütserleben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis" von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.) –

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen: und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?"

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betreffenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maximum illud" 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glauben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeugung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf." H.K.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n."

(Erich Limpach).



Verschneiter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unendlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmte in den Seelen der Erwachsenen seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
(Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis)



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

über das

Spruchkammerverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das

Berufungsverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

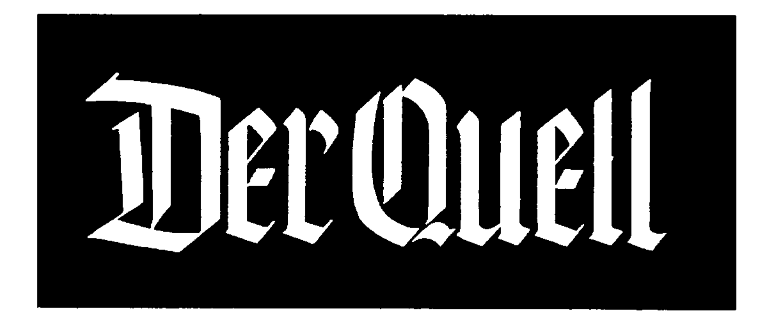
vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pähl, 1953





Folge 2 München, 23. 1. 1958 10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit", herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell" ist die Schrift „Mensch und Maß".